Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

100 (11.4.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-710488

Visual Library

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 100. Oldenburg, Mittwoch, 11. April 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Als künftiger Unterstaatssekretär der Kolonien wird der Wirkl. Geh. Legationsrat Dr. v. Schwartzkoppen genannt.

*

Als Nachfolger Puttkamers wird Geh. Legationsrat Dr. Seitz Gouverneur von Kamerun werden.

*

Die Lohnbewegung greift in Deutschland neuerdings wieder stark um sich.

*

Die neue russische Anleihe beläuft sich auf 2 Milliarden Franks und ist mit 5 Prozent verzinslich.

*

Aus Wien wird gemeldet, daß man sich auch in Oesterreich nicht an der neuen russischen Anleihe beteiligen will.

*

Ein liberales englisches Schulgesetz ist im Unterhaus eingebracht worden. Konfessioneller Unterricht auf öffentliche Kosten ist danach ausgeschlossen.

*

Der russische Ministerpräsident Graf Witte hat gestern wegen Unstimmigkeiten mit Durnowo seine Entlassung eingereicht.

*

Die Wahlen zur russischen Reichsduma haben bis jetzt 79 oppositionelle Abgeordnete zum Siege geführt.

*

Eine Division des französischen Mittelmeer-Geschwaders begibt sich nach Neapel, um Flüchtlinge aus dem Vesuv-Gebiet aufzunehmen.

*

Der Vesuv scheint vorläufig zur Ruhe gekommen zu sein. Die durch den schweren Sand- und Aschenregen des Ausbruchs verursachten Einstürze haben viele Opfer und Menschenleben gefordert. Bei der Zerstörung des Ortes Ottajano sollen über 200 Menschen uns Leben gekommen sein.

Einheitliches Recht bei Gewerbe- und Kaufmannsgerichten.

Von juristischer Seite wird uns geschrieben:

Am letzten Schwerinstage wurde im Reichstage der Antrag Bassermann betr. Aenderung des § 63 des Handelsgesetzbuches verhandelt. Die Erörterungen boten ein trauriges Bild von der Zerrissenheit der Rechtssprechung, wie sie von den Kaufmannsgerichten und den Gewerbegerichten geübt wird. Ein einheitliches Recht gilt für die Handlungs- und für die Gewerbegehilfen, denn das Handelsgesetzbuch und die Gewerbeordnung gelten gleichmäßig für das ganze deutsche Reich. Allein in der Praxis sieht die Sache ganz anders aus. Jedes Kaufmanns- und Gewerbegericht legt die ja nicht immer ganz klaren Bestimmungen der Gesetze so aus, wie es ihm richtig scheint, ohne daß eine Nachprüfung durch einen Richter höherer Instanz stattfindet, da ja die Berufungssumme nur in den wenigsten Fällen erreicht wird. So gilt denn tatsächlich in den einzelnen Gerichtsbezirken ein verschiedenes Recht, je nach der Rechtsauffassung des Gerichtsvorsitzenden oder der Beisitzer, und diese Buntscheckigkeit läßt nichts zu wünschen übrig. Ja, die Zerrissenheit der Rechtspflege geht noch weiter; es gibt sogar innerhalb der einzelnen Gerichtsbezirke ein verschiedenes Recht. Jedes Gewerbe- und Kaufmannsgericht besteht aus einem Vorsitzenden und einer wechselnden Zahl von zum Teil regelmäßig vorsitzenden Stellvertretern, und jeder dieser Vorsitzenden und Stellvertreter kann das Gesetz anders auslegen. Im Reichstage wurde darüber geklagt, daß von demselben Kaufmannsgericht von gleichliegenden aus § 63 des Handelsgesetzbuch erhobenen Klagen die eine abgewiesen, die andere als begründet anerkannt wurde. Es kommen sogar noch ärgere Fälle vor. So erzählt man sich, daß kein gewerblicher Arbeiter, der wegen ungerechtfertigter kündigungsloser Entlassung von seinem Arbeitgeber Fortzahlung des Lohnes für 14 Tage beanspruchte und zunächst den Lohnbetrag für eine Woche einklagte, weil die Kündigungsfrist noch nicht abgelaufen war, in der ersten Klage obsiegte, in der zweiten dagegen wegen der anderen Hälfte unter einem anderen Vorsitzenden unterlag.

Die Gewerbe- und Kaufmannsgerichte erfreuen sich heute — man kann das wohl unter den Verhältnissen, wie sie sich jetzt gestaltet haben, unbedenklich sagen — ungeteilten Ansehens aller in Betracht kommenden Kreise. Dadurch erklärt es sich, daß die Kritik nicht viel schärfer da einsetzt, wo sich Mängel in der praktischen Handhabung herausstellen. Wir glauben aber, daß wir den Kaufmanns- und Gewerbegerichten selbst nützen, wenn wir den Finger in dieses böse Geschwür legen und Abhilfe verlangen. Deshalb empfehlen wir, hier eine Radikalkur vorzunehmen und gegen die Urteile der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte das Rechtsmittel der Revision wegen Rechtsfragen zuzulassen. Die Revision müßte an einen besonderen, neu zu schaffenden Gerichtshof gehen, dessen Zuständigkeit sich über das ganze Reich zu erstrecken hätte. Das Verfahren müßte ein einfaches sein und könnte dem für die Arbeiterversicherung geltenden nachgebildet werden. Dann würde tatsächlich ein einheitliches Recht für die Gewerbe- und Handlungsgehilfen geschaffen werden, wie wir es jetzt beispielsweise durch die Rechtsprechung des Reichs-Versicherungsamts auf dem Gebiet der Invalidenversicherung besitzen, und das von allen Beteiligten als eine Wohltat empfunden wird im Gegensatze zu der kläglichen Zerrissenheit im Krankenversicherungsrecht. Die Unsicherheit für Arbeitgeber und Arbeiter würde aufhören.

Von diesem Reichsarbeitsgericht wäre aber noch ein anderer ungeheuer wichtiger Fortschritt zu erwarten, nämlich die Fortbildung des Rechts des Arbeitsvertrages, das sich bisher noch in den Kinderschuhen befindet und infolge der Vielgestaltigkeit der Rechtssprechung in seiner Entwicklung verkümmert. Würden dagegen vom Reichsarbeitsgericht die mannigfachen Lücken der Gesetzgebung durch eine vertiefte und ständige Spruchpraxis ausgefüllt, so würde später dem Gesetzgeber die Codifikation dieser Materie erheblich erleichtert werden. Es könnten dann wirklich für den Arbeitsvertrag Rechtsnormen aufgestellt werden (z. B. Kolonnenvertrag, Kollektiv-Arbeitsvertrag), während jetzt der Richter in allen diesen Fällen ohne detaillierte Gesetzesnormen arbeitet.

Wir empfehlen diesen Vorschlag dem kommenden Verbandstage der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte zur eingehenden Erörterung.

Das Volk als Straßendekoration.

Goldene Worte, die man nicht nach, sondern vor jedem Triumphatoren-Einzug der Regierenden in den Burgfrieden friedlicher Bürgerstädte wiederholen und wiederdrucken müßte, hat einst Gustav Freitag über den Bürgerstolz vor Fürstenwägen geschrieben. Gelegentlich der Krefelder Glanztage, die des Bedenklichen und Besprechlichen wieder so mancherlei boten, knüpft ein Mitarbeiter der „Frkf. Zeitung“ an die goldenen Worte Freitags an und beweist an dem Schulbeispiel der Tanzhusarentage die ganze Würdelosigkeit der Neugier, unter Tausend und Abertausenden, gestoßen, kommandiert, angeschmauzt, brüllend und schwitzend einen Hofwagen (oder was darin sitzt) zu betrachten.

Gustav Freitag hat irgendwo gesagt, in den Volksmassen müsse die Ueberzeugung entfacht werden, wie unwürdig es eines freien Mannes sei, sich als Straßendekoration bei Fürstenempfängen verwenden zu lassen. Es scheint, als wenn unser Volk mehr und mehr das Gefühl für die Wahrheit dieser Worte verliert. Krefeld wenigstens lieferte sprechende Beweise für diese politische Rückständigkeit der Massen. Man kann es schließlich verstehen, wenn einer von dem Wunsch erfüllt wird, den Herrscher des Landes sehen zu dürfen. Das ist aber heutzutage für den gewöhnlichen Sterblichen kaum anders möglich, als auf dem Wege zahlreicher Demütigungen und Schikanierungen. Alle diese „hochpatriotischen“ Veranstaltungen stehen heute unter dem Zeichen des Polizeitones, der dem Volke bietet, was er gerade will. Kaum eine Achtung vor der freien Persönlichkeit! Schnauzen, Schimpfen und rücksichtsloses Vorgehen gegen die Massen wird zur Parole. Es ist nicht so sehr der einzelne Mann des Sicherheitsdienstes, der dieses verschuldet, sondern es liegt am System. Das Treten nach unten und das Verschwindenlassen der eignen Person nach oben — wer begegnet dieser Praxis nicht auf Schritt und Tritt!

Wozu ist denn das große Publikum auch da? Die Kraft seiner Stimme soll darüber hinwegtäuschen, daß in der Gegend Tausend und Abertausende von Sozialdemokraten sitzen! Der Schein muß gerettet sein; er bewahrt vor der schrecklich dräuenden Ungnade! Und das Volk läßt sich als Mittel zum Zweck gebrauchen! Ohne das Volk vermögen die gesellschaftlichen und behördlichen Korporationen keine Figur zu machen, die imponieren könnte. Sie imponiert ja ohnehin kaum! Man denke nur an die schwülstigen, alles Maß übersteigenden byzantinischen Begrüßungsansprachen, die bei solchen Gelegenheiten gehalten werden! Es ist für den geistigen Stand der Presse ein erfreuliches Zeichen, daß sie die Reden, die ihr, bevor sie gehalten sind, ausgehändigt werden, nur selten druckreif findet. Die führende Presse wenigstens legt die saft-, kraft- und charakterlosen Redeprodukte einfach bei Seite.

Der Anblick der 1400 Schulkinder tat meiner Seele wohl. Es verärgerte mich aber ein Gespräch, dessen unfreiwilliger Zeuge ich war. Ein Mann erzählte einem geduldig ausharrenden Mütterchen etwas von der Freigebigkeit der Stadt Krefeld. Sie hat sich die Ausschmückung Unkummen kosten lassen, scheint aber doch bei aller Freigebigkeit geizig und hartherzig zu sein. Der Mann erzählte, ein Lehrer sei bei der Stadtverordnetenversammlung dahin vorstelliggeworden, sie möge zehn Kindern seiner Klasse, die nur Holzschuhe besäßen, Lederschuhe anweisen. (Oder ein Milchfrühstück.) Die Stadtväter hätten das Gesuch mit der Begründung abgelehnt, für derlei Zwecke sei kein Fonds da!

In den römischen Kaiserzeiten war der Imperator schon bei Lebzeiten gleichsam den irdischen Sphären entrückt, und nach seinem Tode versetzte man ihn gar unter die Götter. So finden wir auch lange Zeit hindurch die deutschen Kaiser von einem Glorienschein umgeben. Unsere moderne Auffassung hat ihn hinweg getan — wahrlich nicht zum Schaden der Fürsten und der Völker. Man hat eingesehen, daß die gekrönten Häupter Fleisch vom Fleische des Volkes sind, und daß sie für ihre Stellungen vom Volke nicht schlecht bezahlt werden. So gar an den Steuernlasten des Volkes brauchen sie nicht teilzunehmen, ein Privileg, das gewiß zu denken gibt. „Die steile Höh, wo Fürsten steh'n,“ ist in der Auffassung des Volkes sehr wesentlich niegriger geworden. Wie gering aber dieses Selbstbewußtsein in manchen Schichten leider doch noch ist, bewies der Krefelder Kaisertag, und es ist zweifellos, daß solche Tage insofern nicht harmlos sind, als sie hier und da eine weitere Degeneration des politischen Empfindens verschulden.

Die Herrlichkeit ist vertrocknet und verdorrt, die für einen Tag und für einen Mann aufgehäuft worden war, obwohl Krefeld doch, wie es selbst stets bekennt, eine arme Stadt ist. Und trotzdem diese förmliche Verschwendung! Ich habe nichts dagegen einzuwenden, daß man einem gekrönten Gast ein Lied singt und eine Fahne flattern läßt, wie es vor hundert und mehr Jahren der Fall war. Damals kam der Herrscher mit seinem Volk in Berührung. Auch der einfachste Mann hatte Gelegenheit, sein Anliegen vorzubringen. War dieses Vertrauen kein Schmuck, tausendmal herrlicher, als aller Flirt und Tand unserer Tage? Heute sperrt man das „Volk“ hinter Spaliere und Stricke, und es reden und handeln „im Namen des Volkes“ Leute, die von der Volksmeinung kaum etwas wissen und sie auch nie achten. Ein System heuchlerischer Schaustellungen und leerer Formalitäten ist im Schwung und täuscht die Monarchen über die Wirklichkeit hinweg.“

Soweit die „Frankf. Ztg.“, die gewiß manches Zutreffende bemerkt. Daß übrigens Behörden, Vereine, Schulen usw. Spalier bilden, kann man ihnen nicht zum Vorwurf machen, denn es wird ihnen von ihren Vorgesetzten befohlen, und sie müssen gehorchen, wenn sie nicht ihre Existenz riskieren wollen. Daß aber die Fürsten, die doch wissen oder wissen sollten, wie es bei diesen Empfängen zugeht, und wie und warum zustande kommen, sich dergleichen bieten und gefallen lassen, ja, ohne dergleichen nicht leben können, das ist das Verwunderliche. Nicht also so sehr an das Volk als an die Fürsten hätte Gustav Freytag seine Worte richten sollen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Vom Fürsten Bülow.

Der Gesundheitszustand des Reichskanzlers ist, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, zur Zeit ein vortrefflicher. Der Fürst ist, so sagen seine Freunde, wieder ganz der Alte. Es ist nur auf die begreifliche übergroße Vorsicht seines behandelnden Arztes, des Geheimen Rats Professors Dr. von Renvers, zurückzuführen, daß der Kanzler bisher im Bette verblieb und vorausichtlich noch einige Tage im Schlafzimmer, aber außerhalb des Bettes, wird verbringen müssen. Fürst Bülow ist bei bester Stimmung und fühlt sich so wohl, daß die Innehaltung dieser Vorschriften seines ärztlichen Beraters und Freundes ihm durchaus nicht leicht fällt. Die Stunden dieser erzwungenen Muße füllt der Fürst mit allerhand Lektüre, namentlich der Tagespresse, aus. In seiner Umgebung nimmt man an, daß der Kanzler zunächst gleich nach Ostern auf zwei Wochen nach dem Süden gehen und Anfang Mai die Dienstgeschäfte in vollem Umfange wieder aufnehmen wird. Er würde dann, wie in den Vorjahren, Mitte oder Ende Juni seinen gewohnten längeren Sommerurlaub antreten, der sich bisher stets bis in den Herbst auszudehnen pflegte.

„Philli“ wieder in Sicht!

Die Verleihung des höchsten preußischen Ordens, des Schwarzen Adlers, an den Fürsten Philipp Eulenburg macht in politischen Kreisen begreifliches Aufsehen. Man wußte zwar, daß sich der Fürst der kaiserlichen Gunst in unverändertem Maße erfreut, doch das Namens Eulenburg, der ehemals ein politisches Programm bedeutete, erinnerte sich die breitere Oeffentlichkeit wohl kaum noch, seitdem Fürst Philipp aus Gesundheitsrücksichten von dem Botschafterposten in Wien zurücktrat. Er war damals gezwungen, nahezu sechs Monate im Jahre in Bädern zuzubringen, und das zu einer Zeit, als die Balkanfrage im Vordergrund des Interesses stand. Ob sich die Gesundheit des Fürsten mittlerweile so gekräftigt hat, daß seine Wiedereinstellung in den Staatsdienst in Erwägung gezogen wird, ist unbekannt. Man hört jedenfalls dahingehende Vermutungen unter Hinweis auf die durch den früheren Staatsminister v. Bötticher mitgeteilte gelegentliche Aeußerung des Kaisers,

Landesbibliothek Oldenburg

er habe für jedes Mitglied seiner Regierung einen Ersatzmann in Bereitschaft. Schließlich sei noch das Gerücht verzeichnet, Fürst Eulenburg werde diesmal an der sommerlichen Erholungsreise des Kaisers als Gast teilnehmen.

Das Organ der deutschen Lehrer über die Schulvorlage.

Ueber die Ergebnisse der ersten Lesung des Schulunterhaltungsgesetzes fällt die „Pädagogische Zeitung", das Hauptorgan des deutschen Lehrervereins, folgendes vernichtende Urteil:

„Die Bureaukratie hat mit der Kirche redlich geteilt. Wo ihr eigener Arm vielleicht zu kurz ist, da soll die Kirche den kleinen Wachtdienst übernehmen. Der „Ortsschulinspektor" wird wieder gesetzlich bestellter Schulherr. Die durch das Schulaufsichtsgesetz geschaffene Situation hat sich wesentlich geändert. Darin liegt eine bewußte und gewollte Herabdrückung der Schule auf die Stufe einer sekundären Institution. Wer darüber bisher noch im Zweifel war, den werden die wiederholten Hinweise auf die über das Mittelmaß hier und da bereits hinausgehenden Schulleistungen der größeren Städte eines anderen belehrt haben. Die Volksschule soll nicht über das Maß hinauswachsen, das die jetzige offizielle preußische Kultuspolitik ihr zugesteht. Ueber diese Tendenz der Vorlage haben die Kommissionsberatungen volle Klarheit geschaffen, vor allem auch in der Lehrerschaft.

Der Volksschule sollen die Lebensadern abgebunden werden, sie soll isoliert werden von den Kräften im Volksleben, die sie emporheben und vorwärtstreiben. Und das alles tut man nicht etwa, weil man sich auf verkehrte Maßregeln verbissen hätte, sondern in vollem Bewußtsein und in voller Kenntnis des Zieles. Man will Schulreaktion! Ob man aber dabei sich auch vergegenwärtigt, daß es ein Zurück in diesen Dingen heute nicht mehr gibt, ohne daß das Staatsgebäude ins Wanken kommt, kann man bezweifeln. In großen Tagen wußte man, daß der preußische Staat nur auf der Kraft des ganzen Volkes fest begründet werden könnte. Die Schulpolitiker von heute haben es vergessen oder nie gewußt, daß unsere ganze kulturelle, wirtschaftliche und politische Stellung davon abhängt, wie der Staat seine Jugend erzieht."

Sehr wahr!

Ueber den gegenwärtigen Stand der Bekleidungsfrage in der Armee

schreibt die „Neue politische Korrespondenz":

Nach den eingegangenen Berichten der Versuchsbataillone (Grenadierregiment Nr. 3, Infanterieregiment 145, Lehr-Infanterie-Bataillon, Jägerbataillon Nr. 3 und Jägerbataillon Nr. 5) haben sich bei den Tragevversuchen die Uniformen aus mantelgrauem Tuche bewährt. Ehe jedoch eine endgültige Entscheidung getroffen wird, sollen auch graugrüne Tuche, welche unter Umständen bei unseren Verhältnissen noch besser sind, erprobt werden. Deshalb sind die Versuche noch nicht als endgültig abgeschlossen zu betrachten, sondern werden bei je zwei Kompagnien der erwähnten fünf Versuchsbataillone fortgesetzt. Zur Gewinnung eines maßgebenden Urteils ist bei den jetzigen Versuchen auch den Ausrüstungsgegenständen eine mit dem Tuche entsprechende Farbe gegeben worden, unter möglichster Vermeidung aller glänzenden Teile.

Eine Warnung vor übertriebenem Optimismus.

In der offiziös bedienten „Münch. Allg. Ztg." erschien dieser Tage ein Artikel über die Resultate der Marokkokonferenz, welcher bestimmt erscheint, denen, die sich jetzt an Lob wegen des in Algeciras Erreichten nicht genug tun können, die wahre Lage in Erinnerung zu bringen. Der sehr beachtenswerte Artikel stellt fest:

1. Daß „seit einem Menschenalter kein Jahr eindringlicher zu uns Deutschen gesprochen hat, als dieses."

2. Daß die Behutsamkeit in den Erklärungen des Reichskanzlers „nicht nur auf eine komplizierte Gegenwart, sondern auch auf schwere Aufgaben einer unsicheren Zukunft schließen läßt."

3. „Ueber die sogenannte „Isolierung" Deutschlands, soweit von Isolierung überhaupt gesprochen werden kann, ist, wie jetzt authentisch feststeht, die Leitung der deutschen Politik von vornherein sich vollständig klar gewesen." Wenn sie trotzdem zur Konferenz ging, so vertraute sie dabei auf ihre sicheren Ressourcen, vor allem auf einen viel zu wenig erwähnten Alliierten, der sicherer sei, als selbst die Bundesgenossen im Süden: Die 20 Millionen Bevölkerungszuwachs seit 1871, d. h. den Zuwachs um mehrere Armeekorps."

4. Es ist eine Binsenwahrheit, daß die Marokkokonferenz dem deutschen Handel an sich noch nichts bringt. Es sei kindlich gewesen, von Deutschland zu verlangen, „daß Micheln von der Konferenz ein beaumes Schlafsofa mitgebracht wird." Die deutsche Politik sei wohl in Marokko auf dem Posten gewesen, aber sie müsse nunmehr vom deutschen Kaufmann und Fabrikanten die Hauptsache verlangen, nämlich sich im scherifischen Reiche zu behaupten und auszudehnen. Einem indolenten Volke nützen auch die besten Verträge nichts.

Die größte deutsche Arbeiterorganisation.

Vom Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbands, der sich über das ganze deutsche Zollgebiet erstreckt und seinen Hauptsitz in Stuttgart hat, wird soeben die Abrechnung für das Jahr 1905 veröffentlicht.

Nach derselben stieg die Mitgliederzahl dieses Vereins von 198 964 am Ende des Jahres 1904 auf 259 692 (249 457 männliche und 10 235 weibliche) am Ende des Jahres 1905. Das Organ des Verbandes, die „Metallarbeiter-Zeitung", hat eine Auflage von fast 300 000 Exemplaren.

Die Abrechnung bilanziert mit 5 647 418,30 Mark, die Reineinnahme war 5 107 717,41 Mark.

Die Ausgaben für Unterstützungen an die Mitglieder sind folgende: für Unterstützung an auf der Reise befindliche Mitglieder 247 372,13 Mark, für Arbeitslosenunterstützung 480 187,58 Mark, für Streik-Unterstützung 2 084 549,02 Mark, für Rechtsschutz 81 361,17 Mark, für Unterstützung in besonderen Notfällen 174 127,75 Mark, für Umzugsunterstützung 51 421,62 Mark. Unter den Ausgaben erscheinen noch folgende bedeutende Posten: Für die Metallarbeiterzeitung 177 049,88 Mark, für Unterstützung an andere Organisationen 51 000 Mark, für Aufrechterhaltung internationaler Beziehungen 4569,85 Mk. die persönlichen Verwaltungskosten betrugen 35 146,54 M., die sächlichen 88 337,25 Mark.

Der Verband hat den Zweck, die materiellen und geistigen Interessen seiner Mitglieder zu wahren und zu fördern, und wird diesem Zweck, wie aus den vorstehenden Ziffern ersichtlich ist, in ausgiebigster Weise gerecht. Von den eingezahlten Beiträgen sind den Mitgliedern 3 Millionen 119 019,27 Mark in Form von Unterstützungen wieder zugeflossen, mehr als eine halbe Million wurde dem Reservefonds, der zur Verfügung der Mitglieder steht, einverleibt, Hunderttausende sind zur Pflege der Berufsstatistik, der Regelung des Herbergswesens, für gemeinnützige und wissenschaftliche Vorträge und für die Fortbildung der Mitglieder durch Errichtung von Bibliotheken usw. ausgegeben worden.

Alles in allem zeigt sich aus den Ziffern das erfreuliche Gesamtbild einer gesunden gewerkschaftlichen Entwicklung, das dazu angetan ist, manche Vorurteile, die noch gegen die modernen Arbeitervereine bestehen, zu beseitigen und ihre Tätigkeit in einem anderen, besseren Licht zu betrachten.

Ausland.

Graf Witte?

Allzu oft schon ist der Fall des Zaren-Günstlings prophezeit worden und immer wieder ist es dem viel gewandten Manne gelungen, sich im Sattel zu halten. Jetzt soll, wie es heißt, sein Schicksal endgültig besiegelt sein. Ihn stürzt der Mangel an Vertrauen und Unterstützung. Die Liberalen halten ihn mit Recht für einen unsicheren Kantonisten, die Reaktionären haben ihm im Kabinett durch Durnowo ein Gegengewicht gegeben. So ist er unfähig, etwas Entscheidendes zu tun und sich die Sympathie einer der Parteien durch eine mutige Tat zu sichern. Die Duma-Wahlen vollends bedeuten für das System Witte einen Fehlgriff, da eine ganz beträchtliche Zahl von Gegnern das neue Reichsparlament füllen werden. So wäre es kein Wunder, wenn er die Bürde der Regierung mit ihrer drückenden Verantwortung von sich werfen sollte.

Die Russische Korrespondenz erhielt folgende Depesche:

Petersburg, 10. April. Der Moskauer Sieg der konstitutionellen Demokratie macht hier von Stunde zu Stunde einen gewaltigen Eindruck, um so mehr, da sie auch in der Provinz fast überall siegt. Die konstitutionell-demokratische Partei stellt im Augenblick tatsächlich die große Mehrheit der russischen Nation dar. In Erkenntnis der unhaltbaren Lage der Regierung reichte der Ministerpräsident Witte heute sein Entlassungsgesuch ein, wie ich aus völlig zuverlässiger Quelle weiß. Die andern reaktionären Minister sind aber nicht gewillt, das Feld zu räumen. Der Ausgang der Krisis hängt vom Erfolg der Anleiheverhandlungen und der Sendung Kokowzews ab. In einem glücklichen Anleiheabschluß liegt die letzte Zuflucht der reaktionären Clique. Es ist aber zu beachten, daß der Sieg der konstitutionellen Demokraten und ihr starker Einfluß in der Duma der Partei auch die Möglichkeit gibt, die finanzielle Gebarung der Regierung in der Duma nicht nur zu kritisieren, sondern unter Umständen auch zu kassieren.

Man muß der Russ. Korr. die Verantwortung für ihre Mitteilungen überlassen. Es ist aber höchst bezeichnend, daß die ihr nahestehenden Kreise schon die Kassierung finanzieller Maßnahmen der Regierung durch die Duma als möglich hinstellen. Es soll dadurch die fremde Finanzwelt von einer Beteiligung an der russischen Anleihe abgeschreckt werden, indem man die Möglichkeit einer Sperrung der Zinsenzahlung an die Wand malt.

Die Tugendrose der künftigen Königin Ena von Spanien.

Es scheint sich zu bestätigen, daß der Papst beabsichtigt, der Prinzessin Ena von Battenberg am Tage ihrer Vermählung mit dem Könige Alfons XIII. von Spanien die goldene Tugendrose als Hochzeitsgeschenk überreichen zu lassen. Niemand wird der jungen Fürstin diese hohe Auszeichnung mißgönnen. Aber es wirkt doch einigermaßen humoristisch, wenn englische Blätter bei dieser Gelegenheit nicht ohne einen gewissen Stolz daran erinnern, die letzten Mitglieder der englischen Königsfamilie, denen die Tugendrose zu teil ward, seien — König Heinrich VIII. und seine Tochter, die Königin Maria gewesen, von denen Jener als der berüchtigte „König Blaubart", diese als „die blutige Mary" noch heute im Gedächtnisse des englischen Volkes fortleben. Aber warum in die Ferne schweifen, — hat nicht auch die Großmutter des Königs Alfons XIII., Isabella II., einst zur Erheiterung von ganz Europa die Tugendrose erhalten, diese Königin, von der Heinrich von Treitschke in seiner „Deutschen Geschichte im 19. Jahrhundert" folgende Sätze geschrieben hat: „Der Jämmerling Franz, wie Isabella ihn nannte, konnte niemals auf Nachkommenschaft hoffen, schon der schrille Klang seiner Flötestimme war der jungen Königin unerträglich. Ebendeshalb hatte ihr Ludwig Philipp auserkoren. Isabellas Ehe sollte kinderlos bleiben. Dieses üppige, von Sinnenlust glühende, blutjunge Weib, die Tochter einer Marie Christine, an einen Mann, der kein Mann war, anzuschmieden — zu einer solchen Teuselei hatten sich der ehrbare Bürgerkönig und sein tugendhafter Minister Guizot entschlossen. Nun kam, was jeder Menschenkenner voraussehen mußte. Die junge Königin jagte ihren elenden Gatten schon nach wenigen Wochen aus dem Palaste und entschädigte sich sodann reichlich mit verschiedenen Günstlingen; die Kinder blieben nicht aus, und da diese Sprößlinge ihr Thronfolgerecht doch nur von der Mutter herleiten konnten, so kam auf die Väter wenig an . . ." Wenige Monate vor ihrem Sturze vom Throne, im Februar 1868, bekam die Königin Isabella vom Papste Pius IX. die berühmte goldene Rose, die jeweils für die tugendhafteste und um die Kirche verdienstete Fürstin bestimmt ist. Es kann nicht Wunder nehmen, daß die Tugendrose seitdem nicht gerade im Ansehen gestiegen ist. Man wird daher auch ihrer Verleihung an die jugendliche, eben erst aus Staatsrücksichten zum katholischen Glauben bekehrte englische Prinzessin keine andere Bedeutung als die eines rein politischen Aktes beimessen können.

Unpolitisches.

Vom Ausbruch des Vesuvs.

Rom, 10. April. Ueber die Ursachen des Ausbruchs äußerte sich Professor Blaserna wie folgt: Gewöhnlich befinden die glühenden Massen innerhalb eines Vulkans sich in einem Hitzegrad von 1500 Grad. Die auf dem Grunde des Kraters befindlichen Wassermassen kommen durch diese ex[illegible] ordentliche Wärme zu ungeheuer schneller und energischer Verdampfung. Diese Dämpfe treiben dann den vernichtenden [illegible] des Berges an die Oberfläche. Professor Blaserna glaubt [illegible] daß die Katastrophe länger dauern wird. Er betonte, daß [illegible] Ausbruch zu plötzlich gekommen sei, um länger währen zu kon[illegible] Aus der Tatsache, daß alle Observatorien die Bewegung im[illegible] halb des Vesuvs gar nicht angedeutet hatten, könne man schließ[illegible] daß der Herd der Explosionen sich in geringer Tiefe befindet.

Neapel, 10. April. Infolge der niedergegangenen Asche und Sandmengen stürzte heute früh das Dach der Monte Oliveto-Markthalle ein und zerstörte die ganze Halle. Bis mittag zählte man 10 Tote und etwa 100 Verletzte. Die Menge, die den Schauplatz des Unglücks umdrängt, konnte durch die Schutzleuten der Kababinieri nur mit Mühe zurückgehalten werden. Die Rettungsarbeiten sind in vollem Gange. Aerzte, Karabinieri, Feuerwehrleute, Munizipalgarden, Pol[illegible] zisten und Arsenalarbeiter nehmen daran teil. Der Herzog und die Herzogin von Aosta besuchten die Unglücksstätte und begaben sich dann in das Pellegrini-Krankenhaus, um die vielen Verletzten zu besuchen.

Neapel, 10. April. Der Direktor des Vesuvobservatoriums telegraphiert: Die letzte Nacht verlief ruhig, trotz mehrerer von Zeit zu Zeit vorgekommenen stärkeren Eruptionen. Heute früh 4 Uhr wurden die Explosionen wieder heftiger. Die seismischen Instrumente des Observatoriums zeigen sehr lebhafte Unruhe im Erdinnern an.

Neapel, 10. April. Die Lava hat heute früh 3 Uhr aufs neue begonnen, mit großer Schnelligkeit zu fließen. Torre del Greco ist schwer bedroht. Eisenbahn- und Trambahnverkehr sind unterbrochen.

Rom, 10. April. Der König und die Königin haben dem Ministerpräsidenten Sonnino 100 000 Lire für die Opfer der Vesuvkatastrophe zur Verfügung gestellt.

Rom, 10. April. Zwischen Ottajano und San Giuseppe, sind über 500 Menschen ums Leben gekommen.

Neapel, 10. April. In San Giuseppe, Vesuviano, Ottajano, Saviano und Nola ist starker Schwefelregen gefallen. Seit 7 Uhr abends fällt in Neapel leichter Regen rötlichen Sandes.

Neapel, 10. April. Ottajano ist völlig zerstört, ein großer Teil der Bevölkerung hat sich geflüchtet, die Zahl der unter den Trümmern Begrabenen wird auf 200 geschätzt. Viele schwere Verletzte, welche in die Wagen der Vesuvbahn gebracht wurden, konnten wegen Mangel an Transportmitteln nicht befördert werden. Man trifft Maßnahmen, die Verwundeten nach Somma zu bringen, wo die Eisenbahn wieder verkehrt. Die Flüchtlinge aus Torre Annunziata verlassen jetzt Castellamare, wo die flüchtigen Einwohner von Torre del Greco eintreffen. Die Behörden von Castellamare haben um Hilfe gebeten, um den zahlreichen Flüchtlingen Unterhalt gewähren zu können.

Messina, 10. April. König Eduard von England hat an König Viktor Emanuel ein Telegramm gerichtet, in dem er seine lebhafte Anteilnahme aus Anlaß des durch den Ausbruch des Vesuvs angerichteten Unglücks ausspricht.

Eine deutsche wissenschaftliche Expedition nach dem Vesuv.

Die großartigen Naturereignisse in Süd-Italien werden auch unserer Wissenschaft Veranlassung zu reicher Tätigkeit geben. Denn eine der jetzigen vergleichbare Gefahr und vor allem Vielseitigkeit hat der Vesuv noch nie entfaltet, seit die Geologie mit ihren exakten Methoden in das Studium des Vulkanismus eingetreten ist. Unter anderem ist das Auftreten so heftiger Erdstöße bei gleichzeitigem Lavaausbruch und Aschenfall noch nie beobachtet worden. Ebenso wird die Messung der Geschwindigkeit der Lavaströme und ihrer Temperatur sowie Zusammensetzung der entströmenden Gase und der Lava selbst reiches Studienmaterial bieten. Von Bedeutung ist auch das Auftreten größerer Spalten. Zum Studium dieser Verhältnisse rüstet sich bereits eine größere Zahl deutscher Geologen. Prof. Jäkel und [illegible] Philippi, bekannt auch als Teilnehmer an der deutschen Südpolar-Expedition, werden noch diese Woche Berlin verlassen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzstrichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Begebenheiten sind der Redaktion stets willkommen.

* Oldenburg, 11. April.

* Stadtratssitzung. In verhältnismäßig kurzer Zeit erledigten die städtischen Kollegien gestern eine umfangreiche Tagesordnung. Die meisten Punkte fanden ohne Debatte ihre Erledigung. Bei der Frage, ob der neue Verschönerungsverein geschenkte Brunnen auf dem Cäcilienplatz aufgestellt werden sollte, wurde von Herrn Poppanken die Frage angeschnitten, ob gerade dieser Platz besonders dafür geeignet sei. — Der Superintendentur, der bekanntlich Vorsitzender des Verschönerungsvereins ist, zerstreute die Bedenken, indem er darauf hinwies, daß sich auch Oldenburger Künstler, u. a. die Herren Oberbauinspektor Rauchheld und Maler Bakenhus, für den Platz ausgesprochen hätten. Herr Jaspers regte an, die ganze Anlage des Cäcilienplatzes gänzlich neu zu gestalten; er wirke etwas unruhig, [illegible] ihm der Zug ins Große fehle. Ein auswärtiger Besucher habe die Anlage „rührend" genannt. — Der Wunsch, [illegible] der Dienstbotenkrankenkasse bald gesunde Verhältnisse zu schaffen, wird hoffentlich in Erfüllung gehen. Der Beitrag wurde zunächst von 6 Mark auf 4,80 Mark herabgesetzt. Doch haben die Aerzte durch den Mund des Herrn Dr. Laux erklären lassen, sie seien bereit, die Hand zum Frieden zu bieten. Wenn von jeder Seite etwas Entgegenkommen gezeigt wird, dürfte sich bald ein Weg der Verständigung finden lassen. Eine Kommission wird sich mit der Frage beschäftigen. Die Mitgliederzahl der Dienstbotenkrankenkasse beträgt 1800. — Ueber die meisten Punkte, die gestern zur Beratung standen, haben wir unsere Leser in den letzten Tagen informiert, z. B. Nachtdienst der städtischen Polizei, Fortbildungsschule für schulentlassene Mädchen usw. Wir konnten deshalb heute den Bericht kurz fassen.

An Stelle der verdienten ausscheidenden Ratsherren Becker und Harms treten die Herren Wessels und Fortmann. Ersterer hat sich besonders um das Handwerk in Stadt und Land sehr verdient gemacht, auch als Leiter der Spar- und Darlehnskasse mit Glück operiert und oft als Vertrauensmann für die Handwerker die Da-

Landesbibliothek Oldenburg

teressen derselben wahrgenommen. Er trat seinerzeit am energischsten für die Trennung der Handels- und Handwerkskammer ein, und die Ereignisse haben ihm völlig Recht gegeben. Seit Jahren ist er Stadtrats- und Landtagsmitglied und als solches Vorsitzender des Eisenbahnausschusses. Herr Fortmann hat lange die jetzt städtische Gasanstalt im Besitz gehabt.

Ratsherr Hermann Becker, der früher Mitinhaber der Weinhandlung Herm. A. Becker war, trat am 1. Dezember 1885 anstelle des Ratsherrn Wienken in den Magistrat ein, hat somit über 20 Jahre demselben als Ratsherr angehört. Er war Vorsitzender der Brandkasse-Schätzungskommission und hatte die Aufsicht über die Bewirtschaftung der städtischen Ländereien und die Rechnungskontrolle über städtische Bauten.

Ratsherr Adolf Harms, Oekonom an der Alexanderstraße, trat am 1. Mai 1890 anstelle des verstorbenen Kaufmanns Julius Ritter ein; er hat somit 16 Jahre lang als Ratsherr dem Stadtmagistrat angehört. Er war Mitglied der Armenkommission und ständiges Mitglied beider Ausschüsse der Einkommensteuer-Schätzungskommission.

* Als **Stadtratsmitglied** tritt für den zum Ratsherrn gewählten Rentner Wessels Hofschlachtermeister Wittmann ein.

* **Zu große Verlegenheit** kam gestern abend manche Hausfrau, als plötzlich die Wasserleitung gesperrt wurde. Einige Personen machtem ihrem Zorn in geharnischten Einsendungen Luft und ersuchen uns, darauf hinzuweisen, daß es durchaus notwendig ist, in jedem Fall die Sperrung der Wasserleitung vorher bekannt zu geben. Die Berechtigung dieses Wunsches ist nicht zu bestreiten. Hoffentlich findet er Berücksichtigung.

* **Die Straßen** brauchen des Gründonnerstags wegen morgen nicht gefegt zu werden. Die Aschkasten werden selbstverständlich auch nicht abgeholt. Bis Sonnabend haben die Straßenfeger Ruhe.

* **Für die Feiertage** gelten inbezug auf die Offenhaltung der Läden besondere Bestimmungen. Am Gründonnerstag müssen die Läden während der Kirchzeit geschlossen werden. Für Karfreitag gelten dieselben Bestimmungen wie für jeden Sonntag. Am 1. Osterfeiertag müssen die Läden, abgesehen von den für einzelne Gruppen bestehenden Sonderbestimmungen (auf die wir noch zurückkommen) während des ganzen Tages geschlossen bleiben. Für den 2. Ostertag gelten wieder die Bestimmungen des gewöhnlichen Sonntags.

* **Die Ringkämpfe im Edentheater.** Hitzler und Gerigkoff (Rußland) traten als erstes Paar an. Aus dem schönen, mit spannenden Situationen ausgefüllten Kampf ging nach 24 Minuten Hitzler durch seinen bekannten Hitzlergriff (Ueberstürzler) als Sieger hervor. Das Publikum war von diesem Ringkampfe hoch entzückt und zollte dem Sieger sowie dem besiegten Gerigkoff, der dem überlegenen Hitzler ein schweres Ringen geliefert hatte, lebhaften Beifall.

Raicevich rang gegen Ruggiero (Italien). Während im vorhergegangenen Kampfe schnelle Angriffe und Abwehren wechselten, standen sich hier Ringer gegenüber, die mit einer unglaublichen Ruhe und Gelassenheit arbeiteten. Nahezu eine Stunde, genau 59 Minuten, stritten die Gegner um den Sieg, dann glückte Raicevich ein Untergriff von vorn, dem Ruggiero zum Opfer fiel. Dieser Kampf gegen den gewaltigen Raicevich stellt Ruggiero, trotz der Niederlage, das beste Zeugnis als erstklassiger Ringer aus, seine Herausforderung, die Hitzler angenommen hat, verspricht einen scharfen und schweren Kampf. Ruggiero und Hitzler treffen sich heute abend.

Der mächtige Tiroler Reiber ringt heute abend gegen den Russen Gerigkoff bis zur Entscheidung.

Der Schlußkampf um die Meisterschaft findet übermorgen statt; wir bedauern es lebhaft, daß diese erstklassigen Ringkämpfe schon so schnell zur Entscheidung kommen, das sportverständige Publikum hat hier Konkurrenten gesehen, die gewöhnlich nur an größeren Plätzen ringen und einem verhältnismäßig kleinen Etablissement, wie unserem Edentheater, zum Engagement unerschwinglich sind. Wenn es Herr Janßen dennoch wagte, dieses hohe Risiko zu tragen, so ist ihm Dank zu wissen, und wir Oldenburger sollten diese wohl kaum wiederkehrende Gelegenheit, Ringer wie Hitzler und Raicevich zu sehen, recht ausnutzen.

---

§ **Bremen**, 11. April. In der Nacht von Sonntag auf Montag hat es in der Umgegend an 5 Stellen gebrannt, nämlich in Grembke und Gröpelingen. In ersterem Orte brannten zwei Besitzungen nieder, wobei u. a. ca. 14 Stück Großvieh verbrannten. In Gröpelingen brannten drei kleine Häuser ab. Man nimmt bestimmt Brandstiftung an.

§ **Wilhelmshaven**, 11. April. (Privattelegramm.) Vom Arbeitgeberverband wurden gestern in Wilhelmshaven und Rüstringen ca. 400 Tischlergesellen ausgesperrt.

Die neuen Gehaltsregulative.

* **Oldenburg**, 11. April.

Nun hat der Landtag auch die letzte schwere Nuß geknackt, die ihm von der Steuerreform noch übrig geblieben war: Die Neuregelung der Gehälter für Beamte, Lehrer und Eisenbahner. In der Hauptsache kommen für die gesamte Gehaltserhöhung vier Punkte in Betracht: Die 10prozentige Aufbesserung, Vermehrung der Zulagen und Umwandlung sämtlicher Fristen in zweijährige, Ausgleich in den Gehaltssätzen bei gleichartigen Beamtengruppen und Vermehrung der Zivilstaatsdienerstellen. Die Einzelheiten in der Neubeordnung finden die Leser außer in dem Landtagsbericht in der 2. Beilage in den von uns veröffentlichten Berichten der in Frage kommenden Ausschüsse, die sich alle drei nach dieser oder jener Richtung den Dank der Interessenten erworben haben, da sie in fast allen Fällen erheblich über die Anträge der Regierung hinausgegangen sind, besonders Eisenbahn- und Verwaltungsausschuß. Wenn auch nicht alle Wünsche erfüllt wurden, so darf man doch hoffen, daß diese Gehaltsaufbesserungen doch überall Befriedigung hervorrufen und die berechtigte Unzufriedenheit der Staatsdiener einstweilen zur Ruhe bringen werden.

Auf die Einzelheiten der Verhandlung gehen wir nicht ein. Es kamen noch einige scharfe Zusammenstöße dabei vor; so spielten die Abgg. Ahlhorn und Hug den Ministern Willich und Ruhstrat I bös mit, die geringfügiger Beträge wegen, die der Ausschuß glaubte verweigern zu müssen, wiederholt die Kabinettsfrage gestellt hatten. Später mußte sich Abg. Ahlhorn dafür eine Abfuhr gefallen lassen. Er schnitt die Diätenfrage an und gab eine vielleicht mißverständliche Schilderung davon, wogegen man von drei Seiten, besonders nachdrücklich durch Minister Willich vom Regierungstische, protestierte. Wir geben Abg. Ahlhorn darin Recht, daß man in der Tat im Volke vielfach scheel sieht auf die Diätenbezieher und deren Rechnungen nicht gerade glimpflich kritisiert; ob er aber das Recht hatte, derartige Klagen in die Volksvertretung vorzubringen und sie der Gefahr der Verallgemeinerung auszusetzen, das steht auf einem anderen Blatt. Wie Minister Willich die Beamten in Schutz nahm, das war erfreulich zu hören.

Im ganzen verliefen die letzten Debatten jedoch friedfertig. Der Geist des Abschieds lag schon über den Verhandlungen. Interessant gestalteten sie sich gestern nachmittag noch einmal bei der Beratung darüber, ob den Gemeinden das Recht zu verleihen sei, eine Umsatz- und Wertzuwachssteuer einzuführen, was der Landtag mit großer Mehrheit der ablehnenden Haltung der Regierung gegenüber energisch forderte. Wir stimmen darin den Verfechtern dieses Gedankens, besonders den Abgg. Tappenbeck und Koch, durchaus zu, und hoffen sicher, daß die Regierung ihren Widerstand aufgibt.

Nach langer Debatte bewilligte der Landtag dann noch die Neuordnung des Abdeckereiwesens in unserem Lande und den Vertrag mit dem bremischen Unternehmer Grotkaß, der es übernehmen soll.

*

In der heutigen letzten (23.) Sitzung kommt Minister Willich auf die Anregung Tappenbeck zurück, daß die Tagungen des Landtags in Zukunft abgekürzt werden müßten. Er wolle sich nur dagegen verwahren, daß die Regierung ihre Vorlagen zu spät eingeliefert haben sollte. Die großen Vorlagen dieser Session sind rechtzeitig ausgegeben, und das wird auch in Zukunft so sein. Abg. Tappenbeck erklärt, er habe nur gebeten, daß die gesamten Vorlagen bei Zusammentritt des Hauses vorgelegt werden sollten; dann werde es möglich sein, die Sitzungen kürzer zu gestalten. Die erste Zusammenkunft des neuen Landtages werde zwar immer noch längere Zeit in Anspruch nehmen, aber die 2. und 3. Tagung müssen sich in sechs Wochen erledigen lassen.

Abg. Burlage schließt sich der Anregung Tappenbeck an und regt an, die Tagung eher beginnen zu lassen (Ende Oktober), dann müßte es möglich sein, bis Weihnachten fertig zu werden. Abg. Gerdes widerspricht einem früheren Beginn.

In 2. Lesung werden verschiedene Vorlagen endgültig verabschiedet.

Zu der Vorlage der Aerztekammer hat Abg. Feigel den Antrag eingebracht, die Vorlage bez. der Ehrengerichte wieder herzustellen. In eindringlichen Ausführungen tritt Minister Willich dafür ein. Ohne die Bewilligung der Ehrengerichte könne das Gesetz nicht publiziert werden (Unruhe und Widerspruch). Für die Vorlage treten ein Abgg. Feigel, Grape, Ober-Reg.-Rat Scheer, dagegen sprachen Abgg. Schulz, Lanje, Heitmann, Hug, Schulte, Koch. Neues wird jedoch nicht vorgebracht. Abg. Lanje würde es im Interesse des zahlenden Publikums freudig begrüßen, wenn das Gesetz nicht publiziert würde. Abg. Heitmann befürchtet, daß das Ehrengericht eine Handhabe biete, um z. B. Aerzte von der biochemischen Richtung oder Naturheilkundige zu unterdrücken. Redner erinnert an den oldenburgischen Aerztestreit und an die dabei zu Tage getretene „erkerregende" Kampfesweise. Abg. Koch sieht in den Entwurfsbestimmungen zu große Mängel des Verfahrens gegen die Aerzte, besonders in Hinsicht auf den genügenden Schutz des Angeklagten. Mit 24 Stimmen lehnte der Landtag abermals die Ehrengerichte ab.

Bei der 2. Lesung der „Kadavervorlage" fragt Abg. Wenke wieder an, ob der Unternehmer verpflichtet sei, bei Bränden gefallene Tiere unverzüglich zu beseitigen, was vom Regierungstische bejaht wird. Bei einem Brande in der Nähe Bernes haben z. B. 200 Stück Vieh verscharrt werden müssen und 200 Mark Kosten verursacht. — Ein Antrag Burlage auf Anhörung der Amtsräte wird abgelehnt und die ganze Vorlage angenommen.

Zur 2. Lesung des Gehaltsregulativs hat Abg. Lanje die Erhöhung des Höchstgehalts von 600 auf 700 Mark beantragt; der Landtag lehnt den Antrag ab.

Der Antrag Müller, das Mindestgehalt der Mitglieder des Oberverwaltungsgerichts auf 5500 Mark (der Ausschuß hat 4500 Mark beschlossen) festzusetzen, wird abgelehnt. Dagegen wird das Anfangsgehalt des neuen Ersten Staatsanwalts auf 5500 Mark statt 4500 Mark festgesetzt.

Um 12½ Uhr schloß Minister Willich den Landtag.

*

Uns wird geschrieben:

Geehrte Redaktion!

In Ihren Landtagsbericht über die Verhandlung der Schulvorlage des Fürstentums Birkenfeld hat sich ein kleiner Fehler eingeschlichen, indem Sie mich behaupten ließen, der Vater, dem ich für seinen Sohn den Lehrerberuf vorgeschlagen habe, hätte mir die Antwort gegeben, dazu wäre ihm sein Sohn zu „klug". Es mag wohl Väter geben, die ihre Söhne für zu klug halten, um sie Lehrer werden zu lassen, dazu gehört aber mein Gewährsmann nicht. Er sagte einfach: Dazu ist er mir doch zu „gut".

Hochachtungsvoll **Jungbluth.**

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

Die Lohnbewegung.

Berlin, 10. April. In Hannover und Umgebung ist eine vollständige Aussperrung in der Metallindustrie eingetreten. — Ueber die Bauarbeiter in Graudenz ist die allgemeine Sperre verhängt worden. — Eine Aussperrung sämtlicher Malergehilfen haben die Arbeitgeber der Hansastädte beschlossen, falls der Berliner Malerstreik nicht spätestens am 12. April beendigt ist. — Von Holland, Schweden und Norwegen trafen in Cuxhaven arbeitswillige Seeleute ein, die auf der Unterelbe auf Hamburger Schiffen anmustern, so daß die Macht der Streikenden als gebrochen gilt. — Im mitteldeutschen Braunkohlenrevier dauert der Streik, an dem auch Mitglieder der Gewerkvereine teilnehmen, unverändert fort. — Um Entlassungen zu vermeiden wurde in verschiedenen Betrieben der Reichswerft in Wilhelmshaven die achtstündige Arbeitszeit eingeführt.

Kleine Depeschen.

Essen, 11. April. Kriegsminister v. Einem traf zu einer eingehenden Besichtigung der Krupp'schen Werke hier ein.

Die Krone aller flüssigen Fleischextrakte ist und bleibt — „**Cibils**". — Zwei Teelöffel voll geben eine ausgezeichnete Tasse Bouillon ab.

Hohenlohesches Reismehl

als Zusatz zur Kindermilch hervorragend bewährt. Bei Magen- und Darmerkrankungen der Säuglinge mit grossem Erfolge ärztlich verordnet.

Schützenhof Osternburg
Großer Ostern-Familien-Ball.

1 neues Bett (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) soll billig verkauft werden. Achternstraße 46, 1. Etage.

Peterstehn. Zu verk. ein schönes Kuhkalb. **A. Höpken.**

Beim Einkauf von **Cichorien-Kaffee** bitte zu verlangen

konkurrenzseitig vielfach nachgeahmt, welches wohl am besten die Güte meines Fabrikates beweist.

H. Otten in Norden

Vertreter: **Hans Schulz.**

Schützenhof Osternburg
Großer Ostern-Familien-Ball.

Rastede.

-- Fahrräder --

in allen Preislagen, sowie

Ersatz- und Zubehörteile,

billigst.

Hermann Bollmann,

Maschinenbauer.

NB. **Reparaturen** an sämtlichen Fahrzeugen prompt und preiswert.

Gebrauchte Räder werden in Zahlung genommen.

Kaufe Ziegenlämmer,

zahle hohe Preise.

Habe eine noch gut erhaltene **Glasveranda** zum Abbruch billig zu verk.

Donnerschweerstr. 48.

Lebewohl sagen

die **Hühneraugen** nach kurzem Gebrauch des Radikalmittels aus der Drogenhandlung von Apotheker **E. Sattler**, Inhaber: Apotheker **Th. Storandt**, Haarenstr. 44. Fernspr. 356.

Zu kaufen gesucht ein gebrauchter, gut erhaltener

Gasmotor,

ca. 3 Pferdekräfte.

Offerten unter **S. 654** an die Exped. dieses Blattes.

Littel. Zu verkaufen von einer prämierten Sau

7 Zuchtferkel u. 1 allerbester Eber,

9 Wochen alt. **G. Eilers.**

Harrierwurp bei Brake. Zu verkaufen oder gegen güste zu vertauschen eine im Mai kalbende

Rindquene.

H. B. Addicks.

Die Abfuhrgesellschaft **Eversten** hat

den Dünger von 10 Pferden

während der Zeit vom 1. April bis 1. September 1906 abzugeben.

Geschlossene Offerten sind bis Sonnabend, den 14. April, nachm. 6 Uhr, beim Geschäftsführer Kayser, woselbst auch Näheres zu erfahren, einzureichen.

Billig zu verk. 1 **gebr. Kommode. Näheres Georgstr. 17.**

Grundstücks-Verkauf ev. Verpachtung.

Nadorst. Die hier zwischen der Rastede-Chaussee und dem Etzhorner-Wege belegene

Grapesche Besitzung

(früher Völicke),

bestehend aus dem Haupthause, einem Heuerhause und ca. 9 Sch.-S. bestem Gartenland, habe ich mit Antritt zum 1. Novbr. d. Js. im Ganzen oder geteilt zu verkaufen oder auf längere Jahre zu vermieten.

Liebhaber wollen sich gefl. mit mir in Verbindung setzen.

A. Parussel, Auktionator, Ohmstede.

Eierfarben

prachtvoll, vollkommen unschädlich. Drogenhandlung von Apoth. **E. Sattler**, Inhaber: Apoth. **Th. Storandt**, Haarenstraße 44.

Zu kaufen gesucht ein **Papagien-Bauer.** Johannisstr. 2.

Schützenhof Osternburg
Großer Ostern-Familien-Ball.

Zwischenahn.

Am 1. Osterfeiertage:

Einweihung

meiner neu zugetegten

Zimmerkegelbahn.

Um rege Beteiligung bittet

Herm. Willers.

Sardellen, beste holländische, Matjesheringe, beste isländische, Schmoortaale aus Holstein, Granat, große Bareler, Sprotten, beste Kieler, Sardinen, feinste französische, empfiehlt

W. Stolle, Schüttingstr.

Nadorst. Zu verkaufen 2 trächtige **Schweine**, in 11 Tagen ferkelnd.

Joh. Meyer.

Schützenhof Osternburg
Großer Ostern-Familien-Ball.

Landesbibliothek Oldenburg

Herren-Anzüge.

Grösste Auswahl am Platze.

Tadellos sitzende Grössen für jede Figur.

Herren-Anzüge aus solidem Buckskin	13–20 M
Herren-Anzüge neueste Muster in gestreift und karriert	21–25 M
Herren-Anzüge tadelloser Sitz, beste Zutaten	26–30 M
Herren-Anzüge auf Roßhaar gearbeitet	31–35 M
Herren-Anzüge Ersatz für Maßarbeit	36–45 M
Herren-Anzüge englische Saison-Neuheiten	46–60 M
Herren-Paletots solide Stoffe, guter Sitz	14–23 M
Herren-Paletots Roßhaarverarbeitung	25–34 M
Herren Paletots Ersatz für Maßarbeit	35–53 M

Nur bewährte erstklassige Qualitäten.

Billigste feste Preise. Streng reelle Bedienung.

M. Schulmann,

Oldenburg, 38 Achternstrasse 38.

Marken des Rabatt-Spar-Vereins oder 5% Rabatt in bar.
Grösstes Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Bekleidung.

Emden, 26 Zwischen b. Sielen 26.

Besichtigen Sie gefl. meine Schaufenster, bevor Sie Ihre Einkäufe machen.

Nach längerer Erholungsreise im Ausland habe ich meinen Betrieb wieder aufgenommen und bin jederzeit bereit, **Anmeldungen** zum **Klavier-Unterricht** entgegen zu nehmen.
Clara Bultmann, Musiklehrerin, Katharinenstraße 3.

Familien-Anzeigen.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer teueren Entschlafenen sagen wir allen unseren tiefgefühltesten Dank.
Familie **Helms.**

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verlust unseres lieben Sohnes sagen wir allen unseren

herzlichen Dank.
A. Gieske und Frau.

Todes-Anzeigen.

Statt besonderer Ansage.
Eversten, 10. April. Heute mittag entschlief sanft nach eintägiger Krankheit plötzlich und unerwartet unser innig geliebter Sohn und Bruder **Johann** im zarten Alter von 2 Jahren und 7 Monaten, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
Johann Sertroh und Frau, Johanne, geb. Sander.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 14. April, nachm. 3 Uhr vom Sterbehause, Eichenstraße Nr. 7, aus auf dem Eversten Kirchhof statt.

Statt besonderer Ansage.
Etzhorn, den 10. April 1906. Heute morgen 7 Uhr entschlief sanft nach kurzer heftiger Krankheit meine liebe unvergeßliche Frau, Mutter, Tochter, Schwester und Schwiegerin **Martha,** geb. Helms, im 26. Lebensjahre.
Friedrich Klarmann nebst Kind.
Familie Helms.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 14. April, nachm. 4½ Uhr vom Sterbehause aus auf dem Osternstedter Kirchhofe statt.

Nadorst, 11. April 1906. Heute morgen 4¾ Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere liebe Tochter
Anna Helene
im zarten Alter von kaum 11 Monaten.
Um stille Teilnahme bitten die Eltern und Geschwister
Peter Pannenberg u. Frau, geb. Wilken.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 14. d. Mts., vormittags 9½ Uhr, vom Sterbehause, Scheideweg 64, aus statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verheiratet: R. Schmitters, R. Claaßen, Westgaste, Heinrich Wi... mit Kornelia Janßen, Osteel. J... Wilgrubs mit Eelkea Boekhoff, G... Burhafe. Zahntechniker E. Dittm... mit Martha Janßen, Wittmund. ... G. Bruhnken mit E. Sander, Sand...

Verlobt: Remmerdiene Lo... Norden, mit Diedrich Wents, Heitsweg... Beata Ballin, Norden, mit Kaufmann Arthur Koll, Hamburg. Gesche Berk... mit Jann Meinen, Spetzerfehn. Fr... Post, Fieding, mit Johann Ler... Spetzerfehn. Frieda Brüning, Th... mit Landwirt Wilhelm Husma... Pestrup.

Geboren: (Sohn) Sanitätsfeldwe... Zicke, Aurich. El. Schipper, Ma... hafe. Weert Frerichs, Leer. ... Bruns, Filsum. S. Henschen, G... Lehrer Breithaupt, Heppens. Dre... meister Georg Beck, Leer. B. Al... Loga. G. Kratzenberg, Theo. Vo... Ernst Schepers, Emden (totgeb.). ... (Tochter) Carl Schmith, Aur (Sch...

Gestorben: Meent de Bries, A... (Beoria N.-A.). Bernhard Fr... Müller, Warsingsfehn, 1 J. Lam... S. G. Schönfeld, Ostgroßefehn, ... Landgebräucher Wilhelm Arendt, S... horst, 61 J. Jann Luts Post, Dr... 67 J. Margarethe Addicks geb. To... Süswürden, 72 J. Köter J. Ad... Oldenbrok, 68 J. Adele Rösle... Köster, Wilhelmsh., 42 J. ... Schwengel, Bant, 10 Mt. Landm... Johann Martens, Büppel, 72 ... August Hundorf, Bockhorn, 27 ... Landwirt Engelke Ohling, ... Thedinga, 54 J. Gertrud ... Hoffmann, Leer, 10 Mt. Ww. ... Janssen, Hatshausen, 60 J. ... Broß geb. Müller, Midlum, 37 ... Hermanne Gertruide Mennenga ... Büssemaker, Timmel, 38 J. ... Eduard Johannes, Boetzelerfehn, ...

Räumungs-Ausverkauf

zurückgesetzter Bilder und Photographieständer 2c.

Ludwig Fischbeck, Hofkunsthändler,
— Innerer Damm 12. —

Möbellager

Kl. Kirchenstrasse 12. **Gust. Havekost,** neben d. neuen Markthalle.

Lieferung kompl. Ausstattungen,
sowie größtes Lager **selbstverfertigter Möbel,** als: Hochfeine **Vertikows** mit Spiegelaufsatz von 40 M an, **Spiegelspiegel** mit Stufe und Facettglas von 35 M an, alle anderen Größen in Spiegeln, **billige Schlafzimmer-Einrichtungen, Stahlrahmmatratzen** zu jeder Bettstelle passend, **Stühle** in unerreicht großer Auswahl, **kl. Tische** von 2,50 M an, **Pancelborten, Flurtoiletten,** echt Eichen mit Krystallfacettglas von 9 M an, **Kleiderschränke, Kommoden, dunkel mahagoni Salons, Polstermöbel.**

Große Tischlerei- und Polsterei-Werkstätten.
Nach auswärts franko. — Rabatt-Spar-Verein.

Mk. 1.50 kostet ein Paar **Herren-Hosenträger** mit äußerst haltbaren Strippen und elastischen Gurtbändern bei
Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Puddingpulver
in 6 Sorten vorrätig. **W. Stolle.**

Mk. 3.25. **Schultornister,** sehr dauerhaft und preiswert.
Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

In meinem Garten liegt **Gift** für Hühner. Julius Hein, Hunds ...

Zu verkaufen sehr gutes **Pferde-** und **Kuhheu. Vollers,** Lindenstraße 33.

„Justitia“ Kasinoplatz 1, Oldenburg.
Inh.: Robert Schultze.
Inkasso — Auskunftei.

Großherzogliches Theater.

Sonntag, den 15. April 1906.
96. Vorst. im Abonn.
Zum 1. Male:
König Ottokars Glück und Ende.
Trauerspiel in 5 Akten von Grillparzer.
Kassenöffnung 6, Einlaß 6½, Anfang 7 Uhr.

Montag, den 16. April 1906.
Außer Abonnement zu ermäßigten Preisen. Freiplätze haben keine Gültigkeit
Zum letzten Male: **Frühlingsluft.**
Operette in 3 Akten von Lindau und Wilhelm.
Musik von J. Strauß, zusammengestellt von E. Reiterer.
Kassenöffnung 6, Einlaß 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 17. April 1906.
97. Vorst. im Abonn.
König Ottokars Glück und Ende.
Trauerspiel in 5 Akten von Grillparzer.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Donnerstag, den 12., Freitag, den 13. und Sonnabend, den 14. April: Geschlossen.

Photographisches Atelier
M. Johannsen, Heiligengeiststr. 2
Täglich, auch Sonntags, geöffnet.

Frühjahr 1906.

Wilh. Blensdorf,

Oldenburg, Langestr. 38.

Spezial-Geschäft
für
Hüte u. Mützen.

Sämtliche Neuheiten der Saison

sind in reichhaltiger Auswahl, eleganten Formen u. zu den bekannt billigen Preisen eingetroffen.

Nur erstklassige Fabrikate des In- u. Auslandes

Bitte beachten Sie meine Schaufenster.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: H. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 100 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 11. April 1906.

Städtische Kollegien.

Sitzung des Magistrats, Gesamtstadtrats und Stadtrats am Dienstag, 10. April, nachmittags 6 Uhr.

Bankdirektor **Jaspers** als Vorsitzender eröffnet die Sitzung.

Der öffentliche Wasserzug Nr. 47, der von der Einmündung der Kl. Kirchenstraße in die Bergstraße an dieser entlang führt, dann den Theaterwall und die Anlagen kreuzt und in den Stadtgraben mündet, wurde aufgehoben.

In zweiter Lesung wurden einige Beschlüsse, betr. Aufhebung von Wasserzügen, wiederholt.

Generalagent Hustede wird verziehen, an seine Stelle wurde Kaufmann Gustav Schmidt als Gemeindewaisenrat des 8. Bezirks gewählt.

Von den Mitgliedern des

Einkommen-Schätzungsausschusses

scheiden am 1. Mai d. J. einige Herren aus.

Der Magistrat schlägt vor, für den Ausschuß des 1. Bezirks die ausscheidenden Herren Ingenieur Früstück, Kaufmann Dinklage und Maurermeister Brandes, die sich zur Annahme einer Wiederwahl bereit erklärt haben, wieder zu wählen, und an Stelle der Herren Degode und Schumacher, welche die Annahme der Wahl ablehnen würden, zwei Mitglieder neu zu wählen, und für den Ausschuß des 2. Bezirks die ausscheidenden Herren Rentner Spanhake und Rentner Willms, welche sich gleichfalls zur Annahme einer Wiederwahl bereit erklärt haben, wieder zu wählen, und an Stelle der Herren Modick, Krüger und Wiemken, die eine Wiederwahl ablehnen würden, drei Mitglieder neu zu wählen, und zwar für den Bezirk des 1. Ausschusses 1. Herrn Hoftischlermeister J. D. Freese, 2. Herrn Kaufmann Franz Kollstede, für den Bezirk des 2. Ausschusses 1. Herrn Klempnermstr. Wilh. Müller, 2. Herrn Kaufmann Aug. Scheelje, 3. Herrn Fleischbeschauer Wilh. Ahlers.

Den Vorschlägen stimmte der Stadtrat zu.

Verschiedenes.

Zur Anschaffung von Schulinventar für die Fortbildungsschulen werden 1491 Mark bewilligt.

Die Ansetzung von Militärpersonen zu Gemeindeabgaben und die Regulierung der Grenzen des Wasserzuges Nr. 13 an einem Grundstück der früheren Lindenallee erledigte sich ohne Debatte.

In zweiter Lesung wurden einige Beschlüsse, betr. Erwerb von Grundstücken, wiederholt; es handelt sich um die Achternstraße, den Steinweg, die Nelkenstraße und die Friedrichstraße.

An der Ackerstraße soll ein Straßenkanal angelegt werden.

Die Neuregelung des Nachtdienstes der städtischen Polizei erfolgt in der Weise, wie es von uns mitgeteilt worden ist. Zum 1. Mai d. J. sollen zunächst zwei Nachtschutzleute angestellt werden.

Abfuhrunternehmer Joh. Wiemken hat ein Schreiben an den Stadtrat gerichtet, in dem er behauptet, er sei durch die Neuregelung des Abfuhrwesens arg geschädigt worden; er ersucht deshalb, man möge ihn dafür entschädigen. Petent weist darauf hin, daß die Stadt früher jährlich 6000 Mark für die Abfuhr der Fäkalien verausgabt habe, während sie jetzt 2000 Mark jährlich einnehme; das bedeute jährlich einen Unterschied von 8000 Mark, oder für 10 Jahre, für die der Vertrag gelte, 80 000 Mark. Dieser Verdienst würde ihm entzogen.

Der Syndikus **Murken** führt aus, die Frage, ob die Stadt verpflichtet sei, Herrn Wiemken eine Entschädigung zu zahlen, sei bereits früher geprüft worden, und zwar habe man sich auf einen ablehnenden Standpunkt gestellt. Das Ministerium urteile ebenso. Es sei ja bedauerlich, wenn der Petent benachteiligt sei; aber die Stadt sei dafür nicht verantwortlich zu machen.

Auf Antrag des Herrn **Schwenker** wird die Angelegenheit von einer Kommission geprüft werden.

Für die Adresse, Blumenspende usw., die der Herzogin Sophie Charlotte bei ihrer Vermählung überreicht worden sind, werden 334,54 Mark nachbewilligt.

Der Stadtrat erklärte sich damit einverstanden, daß der von Oberbauinspektor Rauchheld entworfene Brunnen als Eigentum der Stadt übernommen und auf dem Cäcilienplatz aufgestellt wird. Zu den Kosten des Anschlusses des Brunnens an die Wasserleitung und an die Kanalisation werden 210 Mark bewilligt.

Der Stadtrat genehmigte den kosten- und lastenfreien Erwerb des nach dem Bebauungsplan für die Fichtenstraße vorgesehenen Areals in einer Länge von etwa 65 Metern vom Haarenufer aus von dem Hofverwalter Gerdes-Röben und den Erben des Rechnungsstellers Hergens.

An den Verein Oldenburger Lehrerinnen wurden einige Schulräume usw. für eine Fortbildungsschule für schulentlassene Mädchen überlassen.

Für die Bäckerlehrlinge wurde die Unterrichtszeit in der Gewerbeschule auf die Zeit von 11—1 Uhr verlegt.

In unserer Sonnabend-Nummer teilten wir mit, daß der Magistrat beantragt, den

Beitrag zur Dienstbotenkrankenkasse

von 6 *M* auf 4,80 *M* herabzusetzen.

St.-M. **Pophanken** ist heute noch der Ansicht, daß der Stadtrat mit dem früheren Beschluß das Richtige getroffen habe. Allmählich hätten sich die Verhältnisse aber so gestaltet, daß eine Neuregelung dringend erwünscht erscheine. Dr. Laur hat dem Redner gestern mitgeteilt, er sei befugt, namens der Aerzte mit den städtischen Kollegien wegen einer Neubeordnung zu unterhandeln. Die Aerzte seien gerne bereit, die Hand zum Frieden zu bieten. Sie schlagen vor, den Beitrag zur Dienstbotenkrankenkasse von 6 *M* auf 8 *M* zu erhöhen, dafür könne dann die freie Arztwahl eingeführt werden. Operationen müßten besonders vergütet werden.

St.-M. **Bruns** führt aus, im Stadtgebiet habe eine Versammlung stattgefunden, in der die Mißstände in der Dienstbotenkrankenkasse zur Beratung gestanden hätten. Es sei allgemein der Wunsch zum Ausdruck gekommen, bald bessere Kassenverhältnisse zu schaffen.

Der **Oberbürgermeister** ist der Ansicht, daß gewisse Härten, die sich im Laufe der Zeit herausgestellt hätten, vermieden worden wären, wenn man sich an die richtige Adresse gewandt hätte. Die Dienstbotenkrankenkasse sei für die freie Arztwahl nicht geeignet; übrigens sei den erkrankten Dienstboten die Möglichkeit gegeben, in einem guten Hospital verpflegt zu werden. Wenn in einer Bürgerversammlung gesagt worden sei, der Stadtrat sei bei der Neuregelung der Dienstbotenkrankenkasse überrumpelt worden, so müsse er dem entschieden widersprechen. Ebenso sei es nicht richtig, daß der Magistrat mit den Aerzten nicht unterhandelt habe. Ein Arzt, der sich als Vertreter der Aerzte legitimiert habe, sei zu dem Oberbürgermeister gekommen und habe die Bedingungen der Aerzte genau präzisiert. Der Arzt habe ausdrücklich erklärt, von den gestellten Bedingungen könne man nicht abgehen.

St.-M. **Schwenker** wünschte Kommissionsberatung.

St.-M. **Meyer** weist auf einen bedenklichen Punkt hin, daß nämlich für Operationen besonderes Honorar gezahlt werden solle.

St.-M. **Bruns** wünschte, den bisherigen Beitrag von 6 *M* zunächst beizubehalten und nicht herunterzusetzen; in der Kommission könne die Frage weiter gründlich geprüft werden.

Regierungs-Assessor **Thorade** glaubt, wenn die Herrschaften sich die Bestimmungen des Statuts genau ansehen würden, könne man manche Härte vermeiden, die sich bis jetzt herausgebildet habe. Im Peter Friedrich Ludwig-Hospital werde freie ärztliche Behandlung gewährt; wenn die Herrschaften den Dienstverpflichteten auf diese Leistung verwiesen, so sei dem Gesetze Genüge geleistet. Wenn man die Forderungen der Aerzte berechne, so komme ein Betrag von ca. 5000 *M* heraus. Man habe vor drei Jahren eine Berechnung darüber aufgestellt, wieviel Einzelleistungen in einem Jahre vorgelegen hätten, und zwar habe man 2200 gezählt; wenn man auch wirklich 2500 Einzelleistungen annehmen wolle, so bedeute das Honorar von 5000 *M* also doch eine Entschädigung von 2 *M* für jede Einzelleistung, das sei das Vier- oder Fünffache des von der Ortskrankenkasse gezahlten Honorars.

Nach kurzer weiterer Beratung wird die Angelegenheit an eine gemeinschaftliche Kommission überwiesen. Aus dem Stadtrat werden die Herren Pophanken, Schwenker, Bruns, Ramsauer und Aug. Willers gewählt.

Hieran schloß sich eine vertrauliche Sitzung.

Der Fortbildungsschullehrer Völkner scheidet am 1. Mai d. Js. aus dem städtischen Schuldienste wieder aus, als Ersatz für ihn wurde der Handelslehrer Bollmann in Zittau gewählt.

Das Engagement des wissenschaftlichen Hilfslehrers Fricke von der Oberrealschule wurde bis Ostern 1907 verlängert. Der wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Otto Wigger wurde auf ein Jahr für die Oberrealschule neu engagiert.

Dem Oberlehrer Becker von der Cäcilienschule wurde zu seiner weiteren wissenschaftlichen Ausbildung Urlaub für das erste Vierteljahr erteilt. Zur Aushilfe an der Cäcilienschule wurde die Lehrerin Fräulein Kayser engagiert.

Der Urlaub des Lehrers Indorf wurde auf ein Jahr verlängert.

Den Lehrern Atsma und Bernett wurde die unwiderrufliche Anstellung verliehen.

Die Inspektrice für den Handarbeitsunterricht, Fräulein Meinardus, wurde zum 1. Juli 1906 in den Ruhestand versetzt.

An der Vorschule ist infolge der heute beschlossenen Klassenteilung eine neue Lehrkraft erforderlich. Die Stelle wurde besetzt mit dem Lehrer Atsma von der Volksknabenschule. In die durch Atsmas Versetzung frei werdende Stelle an der Volksknabenschule rückt der Lehrer Wurthmann, der bisher schon in dieser Schule vertretungsweise tätig war, ein.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 11. April.

* **Freiwillige für die Schutztruppen in Südwestafrika.** An die Unteroffiziere und Mannschaften der hiesigen Truppenteile sind erneut Anfragen zum freiwilligen Eintritt in die südwestafrikanische Schutztruppe gerichtet worden. Die Meldungen waren, wie dies auch bei früheren Anfragen der Fall war, sehr zahlreich. Es konnte daher nur ein Teil derselben vorgemerkt werden. Die 17 Freiwilligen des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19 wurden gestern auf ihre Verwendung im Tropendienst im Garnison-Lazarett untersucht und fast alle für tauglich befunden. Eine Anzahl der Brauchbaren wird voraussichtlich schon in nächster Zeit in die Schutztruppe übertreten. Ihre Einkleidung und Ausbildung erfolgt vor der Ausreise auf dem Truppenübungsplatz in Munster.

* **Die Aushebungsgeschäfte** im Landwehrbezirk I Oldenburg (Gebiet mit Wilhelmshaven, Stadt Varel, Amt Varel, Stadt Jever, Amt Jever, Amt Butjadingen, Amt Brake, Amt Elsfleth und Amt Delmenhorst) erreichen mit dem heutigen Tage ihr Ende. Die zum Dienen bestimmten jungen Leute gehören zu den Mannschaften des Beurlaubtenstandes; ihre Kontrolle wird durch das Bezirks-Kommando ausgeübt. Sie dürfen ihren Aufenthaltsort verändern, haben jedoch jede derartige Veränderung ihrer Kontrollstelle innerhalb drei Tagen anzuzeigen, auch beim Verziehen in einen anderen Kontrollbezirk sich dort innerhalb dreier Tage anzumelden.

s. **In den Gärten** wird in diesen Tagen eifrigst geschafft, um ihnen zum Auferstehungsfest auch ein festliches Ansehen zu geben. Schon sieht man hier und da die ersten Beete grün werden, und Birnbäume, Wandspaliere und Beerensträucher wollen schon blühen. Schade wäre es, wenn alles sich zu frühzeitig öffnete und dann rauheres Wetter, das nicht ausbleiben wird, all die schönen Hoffnungen vernichtete.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Freilebende Affen in Deutschland. Von Algeciras und Gibraltar ist während der Marokko-Konferenz sattsam berichtet worden, und keiner der Berichte hat wohl vergessen, bei Gibraltars Erwähnung und Beschreibung auch der Affen zu gedenken, die in einer ziemlich kleinen Herde den Felsen bewohnen, der für den einzigen Punkt Europas gilt, auf welchem Affen in Freiheit leben und gedeihen. Es ist das insofern richtig, als heute tatsächlich freilebende Affen in Europa nicht angetroffen werden, aber gedeihen würden sie schon auch an anderen, weit nördlicher gelegenen Orten als Gibraltar, und die Frage ist nur, ob man sich nicht sehr bald veranlaßt sehen würde, sie abzuschießen, denn Affen sind eher alles andere als liebenswürdige oder gar nützliche Tiere. In der Umgegend von Kassel, nur 1½ Meilen von der Residenz entfernt, haben Affen in Freiheit zwei Jahrzehnte hindurch gehaust. Mehrere Generationen lebten dort, und ihrem Dasein mußte schließlich ein gewaltsames Ende bereitet werden, weil es mit ihnen — eben nicht mehr ging und sie eine Plage und Gefahr für die Menschen der Gegend geworden waren. Keine Naturgeschichte (auch der große Brehm nicht) erwähnt diese deutschen Affen, die auch zu der Familie der Gibraltar-Affen, der Makaken (Inuus ecaudatus) gehörten und von 1763 bis etwa 1783 den Park von Windhausen, nordöstlich Kassel, bewohnten. Sie sind dort auch nach ihrer Vernichtung begraben, und ein hochragendes Denkmal mit Inschrift bezeichnet ihre Ruhestätte; ihr Dasein ist also sicher bestätigt. Uebrigens waren die Affen auf Gibraltar einmal bereits auf drei Stück zusammengeschmolzen. Der Gouverneur Sir William Codrington ließ von Nordafrika einige einführen, worauf sich die Herde wieder vermehrte, sodaß 1889 etwa 25 bis 30 gezählt werden konnten. Die „deutschen“ Affen zu Windhausen stammten von einem Pärchen ab, welches der preußische Generalleutnant Ernst v. Schlieffen nach Beendigung des Siebenjährigen Krieges dort aussetzte. Er führte im Felde eine Affin mit sich, und nach dem Friedensschluß wurde ihr in Windhausen ein Männchen zugesellt, woraus eine zahlreiche Affenherde erwuchs, die sich im Park wohnlich einrichtete und auch ohne Schaden überwinterte. Nur gefüttert mußten die Tiere werden. Ihren Herrn, welcher als höchstes Alter der Affen etwa 8 Jahre angibt, sodaß drei Generationen entstanden, waren sie anhänglich; sie begleiteten ihn bis an den Parkrand, wenn er fortritt, und begrüßten ihn bei seiner Rückkehr. Sonst aber waren die Tiere eine Plage, stahlen alles, was sie erreichen konnten, einmal sogar ein kleines Kind, griffen Passanten an und zeigten sich sehr rauhbeinig und bissig. Namentlich junge Mädchen gefielen den alten Affen, und als sie einmal wieder ein solches angegriffen hatten und dessen Begleiter gegen die Affen vorging, kamen Affen und Bauernburschen dazu, und es entstand eine förmliche Schlacht, bei der zwei Affen tot auf dem Platze blieben, viele ordentlich zerschlagen wurden. Der General, der erst 1825 im Alter von 93 Jahren starb, nahm zwar seine Lieblinge kräftig in Schutz, aber da die Klagen sich mehrten und alle lebenden Wesen von den Affen angegriffen wurden, kam von Kassel der strenge Befehl, die Tiere sofort abzuschaffen. So wurde ihnen denn eine zweite Schlacht geliefert, welche sie alle zur Strecke brachte, und der General, der schweren Herzens seine Freunde — wie er sie auf dem Denkmal nennt — erschießen lassen mußte, sorgte dafür, daß ihr Andenken bis heute sich erhalten hat, als ein Beweis dafür, daß Affen auch in Deutschland leben können.

Eine schöne Tat der Geschwisterliebe hat Anerkennung durch den Kaiser gefunden. Im Januar v. J. ließ der jetzt 15jährige Tischlerlehrling Richard Meißner, der zurzeit in Brück bei Belzig lernt, in Groß-Lichterfelde aus seiner Haut größere Stücke herauslösen, um damit die infolge von Verbrennung entstandenen Wunden am Körper seiner fünfzehnjährigen Schwester zu bedecken, wodurch diese am Leben erhalten blieb und geheilt wurde. Der „Voss. Ztg.“ zufolge hat nunmehr auf Verfügung des Kaisers der junge Mann für seine edle Tat ein Belobigungsschreiben erhalten, das ihm Bürgermeister Friedrich feierlichst überreichte. Gleichzeitig wurde ihm mitgeteilt, daß der Kaiser bestimmt habe, ihm, sobald er das 18. Lebensjahr vollendet und eine selbständige Stellung erlangt habe, die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

Die Schilderung einer artigen Hamlet-Aufführung im Manzoni-Theater zu Rom gibt Ed. Behrens. Er schreibt aus Rom:

Das den Bretterstaub aufwirbelnde, kettenrasselnde große Drama hat seine würdige Unterkunft im Manzonitheater gefunden. Es ist die interessanteste Sehenswürdigkeit im dritten Rom, sein Besuch daher jedem Fremden dringendst zu empfehlen. Man findet es nahe bei S. Maria Maggiore, in einer besonders zur Nachtzeit nicht gerade heischern Gasse. An der kahlen Fassade baumelt eine einsame Bogenlampe. Darunter groß, auf gewöhnlichem Zeitungspapier: Teatro Manzoni. Sehr bemerkenswerterweise ist der Buchstabe z verkehrt gedruckt. Nachdem jede Kleiderritze sorgfältig verschlossen worden ist, stürzt man sich todesmutig in das Gewühl vor den Schalter und gelangt dann bald nach vielen Protesten und nicht gerade allzu heimeligen Flüchen zum Billett, um gleich darauf von den starken Fäusten zweier Polizisten gepackt zu werden, die sich ihrer Aufgabe, den Strom des ungestüm Einlaß begehrenden Publikums zu dämmen, in wie gesagt handgreiflicher Weise entledigen. Endlich frei! Da braust mir aus einem großen, halbdunkeln, dumpfen Raum ein Gegröhl von schrillen Pfiffen, Kindergeplärr, Gesang und Gemurmel entgegen. Wir sind im Theater. Ein einziger Saaldiener müht sich ab, das Plätzechaos zu entwirren. Ich

Landesbibliothek Oldenburg

* **In den Stau gerollt** ist gestern nachmittag das Gefährt eines Landmannes, während der Besitzer in einem Hause eine Bestellung ausführte. Glücklicherweise gelang es bald, das Pferd wieder lebend aus Ufer zu bringen. Der Wagen war arg beschädigt worden.

* **Der Granatfang** an der Küste ist infolge des günstigen Wetters in den letzten Tagen recht lohnend gewesen.

*

kz. **Bürgerfelde**, 10. April. Eine Sitzung des Schulausschusses fand hier am gestrigen Abend im Lokale des Herrn Mohnkern statt. Da nach Ansicht der Behörde der Spielplatz bei der Bürgerfelder Schule im Verhältnis zur Kinderzahl nicht mehr ausreichend war, mußte zwecks Vergrößerung desselben eine Fläche Land von dem Wirt Gramberg erworben werden. Die Aborte müssen umgelegt werden; auch ist jetzt vorschriftsmäßig der Neubau von weiteren Aborten erforderlich. Die Arbeiten sollen ausverdungen werden.

de. **Bloherfelde**, 10. April. Der hiesige Radfahrerverein „Wanderlust" hält am nächsten Sonnabend, den 14. d. Mts., abends 8½ Uhr, im Vereinslokal bei G. Meyer vor dem Wildenloh eine Versammlung ab, in der das Nähere zu dem am Sonntag, den 13. Mai, stattfindenden ersten Stiftungsfeste beraten werden soll.

ha. **Osternburg**, 11. April. Schon wieder muß über einen Fall berichtet werden, in dem jemand wegen Nichtbeachtung einer kleinen Verletzung in große Gefahr kam. Ein Anwohner verletzte sich vor kurzem die eine Hand, aber wie gewöhnlich achtete er nicht weiter darauf, bis der ganze Arm anschwoll. Der Zustand ist derart, daß die Rettung des Armes in Frage steht. — Besser kam ein Sohn eines Anwohners am Langenweg davon, der sich ebenfalls eine Blutvergiftung zugezogen hatte. Durch das sofortige Aufsuchen eines Arztes wurde die größte Gefahr beseitigt.

de. **Petersfehn**, 10. April. Der hiesige Kriegerverein (Oldenburg, Westen der Landgemeinde) hielt am letzten Sonntag im Vereinslokale bei D. Schmalriede hierselbst (Schützenhof) eine Monatsversammlung ab, die ziemlich gut besucht war. Als Delegierte zu der Versammlung in der „Bavaria" zu Oldenburg zwecks Gründung eines Amtskriegerverbandes für das Amt Oldenburg wurden gewählt die Herren Hinr. Kieselhorst und Heinr. Wardenburg. Als Delegierter zum Vertretertage am 9. Juni in Elsfleth wurde der Vorsitzende, Herr Hinr. Klockgether, gewählt. An der Jubiläumsfeier des benachbarten Kriegervereins Oldenburg Landgemeinde zu Eversten am Sonntag, den 13. Mai, soll geschlossen mit Fahne teilgenommen werden. Die auf den Tag fallende Monatsversammlung soll schon am Sonntag vorher, am 6. Mai, abgehalten werden.

♎ **Elsfleth**, 10. April. Der frühere Salmfischereidampfer „Lachs" wurde an einen Herrn Battmann in Bremen verkauft. Der Kaufpreis des Schiffes, das heute nachmittag aus dem hiesigen Hafen ging und seinem Bestimmungsorte zudampfte, beträgt etwa 3000 *M*. — In dem gestrigen Berichte ist, Zeile 5 von unten, Vlaardingen anstatt Wardingen zu lesen. — Das Schiffsjungenschulschiff „Großherzogin Elisabeth" wird voraussichtlich bis Mitte Mai d. Js. hier verbleiben. Die neuen Schiffsjungen werden an einem der ersten Maitage eingestellt werden. Elf Jungen sind in der Vorwoche zu Kadetten befördert; die Zahl der letzteren beträgt augenblicklich dreißig. Die Bagger „Berne" und „Bardenfleth" verholten heute nachmittag vom Hafen nach dem Pier der hiesigen Heringsfischereigesellschaft. — In der Umgebung unserer Stadt geht schon Milchvieh auf den Weiden.

* **Delmenhorst**, 11. April. Gestern berichteten wir über das Auffinden einer Kinderleiche. Wie das „Delm. Kr." mitteilt, hat sich herausgestellt, daß das Kind nach der Geburt gelebt hat.

* **Delmenhorst**, 11. April. Bei dem Brande der Delmenhorster Korkwerke kamen, wie berichtet wurde, leider auch zwei Arbeiter ums Leben. Eine zu Gunsten der Hinterbliebenen veranstaltete Sammlung ergab den Betrag von 1500 *M*, wozu die Korkwerke 500 *M* beigetragen haben; die Großherzogin hat 100 *M* gespendet.

* **Nordenham**, 11. April. Der Hafenmeisterdienst in Nordenham wird vom 1. Mai an bis auf weiter von dem Stationsvorsteher Frerichs daselbst nebenamtlich wahrgenommen.

* **Blexen**, 11. April. Als praktischer Arzt für Blexen und Einswarden wird sich am 1. Mai Dr. med. Hesse niederlassen.

---

* **Wilhelmshaven**, 11. April. Die Arbeiter der Gießerei und der Kesselschmiede auf der Bauwerft haben gestern die Mitteilung erhalten, daß einem Antrage der Gießer auf Reduzierung der Arbeitszeit auf neun Stunden entsprechend, vom 20. d. Mts. ab in beiden Werkstätten der Achtstundentag eingeführt werden soll, um den geplanten Entlassungen von Arbeitskräften vorzubeugen.

* **Weener**, 11. April. Der Kreistag beschloß einstimmig, den Kreisausschuß zu ermächtigen, aus dem Vermögen des Kreises zur Gewährung von Beihilfen für die durch die Sturmflut Geschädigten eine Summe bis zur Höhe von 50 000 *M* zu entnehmen.

Verschönerungsverein.

* **Oldenburg**, 10. April.

Am vergangenen Freitag fand die Generalversammlung des Verschönerungsvereins im Klubzimmer des Rathauses unter Leitung des Vorsitzenden, Herrn Stadtsyndikus Murken, statt. Vom Vorstande waren außerdem die Herren Maler G. Bakenhus, Kaufmann Heinr. Eilers, Wirt Jühne, Kaufmann Th. Meyer, H. G. Müller, Th. W. Stühring, anwesend.

Der Vorsitzende erstattete zunächst den Jahresbericht, der eine erfreuliche Entwickelung des Vereins zeigt, und aus dem hervorgeht, daß die Bürgerschaft ein immer größeres Interesse für den Verein und seine gemeinnützigen Bestrebungen gewinnt. Und das hat der Verschönerungsverein vollauf verdient; er hat im vergangenen Jahre etwas Gutes und Tüchtiges geschaffen.

Die Anlagen vor dem Postgebäude wurden vervollständigt, der Postplatz wurde an die städtische Wasserleitung angeschlossen und mit einer Anlage zur regelmäßigen Besprengung des Rasens versehen. Auf dem gegenüberliegenden Ufer an der Huntestraße wurden 8 Rhododendron-Beete angepflanzt. Mit der Großherzogl. Eisenbahn-Direktion hat der Verein einen Vertrag abgeschlossen, wonach die Pflege der Anlagen auf dem Bahnhofsplatze dem Verschönerungsverein gegen Zahlung eines regelmäßigen Zuschusses übertragen worden ist. Der Platz ist mit frischem Rasen besät und mit neuen Anlagen versehen worden. Die Eisenbahn-Direktion hat eine Hydranten-Anlage zur Besprengung des Rasens geschaffen. Da die gärtnerischen Anlagen auf diesem Platze noch verbesserungsbedürftig erschienen, so sind für das laufende Jahr noch einige Aenderungen nach einem von dem Handelsgärtnerverbande für das Herzogtum Oldenburg aufgestellten Plane in Aussicht genommen, von denen namentlich die Schaffung eines großen Rosenbeetes auf dem Platze vor dem Hauptportal des Bahnhofs zu erwähnen ist. Auf diesem Platze ist von der Eisenbahn-Direktion ein schöner Kandelaber mit 2 Bogenlampen aufgestellt worden. Bedauerlich ist, daß die Schaffung einer eisernen Einfriedigung für diese Anlage anstatt der jetzt vorhandenen häßlichen hölzernen wegen Mangel an Mitteln vorläufig noch zurückgestellt werden muß. Hoffentlich wird aber auch hier bald Wandel geschaffen werden können.

An der oberen Hunte, an der Elisabethstraße, hat der Verein die Pflege der Uferanlagen von der Stadt gegen Zahlung einer Vergütung übernommen.

Sein Hauptaugenmerk hat der Verein im vergangenen Jahre auf die Verschönerung des Cäcilienplatzes gerichtet. Nachdem vom Stadtrat für die Instandsetzung des Cäcilienplatzes und des Julius-Mosenplatzes 1000 *M* bewilligt worden waren, wurden diese beiden Plätze völlig neu angelegt, mit neuem Rasen besät und mit Hydranten-Anlagen zur Besprengung des Rasens versehen. Ferner wurde von dem Verschönerungsvereine auf dem Cäcilienplatz nach Entwürfen des Landschaftsgärtners Braun eine große Rosenanlage geschaffen. Der in der Mitte des Platzes von der Stadt provisorisch aufgestellte Kandelaber ist für die Anlage zu klein und wird, wenn irgend möglich, in diesem Jahre durch einen größeren und schöneren ersetzt werden. Im laufenden Jahre werden die Anlagen auf dem Cäcilienplatze noch weitere erhebliche Verschönerungen erfahren. Als ganz besonders erfreuliche Tatsache ist hervorzuheben, daß es dem Verein gelungen ist, den von Oberbauinspektor Rauchheld entworfenen, von Bildhauer Högl ausgeführten Brunnen, welcher während der Landesausstellung zwischen dem Weinrestaurant und der Kunsthalle stand, zum Preise von 2500 *M* für die Stadt zu erwerben. Dieser Brunnen soll auf der Nordwestseite des Cäcilienplatzes gegenüber der Rosenanlage aufgestellt werden. In Verbindung mit jener Aufstellung ist die Schaffung weiterer Rosenanlagen nach einem Plane der Gärtner Snykers und Braungardt in Aussicht genommen.

Für die Besucher der Landesausstellung 1905 hat der Verein einen kurzgefaßten Führer nebst einem Plane der Stadt Oldenburg herausgegeben. Von diesem Führer wurden reichlich 4000 Exemplare zum Preise von 10 ₰ verkauft, wobei der Verein einen kleinen Reinertrag erzielt hat.

Von der Ausstellungskommission wurden nach Schluß der Ausstellung 4 Schwäne übernommen, für welche in der Haaren zwei Schwanenhäuschen angebracht wurden.

Ferner hat der Verein an verschiedenen Stellen in der Stadt Ruhebänke für Spaziergänger aufgestellt.

Der Verein gehört dem Bunde deutscher Verkehrsvereine als Mitglied an und sucht auf diese Weise die Hebung des Fremdenverkehrs in Oldenburg zu fördern.

Die umfangreichen Arbeiten hätte der Verein ohne die weitgehenden Unterstützungen seitens der Einwohner der Stadt und der Behörden nicht ausführen können. Andererseits verdankt der Verschönerungsverein außerordentlich viel dem tatkräftigen, energischem Vorgehen seines Vorzenden, des Herrn Stadtsyndikus Murken, was von der Generalversammlung besonders anerkannt wurde.

Herr Th. Meyer legte die Kassenverhältnisse dar.

Die Einkünfte des Vereins aus Mitgliederbeiträgen betrugen 1905 ca. 1000 *M* (gegen 500 *M* im Jahre 1904). Den größten Beitrag zahlte die Stadt Oldenburg mit 250 *M*, der Wirteverein steuerte 50 *M*, der Verband der Handelsgärtner 20 *M*, usw. Ferner gingen ein von der Stadt ca. 500 *M*, vom Oldenburger Staat 200 *M*, Eisenbahn-Direktion 330 *M*, von den Anwohnern des Cäcilienplatzes ca. 40 *M*, des Bahnhofsplatzes 100 *M*, von Herrn Kaufmann Probeling und Herrn Oberlandesgerichtsrat Fortmann je 100 *M*, Spar- und Leihbank 50 *M*, von Herrn Rentner Ovye 50 *M*. Der Radfahrerverein von 1884 veranstaltete zum Besten des Verschönerungsvereins ein Saalfest, und schenkte aus den Erträgnissen dieses Festes und aus erheblichen privaten Sammlungen innerhalb des Vereins eine eiserne Einfriedigung im Werte von ca. 500 *M*. Auch von anderen Seiten sind dem Verein verschiedene kleine Geschenke gemacht worden. Der Vorsitzende sprach für diese Zuwendungen den herzlichen Dank des Verschönerungsvereins aus.

Ausgegeben hat der Verein für seine Zwecke im verflossenen Jahre ca. 4000 *M*. Von der Kaufsumme für den Brunnen sind bis jetzt durch freiwillige Beiträge, um deren Aufbringung die Herren Dr. med. Willers, Baurat Tuitjer und Ziegeleibesitzer Garnholz sich besonders verdient gemacht haben, ca. 1500 *M* gedeckt, und darf der Verschönerungsverein für die Restsumme wohl an den Opfersinn der Oldenburger appellieren.

---

habe kaum Zeit, einen Blick auf die Galerie zu werfen, wo sie, wie die Heringe aufeinandergezwängt, schlafend, streitend, säugend, aber in bester Laune den Beginn erwarten. Dann kriege ich von hinten einen Stoß, ein ganzes Rudel von Damen und Herren drängt nach und ich fliege nur so in meinen ächzenden Sitz hinein. Das Theater ist dreistöckig und seinem ernsten Charakter entsprechend allegorisch verziert. Das bessere Publikum sitzt in den Logen. Da ist auch ein dicker Fleischer im Galarock, kaut Kastanien und wirft die Schalen unbedenklich ins Parkett hinab. Nach neuem energischen Protesttrampeln tönt die Glocke, der Vorhang geht in die Höhe, die Tragödie geht los.

Bis jetzt sah ich ihrer drei: Othello, Hamlet und eine Bearbeitung von Victor Hugos „Notre Dame de Paris." Ich vergaß zu erwähnen, daß vor jedem Akt ein Orchester spielt, so vor Othello „Donauwellen". Dieses Mohrenspiel war dadurch besonders bemerkenswert, daß auf allseitiges, dringendes Verlangen hin die arme Desdemona zweimal abgemurkst wurde.

Dann Hamlet. Die Mitternacht auf den Zinnen der Burg macht ersichtlichen Eindruck. Er wird lebhafter als die weinheisere Stimme des Geistes die armen, verhackten Verse verschlingt. Und die Erregung steigt zur Höhe, als Hamlet den Vater bestürmt; und wie die Freunde endlich die Schwerter ziehen und schwören, das Gespenst unter der Erde in den tiefsten Gurgellauten sich bewegt und kein Atemzug aus der Brust der Hörer wagt, da tönt plötzlich ganz hinten einzweimal das freche, schrille Gebell eines kleinen Köters. Und der Teufel ist los, man hält sich die Bäuche, die Schauspieler platzen vor Wonne, wer schläft, erwacht fluchend, man pfeift, die Ernsthaften protestieren erregt und die Galerie klatscht jauchzenden Applaus. Bald fällt der Vorhang.

Mit den „Donauwellen" hebt er sich wieder. Und der König steht da, ein dicker Campagnawirt mit herunterhängender Unterlippe, die er aber neronisch an die obere preßt und die ostentativ nach vorn drängt. Er legt die Hände auf den Wanst und spielt mit den Daumen. Und der Polonius! Ein alter, verblödeter Hotelportier mit einem mysteriösen Krummstab in der Hand. Er glaubt seiner Rolle einen gewissen, berechtigten, komischen Anstrich geben zu müssen und markiert daher eine merklich lallende Aussprache, die ihn sofort zur persona gratissima erhebt. Hamlet ist lauter Augenaufschlag. Mit seinen ungeschminkten, rotangelaufenen langen Fingern hebt er die Worte essere o non essere (Sein oder Nichtsein) ungewöhnlich hoch hinaus, wie ein Todesurteil schwer. Da plärrt ein Kind. Drohend tönt es von vielen Seiten. Die Ernsthaften protestieren neuerdings. Antwort, Gegenantwort, eindringliches Hundegebell, man sieht also bloß, wie Hamlet im Tumult wacker drauflos gestikuliert. Dann kommt der schnelle Tod des Polonius vielen doch zu unvermittelt, denn des Sprechfehlers wegen war ja der Zittergreis so sehr beliebt, man stutzt, und ein biederer Greis klagt ganz laut: „Povero vecchio!" (Armer Alter!) Die gar entsetzlich wahnsinnig tuende Ophelia erntet aufrichtiges Gelächter. Und die Grabszene wird ungestüm bis (zweimal) verlangt. Hinter mir werden in Anbetracht der Spannung zwei Gipser von ihren Kameraden geweckt, und als das Orchester den ungeheuren Beifall mit süßen Weisen zu bezwingen sucht, wird es einfach niedergebrüllt. Erst langsam besänftigt man sich. Daß die allgemeine Todstecherei am Schluß zitterndes Interesse erweckt, ist zu begreiflich; ja, Hamlet wird geradezu ermuntert, dem frevelhaften König den Garaus zu machen.

Und erst „Notre Dame de Paris", dieses blutrünstigste aller Schauerdramen. Esmeralda wird auf offener Bühne auf das Torturbett geschraubt. Wie sie so jämmerlich heult, wird dem Richter ein vernichtendes „Bestia!" (Viehker!!) ins Gesicht geschleudert. Die entrüsteten Zuhörer zischen und pfeifen. In ihrer Sympathie steht Quasimodo natürlich obenan. Er spielt seine Rolle wirklich vortrefflich. Wie er die Hüter des Gesetzes über den Haufen wirft und Esmeralden auf den Kirchturm rettet, wird diesmal vergeblich wiederverlangt. Aber daß er im günstigen Moment den verhaßten Priester nicht totsticht, trägt ihm den Ordnungsruf ein „Feigling!" — „Gebt acht auf Eure Tasche!" ruft einer von oben herab, als hart am Schluß bei verdunkeltem Raum ein Szenenwechsel vor sich geht. Man jauchzt.

Jedem Rombesucher ist das Teatro Manzoni, die berühmte Shakespeare-Bühne, dringend zu empfehlen.

Robert Koch ist mit seiner Gemahlin von Berlin nach Neapel abgereist, um von dort am 12. April die Reise nach Deutsch-Ostafrika zur Erforschung der Schlafkrankheit anzutreten. Leider ließ seine Gesundheit, da er stark an Influenza erkrankt war, in den letzten Wochen viel zu wünschen übrig, aber hoffentlich wird ihm nun das südliche Klima für seine schwere Aufgabe bald die nötige Stärkung bringen. In Deutsch-Ostafrika begibt sich Koch über Tanga nach der Kulturstation Amani in Ost-Usambara. Seinen dortigen Aufenthalt schätzt er auf drei Monate. Möglicherweise geht er dann von dort gleich, ohne sich in Britisch-Uganda aufzuhalten, nach der deutschen Station Muansa am Südufer des Viktoriasees. Im Bezirk Muansa hat die Schlafkrankheit in den letzten Monaten sehr zahlreiche Opfer gefordert. Nach der „Köln. Ztg." ist an ihr jetzt auch ein englischer Arzt, Mitglied der englischen Studienkommission am Victoria Nyansa, erkrankt. Man kann nur wünschen, daß es Koch, der das als seine letzte große Lebensaufgabe betrachtet, gelingt, ein Mittel gegen die Schlafkrankheit zu finden, die sich im Ufergebiet des Viktoria Nyansa in unheimlicher Schnelligkeit auszubreiten begonnen hat.

Einen Lehrstuhl für die Presse hat dieser Tage in der zweiten badischen Kammer bei der Beratung des Hochschulbudgets der nationalliberale Abgeordnete Bassermann-Karlsruhe verlangt. Die Antwort des Staatsministers Freiherrn v. Dusch lautete aber wenig entgegenkommend. Er verwies darauf, daß ein außerordentlicher Professor in Heidelberg über Geschichte, Wesen und Bedeutung der öffentlichen Meinung und des Journalismus in Deutschland lese und meinte dann, daß es genüge, wenn einzelne Gelehrte derartige Spezialgebiete im Nebenamt behandelten. Es sei nicht einzusehen, warum ein besonderer Lehrstuhl für die Presse errichtet werden soll. Man könne doch eine besondere Wissenschaft der Presse unmöglich konstruieren und solle es daher den angehenden Leuten der Presse überlassen, sich zunächst einen erheblichen Grad allgemeiner Bildung zu verschaffen, sowie dann die theoretischen und praktischen Kenntnisse und Fähigkeiten für ihren Beruf zu erwerben, wozu die Hochschule nicht der richtige Ort sei. Sie werde sich daher auch künftig nur im Nebenamt damit beschäftigen können. — Diese Stellungnahme der badischen Regierung ist die bei den Ministerien wohl allgemein übliche, und sie hat ja auch den großen Vorzug, bequem zu sein. Aber das ist wohl alles, was man zu ihrer Verteidigung anführen kann. Sie zeugt von einer so burlesken — parlamentarisch ausgedrückt — Verkehrtheit in der Anschauung von der Bedeutung der Presse, wie sie in Frankreich, England, Italien unmöglich wäre, und einen Minister, der so unreif über den wichtigsten Faktor der nationalen Bildung und des öffentlichen Lebens ausspräche, einfach der Lächerlichkeit preisgäbe. Freilich gehen in jenen politisch vorgeschrittenen Ländern auch die Minister nicht selten direkt aus den Redaktionsbureaus der Zeitungen hervor. Wie in so vielen Dingen, zeigt sich auch in der Wertung der Presse noch krasse Rückständigkeit im deutschen Vaterlande. Dieser Dusch wird noch manche Dusche bekommen. Hoffentlich recht kalte.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus dem Vorstande schieden turnusgemäß aus die Herren Chefredakteur von Busch, Kunsthändler Fischbeck, Wirt Jühne, Stadtsyndikus Murken, Professor Narten, Kaufmann Th. W. Stühring, Professor Bernh. Winter, welche durch Zuruf wiedergewählt wurden. Ferner wurde in den Vorstand neugewählt Herr Handelsgärtner Snykers.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Kohlenversand im März. Der Kohlen-, Koks- und Brikettversand betrug im Monat März im Ruhrbezirk 583 153 Doppelwagen, gegen 513 893 im März 1905, im Saarbezirk 76 184 Doppelwagen gegen 71 669 und in Oberschlesien 192 750 Doppelwagen gegen 165 822.

Erhöhung der Bierpreise. Ueber eine eventuelle Erhöhung der Bierpreise wird, wie aus Berlin gemeldet wird, zur Zeit im Verein der Brauereien Berlins und der Umgegend verhandelt.

Zwickauer Bank. Die Generalversammlung lehnte nach längerer Debatte über die bei der Bank vorgekommenen Unterschlagungen einen Antrag auf Vertagung der Verhandlung über die Genehmigung der Bilanz ab. Dagegen wurde die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates für 1905 ausgesetzt. — Wie wir jüngst meldeten, beabsichtigt die Dresdner Bank die Zwickauer Bank zu übernehmen.

Neue Russenanleihe. Ueber die neue russische Anleihe liegen jetzt ausführliche Preßmeldungen vor. Die Bedingungen der neuen Anleihe sind, soviel läßt sich schon jetzt übersehen, sehr hart und legen dem Lande große Lasten auf. Wie die Verzinsung für den Gläubiger resp. den Schuldner sich genau stellt, wird man erst demnächst beurteilen können. Die letzten Anleihen bedangen für Rußland einen Zinsfuß von über 6 Prozent; durch die neueste Anleihetransaktion wird sich das Bild nicht gerade erfreulicher gestalten. — Die vereinigten österreichischen und ungarischen Banken übernehmen 150 Mill. Mark neue Russen und werden die Notierung der Anleihe an der Wiener Börse beantragen. — Der russische Finanzminister eröffnete den Direktoren von acht russischen Banken, daß die Realisierung der großen auswärtigen russischen Anleihe gesichert erscheine.

Vom Anleihemarkt. Der Reichsinvalidenfonds hat Gebote auf relativ große Beträge 3,5prozentiger Reichsanleihe, sowie 3,5prozentiger preußischer, badischer, bayrischer und württembergischer Anleihe eingefordert.

Essener Montanbörse. Offizielle Meldung. Am Kohlenmarkt ist die Marktlage fest bei fortgesetzt sehr lebhafter Nachfrage.

Reichsinvalidenfonds. In Ergänzung obiger Mitteilung können wir melden, daß der Reichsinvalidenfonds gestern ca. 9 Millionen Mark inländischer Fonds zum Verkauf brachte. Es war der Verwaltung nahegelegt worden, diesen Verkauf nicht gerade am Tag vor der Emission der Reichsanleihe und Konsols zu tätigen, die Verwaltung ging aber hierauf nicht ein. Sämtliche angebotenen Effekten wurden von den zum Ankaufe eingeladenen Banken etwas unter dem Tagespreise übernommen.

Geldmarkt, 10. April. Tägliches Geld war heute mit 3,75 Prozent gefragt; Privatdiskont 3,5 Prozent.

Wertpapiermarkt, 10. April. Zu Beginn des heutigen Verkehrs war die Haltung fest auf die Steigerung der Russenwerte. Die Uebernahme eines Teils der russischen Anleihe durch die österreichische Finanz unter Genehmigung der österreichischen Regierung hat nicht verfehlt, auf den Markt für Russenwerte befestigend zu wirken; man sieht hierin eine günstigere Beurteilung der wirtschaftlichen Lage Rußlands. Weiterhin schwächte sich die Börse allgemein ab auf schwächeres Newyork und den Reichsbankausweis. — Bei letzterem verstimmte die Höhe der steuerpflichtigen Notenreserve. Als aber die Ermäßigung des Privatdiskonts bekannt wurde, trat eine allgemeine Erholung ein. — Schluß ziemlich fest. Kassamarkt fest, besonders Zinkwerte. — Nachbörse still.

Aeußerste Schlußkurse:

	9. April.	10. April.
Diskonto	189,10	189,10
Deutsche	240,—	240,25
Handels	171,50	171,60
Bochum	246,70	246,40
Laura	247,40	246,60
Harpen	217,10	217,—
Gelsen	227,50	226,75
Kanada	173,90	173,10
Paket	164,70	165,50
Lloyd	135,60	136,25
4% Russen	81,90	82,—
Tendenz	fester.	still.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 11. April.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	98,50	99,—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	99,—	99,50
3pCt. do. do.	85,70	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (unk. b. frühestens 1. April 1907	100,50	101,25
3½pCt. do. do.	98,20	98,75
8pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	133,30	134.10
4pCt. Oldenb. Staat. Anl., unk. b. 1. Juli 1907	101,—	101,50
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	97,75	98,25
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	99,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	97,75	98,25
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,30	100,85
3pCt. do. do.	88,60	89,15
3½pCt. Preußische Konsols	100,30	100,85
3pCt. do. do.	88,60	89,15
3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe	98,80	—,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	98,—	98,55
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	98,30	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	97,50	98,05
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	72,20	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,35	98,—
3½pCt. do. do. mündels.) Serie V.	89,60	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	97,75
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,70	100,25
4pCt. Pfandbriefe der Mecklend. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,50	102,05
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	102,45	102,75
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98,80	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,45	96,—
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,95	100,50
3½pCt. do. do. do.	93,95	94,50
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	101,50
4pCt. Gewerksch. König Ludwig Oblig. rückz. 102	100,35	101,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	100,45	101,—
4pCt. Oblig. Deutsch-Atlantischer Telegraphenges. unk. bis 1912	100,60	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	96,20	96,75
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,50	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	100,—	100,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,15	168,95
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,43	20,51
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,20	4,2350
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1850	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,78	—,—
An der letzten Berliner Börse notierten:		
Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	—,—	—,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	101,50	pCt. G.

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenb. konf. Anl. m. ganzj. Zinsen	98,50	99,—
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	99,—	99,50
3pCt. dergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	133,30	134.10
4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., kündbar ab 1906	—,—	—,—
3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	98,20	98,75
4pCt. Oldenburger Stadtanl. v. 1901, verst. Tilgung bis 1907 ausgeschlossen	101,—	—,—
4pCt. Clopppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	101,—	—,—
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	101,—	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	97,75	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	97,75	98,25
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,30	100,85
3pCt. dergleichen	88,60	89,15
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	100,30	100,85
3pCt dergleichen	88,60	89,15
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. b. 1916	98,10	98,40
3½pCt. dergleichen, unkündbar bis 1907	98,45	88,75
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	98,70	99,—
3½pCt. Kieler Stadtanleihe von 1904	98,40	98,95
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	96,20	96,75
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,45	102,75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	102,—	102,30
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,70	100,—
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	97,20	97,75
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	102,45	102,75
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,70	100,—
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	102,20	102,50
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	102,20	102,50
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	99,70	100,—
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100,50	100,80
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	102,—	102,30
4pCt. Dänische Inselsüdt-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,60	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündels. à Mk. 2250	97,50	98,05
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündels. à Mk. 1125	97,75	98,30
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,60	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	96,70	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	—,—	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,70	100,25
4pCt. Malmö Stadtanleihe von 1905, unkonvertierbar bis 1915	100,45	101,—
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,15	168,95
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,43	20,51
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4,20	4,235
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,185	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,78	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Oldenburger Bank.

Zweigniederlassungen der Nordwestdeutschen Bank, Kommanditgesellschaft auf Aktien.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	98,50	99,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—October)	98,50	—,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar—Juli)	99,—	99,50
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligat., unkündbar bis 1906	85,80	—,—
3½pCt. desgl.	100,50	101,—
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	98,20	98,75
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	101,—	101,50
8pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	97,75	—,—
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	133,30	134.10
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	101,—	101,50
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	97,75	98,25
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,30	100,85
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	88,60	89,15
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	100,30	100,85
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	88,60	89,15
4pCt. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901, unk. b. 1911	99,20	99,75
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	102,90	103,45
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	98,40	98,95
3½pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	97,70	98,25
3½pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanl. v. 1902	—,—	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	—,—	—,—
3½pCt. Gothaer Landeskredit-Oblig., unk. b. 1908	100,75	—,—
3½pCt. Lübecker Staatsanl., unk. b. 1914	—,—	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Deutsche Dampffischerei-Ges. „Nordsee"-Oblig., von 1904 durch erstes Schiffspfandrecht sichergestellt	—,—	101,50
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblig. rückzh. à 102 pCt.	102,20	102,75
5pCt. Obligat. der Baumwollspinnerei „Rothe Erde" zu Bocholt, unkündb. bis 1910	—,—	101,—
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	102,20	102,50
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	100,45	100,75
4pCt Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	102,30	102,85
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), unk. bis 1910	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,70	100,—
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	97,20	97.75
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,45	95,75
3½pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in Dänemark)	97,50	98,05
3½pCt. dergl.	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	100,10	100,65
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à ℳ 1012,50)	98,10	98,65
4pCt. Ungarische Kronenrente	96,80	97,35
3½pCt. Ungarische Kronenrente	87,70	88,25
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	100,—	100,55
3½pCt. Kopenhagener Stadtanleihe	—,—	—,—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,15	168,95
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,43	20,51
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	81,30	81,70
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4,2050	4,2350
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,1850	4,2350
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,78	16,88

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.

Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.

Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Bremer Börse, 10. April.

Baumwolle fest, Upland middling loko 59. Kaffee stetig. Am Markt Columbia; zum Teil zurück. Tabak. Umsätze 1950 Bll. St. Felix-Brasil, 40 Ballen Griechen. Schmalz steigend. Loko Tubs und Firkins 54¼ ₰, Doppeleimer 46 ₰.

Berlin, 10. April. Produktenbericht. Weizen auf besseres Amerika zwar nicht lebhaft, aber doch ziemlich fest. Roggen hingegen durch Realisierungen merklich gedrückt. Hafer gut behauptet. Greifbares Getreide fest gehalten und besser, jedoch höchst schwach. Rüböl still und nicht voll preishaltend. Wetter prachtvoll.

Schiffsnachrichten.

10. April.

Norddeutscher Lloyd.

„Ovid", Cubitt, gestern 2,15 Uhr nachm. von St. Vincent nach Antwerpen. „Friedrich der Große", Bleeker, vorgestern 5 Uhr vorm. von Neapel nach Genua. „Darmstadt", Mayer, gestern 11 Uhr vorm. von Suez nach Aden. „Prinz-Regent Luitpold", Kirchner, von Ostasien, heute 7 Uhr vorm. in Hongkong. „Prinz Sigismund", Lentz, nach Kobe, gestern 7 Uhr nachm. in Hongkong. „Bonn", v. Bardeleben, gestern 9 Uhr nachm. von Funchal nach Oporto. „Norderney", v. d. Decken, gestern von Buenos Aires via Antwerpen nach der Weser. „Barbarossa", Langreuter, von Newport, gestern nachmittag Horta passiert. „Frankfurt", Kasten, nach Baltimore, heute 9,30 Uhr vorm. Lizard passiert. „Cassel", Petermann, von Baltimore, heute 11 Uhr vorm. auf der Weser. „Kaiser Wilhelm II.", Högentann, heute 2,30 Uhr nachm. von Bremerhaven via Southampton und Cherbourg nach Newyork. „Weimar", Traue, nach Newyork, gestern 9 Uhr abends Gibraltar passiert. „Sigmaringen", Mühlaff, gestern 12 Uhr mittags von Sydney nach Albany. „Schleswig", Pesch, von Alexandrien, gestern 11 Uhr abends in Marseille.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Ras Jiffa", gestern von Hamburg nach Bombay. „Marienfels", Zittlosen, gestern von Port Said nach Hamburg. „Marksburg", Kreller, gestern in Kalkutta. „Drachenfels", Pfeiffer, gestern in Kalkutta. „Liebenfels", Wittenberg, gestern in Kalkutta. „Ghazipur", Siebke, vorgestern von Kalkutta nach Durban. „Neidenfels", Hartzog, heute auf der Elbe. „Argenfels", Meyer, heute in Hamburg. „Mirzapur", Rüter, heute von Algoa Bay nach Delagoa Bay.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Rhea", Teigeler, gestern in Kiel. „Ceres", Böhmer, gestern in Bremen. „Hermes", Brahm, gestern in Riga.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Planet", Stahn, gestern in Norrköping. „Jason", Pensky, gestern in Bremen. „Nereus, Hinrichs, gestern in Rotterdam. „Astarte", Rodenbeck, heute in Riga. „Aeolus", Hovers, heute in Emden. „Apollo", Drewes, heute von Amsterdam nach Bremen. „Diana", Schwartz, heute in Rotterdam. „Phädra", Klöjkorn, heute in Köln. „Elin", Bellmer, heute von Köln nach Danzig. „Bellona", Siemens, gestern von Setubal nach Antwerpen. „C. A. Bade", Ehlers, heute von Riga nach Hamburg.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei.

„Riga", Duken, ist am 10. April in Hamburg angekommen. „Nordsee", Peters, und „Rotterdam", Schmidt, sind am 10. April in Oporto angekommen. „Vianna", Spieker, ist am 10. April in Rotterdam angekommen.

Elsflether Schiffsverkehr.

Angekommen:

Am 7. April: Schiffsjungenschulschiff „Großherzogin Elisabeth", Dreßler, von Bremerhaven. Am 9. April: Segelschiff „Wohlfahrt", Jacobs, mit Zucker und Mehl von Itzehoe.

Abgegangen:

Am 10. April: Segelschiff „Wohlfahrt", Jacobs, mit Restladung Mehl und Zucker nach Oldenburg.

Geschäftliche Mitteilungen.

Continental-Automobilhandbuch 1906. Der Inhalt des neuen, hübsch ausgestatteten und sachverständigen Handbuches der Continental-Caoutschouc- und Guttapercha-Compagnie Hannover ist wiederum vervollkommnet und verbessert und weist die im Laufe der vorjährigen Saison eingetretenen Neuerungen in Bezug auf Adressen usw. auf, so daß der nach diesem Buche fahrende Automobilist effektiv in ihm den nie versagenden Freund und Begleiter erblicken darf. Nicht weniger als 1136 Seiten zählt der vielseitige Inhalt. Das Buch wird an Automobilisten und Motorradfahrer gegen Einsendung von 50 Pfennig für Porto und Spesen gratis versandt.

Landesbibliothek Oldenburg

Vorletzter Tag!

Eden-Theater

(früher Dodt).

Herr **Michael Hitzler** hat sich entschlossen, Herrn **Ruggiero,** welchen er Montag, den 9. April, regelrecht besiegt hat, Revanche zu geben, da Herr **Ruggiero**

eine Prämie von 100 Mk.

setzt, wenn Herr **Hitzler** im Stande ist, ihn noch einmal zu besiegen, und findet dieser

Revanche-Ringkampf

heute, Mittwoch, den 11. April, statt.

— **Außerdem:** —

Entscheidungs-Ringkampf

Reiber Tirol — **Gerigkoff** Rußland.

Beginn der Ringkämpfe 10 Uhr.

Morgen, Donnerstag:

Letzte Ringkämpfe

und Preisverteilung.

Erste Oldenburgische Schuhwarenfabrik

H. G. Sehlange, Rastede.

Wer Geld sparen will,

der kaufe seinen Bedarf in Schuhwaren direkt vom Fabrikanten.

Verkaufsstellen:

Rastede: bei der Fabrik.
Oldenburg: Heiligengeiststraße 3.
Delmenhorst: Langestr. 27
Lehe: Langestr. 96.
Bant: Neue Wilhelmshavenerstr. 47.
Leer: Heisfelderstr.

Verkauf eigener Fabrikate zu Fabrikpreisen.

Gut erhaltene **Badeeinrichtung** sehr billig zu verkaufen. Haarenufer 5.

Kann noch **Vieh in Weide nehmen.** **Besecke,** Bahnhofstr.

Neu eingetroffen
ein großer Posten
Teppiche von Mk. 4.50 an,
sowie
Läuferstoffe
in größter Auswahl.
Spezialhaus
für Gelegenheitskäufe
L. Trommer,
Achternstr. 46.

Konserven
verkaufe billigst. **W. Stolle.**

In **Ganderkesee** ist umständehalber unter sehr günstigen Bedingungen ein

Geschäftshaus

(Eckhaus), zweistöckig, 4 Schaufenster, Gasanlage, neuerbaut in erster Lage, nahe dem Bahnhof, worin seit 30 Jahren ein gutgehendes Porzellan-, Eisen-, Kurzwaren-, Hausstands- u. Lampengeschäft betrieben, mit beliebigem Antritt zu verkaufen. Auch ließe sich ein Manufaktur-, Kolonialwaren-Geschäft einrichten, Putzgeschäft fehlt am Platze. Obst- u. Gemüsegarten, Lagerraum ist vorhanden. Liebh. wollen sich baldigst melden. **Joh. Stolle, Ganderkesee.**

Honig
stets vorrätig in 4 Sorten.
W. Stolle, Schüttingstr.

Westerstede. Unter meiner Nachweisung ist wegen Kränklichkeit des jetzigen Besitzers eine in hiesiger Gegend an lebhaftem Platze belegene

Mühlenbesitzung

zum Spottpreise zu verkaufen. Anzahlung gering.
E. Wettermann, Aukt.

Ipwege. Zu verkaufen ein gemästetes **Bullenkalb.**
Joh. Harms.

Gesucht ein starkes, gut gebautes **Oldenburger Pferd,** 5—7 Jahre alt.
Näheres bei **U. Deucker, Ranzenbüttel** bei Berne.

Gardinen,

abgepaßt und Stückware,

Rouleaux,

weiß und creme.

J. H. Popken.

Osternburg. Ich habe Auftrag, eine in **Oldenburg** im Heiligengeistthorviertel belegene

Besitzung,

bestehend aus herrschaftlichem Wohnhause mit großem Garten, passend für Beamten oder Privatmann, der angenehm und ruhig wohnen will, unter sehr günstigen Bedingungen mit Antritt nach Uebereinkunft freihändig zu verkaufen. Von der Besitzung können evtl. **3 Bauplätze** abgetrennt werden und ist daher auch passend für Baumunternehmer.
Otto Meyer.

Billig zu verkaufen wegen Mangel an Platz eine große **Kinderbettstelle** mit Bett und ein neuer **Kinderwagen** mit Gummireifen. Prinzessinweg 11.

Bruteier

von rebhuhnfarb. Italienern und von schwarzen Minorka à Stück 10 ₰.
Joh. Boß, Nadorsterstr. 37.

Für Donnerstag u. Freitag empfehle in **hochfeiner** Ware:
la Angelschellfisch, Bratschollen, Kochschollen, Rotzungen, Steinbutt, Tafelzander, Lachs, Flußhecht, ◀ Schleie, ▶ Zwischenahner Barsche, Isländer Schellfisch (kopflos), Cablian (kopflos), Knurrhahn u. Karbonadenfisch (fertig abgezogen), lebendfrische Stinte und Bratschellfisch.

Brassen.
ff. Räucherwaren und Marinaden in bekannter Güte.
Täglich ff. dicke Vareler Granat.
Sämtliche Fische sind von Gründonnerstag, nachmittags von 3 Uhr an, vorrätig.

Herm. Braun,

Dänische Fischgroßhandlung,
◆◆ Achternstr. 53. ◆◆
Fernsprecher 185.

Billig zu verkaufen: Betten, Bettstelle, Kinderklappstuhl, Aktenborte. Innerer Damm 6.

Eine Partie **Feuerung,** Torf u. Holz, ist abzugeben. Ofenerstr. 10.

Umzugshalber zu verkaufen große **Bettenkiste, Kübelpflanzen, Waschtisch, Bilder, Ampel** u. a. **Haus- u. Gartengeräte.** Meinardusstr. 18.

Zu kaufen gesucht eine **Glucke.** Sonnenstraße 38 I.

Metjendorf. Zu verkaufen **Runkelrüben** zum Füttern.
H. Haferkamp, Verwalter.

Nethen. Empfehle
pa. Saatkartoffeln
(Woltmann u. Eigenheimer), sehr ertragreich, pro Zentner ℳ 3.00.
Schlange.

Bilanz

der Spar- u. Darlehnskasse
e. G. m. u. H.
zu Wardenburg
— am 31. Dezember 1905. —

Aktiva.

Kassenbestand am Schlusse des Geschäftsjahres . .	4,964.36
Ausstehende Forderungen .	79,788.98
Geschäftsguthaben bei der Landesgenossenschaftskasse	150.—
Wert des Geschäftsmobil. rc.	100.—
Sparkassenbuch	2,039.93
	ℳ 87,043.27

Passiva.

Geschäftsguthaben der Genossen	79.—
Reservefonds	2,039.93
Schulden	84,174.97
Reingewinn	749.37
	ℳ 87,043.27

Im Laufe des Geschäftsjahres sind 8 Genossen eingetreten und 3 abgegangen. Die Zahl der Genossen betrug am Schlusse des Geschäftsjahres 1905: 75.

Der Vorstand.
G. Dannemann. H. Willers.
H. Wellmann.

Kriegerverein Nadorst.

Am Karfreitag findet **gemeinschaftlicher Kirchgang** statt. Hierzu versammeln sich die Kameraden morgens 8¾ Uhr im Vereinslokal (Ww. Theilmann).
Um allseitige Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Wolterstorff'sches Institut
Ballenstedt a. Harz.
Militärberechtigtes Progymnasium und gleichfalls berechtigte Realschule.
Internat und **Externat.** Näheres durch Prospekte.

Überzeugen Sie sich, dass meine
Deutschland-Fahrräder
u. Zubehörteile
die besten, daher im Gebrauch die allerbilligsten sind!
Viele 1000 Anerkennungen.
Über 100,000
Deutschland-Räder zur grössten Zufriedenheit i. Gebrauch.
Preisliste, die grösste der Branche, unberechnet u. portofrei.
August Stukenbrok, Einbeck
Erstes Fahrradhaus Deutschlands.

Empfehle zum Karfreitag:
Seefische,
lebendfrisch.
Schellfisch von 20 Pf.
Hartmanns Fischhandlung,
Haarenstraße 39.

Für's Abholen!
Ein großer Haufen Sträucher
Unions-Garten.

Gut erhalten r **Kinderwagen** zu verkaufen. Humboldtstr. 14.

Zu verkaufen **neue Kommoden,** billig. Ehnernstraße 16.

Bekanntmachung.
Am 2. Ostertage, nachmittags 5 Uhr, in Fröjes Wirtshause zu Metjendorf
Versammlung
der Interessenten über den Weg durch zur Brügges Land zu Haarenfeld.
Gerd Bruns.

Etzhorn.
Kegelklub Einigkeit,
Donnerstag, den 12. April, abends 7 Uhr: **Kegeln.**
8 Uhr: **Versammlung.**

Etzhorn.
Klub Brüderschaft
Am 2. Ostertage:
BALL,
wozu freundlichst einladen
H. Ahlers. Der Vorstand.
NB. Abmarsch von Ww. Hart abends präz. 7½ Uhr.

Oberlether Krug
Oberlethe.
Am 2. Ostertage:
Großer Ball
des Gesellenvereins „Einigkeit" im Vereinslokale A. Johns Gastw.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Süd-Moslesfehn
Am 2. Ostertage:
Großer Einweihungsball
in meinem neu eingerichteten Saal
wozu freundlichst einladet
Johann Bock.

Petersfehn.
Klub Heiterkeit
Am 1. und 2. Ostertage:
Groß. Preiskegeln
mit nachfolgendem
BALL
beim Vereinswirt **D. Schmalriede.**
Anfang des Kegelns nachm. 2 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Rastede.
Hof von Oldenburg.
Am 2. Ostertage:
BALL.
Es ladet freundlichst ein
G. Ahlers.

Drielaker Hof.
Saalschieß-Verein Freischütz.
Am 2. Ostertage:
6. Stiftungsfest
im Vereinslokale
des Herrn **G. Barkemeyer.**
Anfang 5 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Verloren.

Verloren
am Sonntag eine
Uhr mit Kette
mit der Inschrift „Gut Heil".
Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition d. Blattes.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 100 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 11. April 1906.

30. Landtag des Großherzogtums.

22. Sitzung.

* Oldenburg, 10. April.

Um 9½ Uhr eröffnet Präsident **Schröder** die 22. Sitzung. Am Regierungstische Minister Willich, Ob. Reg.-Rat Graepel, Geh. Ob. Reg.-Rat Driver, Geh. Ob. Reg.-Rat Dugend, Oberfinanzräte Dr. Meyer und Meyer, Geh. Min.-R. v. Finckh, Finanzrat Stein, Oberfinanzrat Bödecker, Assessor Weber.

Das Protokoll verliest Abg. **Falz**.

Der **Präsident** teilt mit, daß auf Antrag des Abg. Feldhus heute abend zum Abschiede nochmals ein parlamentarischer Abend stattfinden solle, und daß Abg. Thorade wegen Krankheit beurlaubt ist.

Gehaltsregulativ für Zivilstaatsdiener.

Abg. **Wilken** als Berichterstatter des Finanz-Ausschusses hat das Ergebnis seiner Beratung der Vorlage in dem Berichte niedergelegt. (Zu unserer Montagnummer ist das Wichtigste desselben veröffentlicht worden.) Abg. Wilken gibt im Wesentlichen den Inhalt des Berichts wieder. Er weist noch besonders darauf hin, daß folgende **Vereinbarung** mit der Regierung getroffen ist:

„Staatsregierung und Landtag sind darüber einverstanden, daß dem im Herbst 1906 zusammentretenden Landtage eine Gesetzesvorlage zu machen ist, die unter Zugrundelegung des Gehaltsregulativs, wie es jetzt verabschiedet wird, lediglich eine neue Fassung dieses Gehaltsregulativs unter Beseitigung des Gehaltszuschlags in der Weise bezweckt, daß die Zuschlagsbeträge den einzelnen Stellengehalten hinzugefügt werden.“

Der Berichterstatter verweist auch auf die Anträge der Mehrheit und Minderheit:

Die **Mehrheit** des Ausschusses, die Abgg. Burlage, Enneking, Feldhus, Gerdes, Jungbluth, Mohr, Schröder, Tappenbeck, Tews, Voß-Eutin, Wenke und Wilken, wird bei den verschiedenen in Betracht kommenden Stellen des Regulativs die Erhöhung des Höchstgehaltes betragen.

Die **Minderheit** des Ausschusses, die Abgg. Ahlhorn-Osternburg und Hug, stellt sich nicht auf den Standpunkt der Mehrheit, sie will das Höchstgehalt der benannten Stellen nicht hinaufsetzen.

Die **Minderheit** will ferner alle Funktionszulagen in dem vorliegenden Gehaltsregulativ streichen mit dem Bemerken, daß die Beamten, die jetzt die Funktionszulagen beziehen, nicht davon betroffen werden sollen.

Die **Mehrheit** geht nicht soweit, die wenigen zur Zeit noch bestehenden Funktionszulagen jetzt zu streichen. Sie stellt das dringende Ersuchen an die Staatsregierung, auf eine möglichste Beschränkung der Funktionszulagen tunlichst Bedacht zu nehmen.

Im allgemeinen sind die Vorschläge der Regierung so gelassen. Es wird im einzelnen nicht viel darüber debattiert werden, da oft persönliche Rücksichten genommen werden müssen. Der finanzielle Effekt der Mehrheitsanträge wird sich auf 175 000 ℳ belaufen. 1894 betrug die Verbesserung 135 000 ℳ, 1900 = 140 000 ℳ, so daß die jetzige Erhöhung die größte geworden ist. Redner hofft, daß diese Verbesserungen die Beamten für lange Zeit zufriedenstellen werden. Höhere Gehälter, als nach diesem Regulativ festgesetzt werden, kann der oldenburgische Staat nicht zahlen.

Abg. **tom Dieck** bittet, die einzelnen Sätze (nach der Vereinbarung) auf runde Summen auszugleichen.

Abg. **Ahlhorn**-Osternburg verteidigt die Stellung der Minderheit. Der Finanzausschuß hat sich mit dem Regulativ die größte Mühe gegeben, namentlich der Berichterstatter hat viel Arbeit gehabt. Wenn nicht alle Wünsche erfüllt sind, so hat allein die Regierung die Schuld. Es sei gesagt worden, er, Ahlhorn, sei gegen das Gehaltsregulativ, weil die Lehrergehälter ihm nicht genügend hoch bemessen seien. Da verkenne man ihn, er wolle nicht Böses mit Bösem vergelten. (Heiterkeit.) In zwei Punkten weiche die Minderheit von der Mehrheit ab. Sie wünsche einen niedrigeren Höchstzuschlag (600 statt 800 Mark) und Beseitigung der Funktionszulagen. Ueber die Haltung der Minister bez. des ersten Punktes sei er, gelinde gesagt, sehr verwundert gewesen. Als der Ausschuß den Höchstbetrag herabgesetzt habe, seien die Minister sehr aufgeregt in den Ausschuß gekommen; Minister Willich habe von einer schreienden Ungerechtigkeit und von einem Schlag ins Gesicht gesprochen, der das Ehrgefühl der betr. Beamten alteriere. Der Finanzminister habe dem Ausschuß noch übler mitgespielt, er habe einfach die Kabinettsfrage gestellt und gesagt, er gehe; falls diese Zuschläge nicht in der gewünschten Höhe bewilligt würden, verzichte die Regierung lieber auf alles. Das habe große Verwunderung hervorgerufen. Die Mehrheit habe darauf ein Kompromiß geschlossen und sich mit der Regierung auf 700 Mark geeinigt. Die Minderheit hielt indes fest an ihrer Anschauung. Der zweite Punkt betrifft die Funktionszulagen, deren Beseitigung schon seit langen Jahren vom Landtage gefordert worden ist. Es ist stets betont worden, daß dieser alte Zopf abgeschnitten werden müsse. Der Landtag habe schon lange die Streichung eines vortragenden Rates gewünscht, aber sie sei stets mit der Begründung abgewiesen, daß die Beamten überlastet seien. Dabei aber haben sämtliche Räte Nebenfunktionen! Wie reimt sich das? Die Funktionszulagen stellen eine Art Doppelbesoldung dar — oft sind auch noch nette Diäten damit verbunden! — die Neid und Mißgunst hervorruft. Er, Redner, sei für eine angemessene Bezahlung aller Beamten, aber dann verlange er auch die volle Kraft des Beamten. Das sei der Grund der Haltung der Minderheit.

Abg. **Hug** schließt sich dem Vorredner an. Bez. der Funktionszulagen glaube er, daß die eine oder die andere notwendig sei; daß sie aber systematisch gestrichen würden, glaube er jetzt nicht mehr. Am meisten habe es ihm mißfallen, daß der Minister wegen des Zuschlages die Kabinettsfrage gestellt habe, und daß dieser Appell öfters erfolgt sei. Das habe ihn in seiner Haltung nur bestärkt. Und wenn gar der Minister von einer Kränkung der Beamten gesprochen habe, die in der Verweigerung liege, dann könne er nur sagen, daß man mit solchen Motiven nicht arbeiten solle.

Abg. **Voß**-Eutin erklärt, auch die Mehrheit habe Grundsätze, und nicht nur die Minderheit, wie es nach Abg. Ahlhorn scheinen könnte. Wohin die generelle Streichung aller Funktionszulagen nach „Grundsätzen“ führt, erläutert Redner an einem Beispiel aus Eutin. Die Minderheit habe einfach alle Beamten für den Aufsichts-Schul- und Pfarrdienst gestrichen; somit sei das ganze Schulwesen dort entblößt, falls es nach der Minderheit gehe. Vielleicht setze man den Abg. Ahlhorn als Kreisschulinspektor nach Eutin, dann werde sicher alles klappen.

Abg. **Ahlhorn**-Osternburg erklärt letzteres für einen albernen Schnack.

Der **Präsident** ruft den Abg. Ahlhorn zur Ordnung wegen dieses Ausdruckes. (Bravo.)

Nach einem Schlußwort des Abg. **Wilken** schließt die allgemeine Erörterung über diese Vorlage ab.

Es folgt sodann die Beratung der 150 Anträge, auf die wir selbstverständlich im einzelnen nicht eingehen können. Sie werden im Sinne der **Mehrheit** angenommen.

Die zu den Gehaltsregulativen eingegangenen Petitionen sind von den Ausschüssen mit durchberaten worden.

Der Oldenburger Oberlehrerverein hat in einer an den Landtag gerichteten Petition die Bitte ausgesprochen, die Oberlehrer mit den Richtern unterster Instanz und die Direktoren mit den Landgerichtsdirektoren im Gehalte völlig und grundsätzlich gleich zu stellen. — Der Finanzausschuß ist nicht in der Lage, dem Landtage die beantragte Gleichstellung zu empfehlen. Er verweist auf die schlechteren Anstellungsverhältnisse der Juristen.

Die Zoll- und Steuerbeamten haben in drei verschiedenen Petitionen um Gehaltserhöhung gebeten. Der Ausschuß hat die Notwendigkeit der Besserstellung dieser Beamten in ihren Gehältern anerkannt und stellt mehrere Anträge, worin für verschiedene Gruppen dieser Beamtenkategorie Gehaltserhöhungen gefordert werden.

Der Verein der Eisenbahn-Bureau-, Kanzlei- und Stationsgehilfen petitionierte um Schaffung von etatsmäßigen Stellen. Der Ausschuß schlägt hierzu der Staatsregierung vor, in eine Prüfung darüber eintreten zu wollen, ob den Gehilfen, nachdem sie sich im Dienste bewährt haben, nicht ermöglicht werden kann, in Beamtenstellen aufzurücken, für die ein Spezial-Fach-Examen abzulegen verlangt wurde.

Der Verein der Eisenbahntechniker (Bahnmeister) wünscht eine anderweite Verteilung der für sie vorgesehenen Stellen. Der Ausschuß konnte diesem Wunsche nicht entsprechen.

Der Verein der Haltestellen-Aufseher wünscht eine Gehaltsaufbesserung. Der Ausschuß erkennt die Wünsche der Petenten an und beantragt, zu genehmigen, daß die Gehaltssätze abgeändert werden von 1200—1800 Mark in 1200—2000 Mark und die zweijährige Zulage von 75 Mark in 100 Mark.

Die Rangierbremser haben ebenfalls um Aufbesserung ihrer Lage gebeten. Der Ausschuß befürwortet eine Erhöhung ihres Lohnes.

Die Weichenwärter haben um Vermehrung der etatsmäßigen Stellen gebeten. Der Ausschuß beantragt daraufhin 20 Stellen für diese Beamtengruppe.

Der Verein der Fahrbeamten ist gleichfalls mit einer Petition vorstellig geworden. Der Ausschuß kam hier zu der Ansicht, daß die Bezüge dieser Gruppe im Verhältnis zu andern mit gleicher Vorbildung durchaus angemessen seien, und lehnte deshalb die Wünsche der Petenten ab.

Die ferneren Petitionen von 4 Stationsarbeitern und 9 Schaffnern haben Erfolg gehabt. Den Petenten werden die Wünsche erfüllt werden.

Organisationsstatut für die Eisenbahnverwaltung.

(Vorlage 29.)

Berichterstatter Abgg. **tom Dieck** und **Wessels**.

Das Wichtigste haben wir in der letzten Sonntags-Nummer gebracht.

Das zur Zeit in Wirkung befindliche Organisationsgesetz vom 19. März 1883 ist seit seinem Inkrafttreten durch dazu erlassene Gesetze in den Jahren 1894, 1900 und 1903 abgeändert und hinsichtlich der Stellen und Gehaltssätze des Regulativs vielfach durch budgetmäßige Bewilligungen ergänzt worden.

Der Entwurf regelt die allgemeinen Grundsätze der Eisenbahnverwaltung und enthält zwei Anlagen:

1. Eisenbahngehaltsregulativ, für das auch, vorbehältlich der Zustimmung des Landtages, die Art. 2, 5 bis 10, 15 bis 21 des Zivilstaatsdiener-Gehaltsregulativs (Anlage 18), sowie die den Gehaltszuschlag betreffende Nebenanlage B zu Anlage 18 maßgebend sind,
2. Statut der Pensionskasse für die gegen feste Monatsvergütung dauernd angestellten Bediensteten der Eisenbahnverwaltung,

und behandelt außerdem die bei der Eisenbahn geführten

a) Eisenbahn-Unterstützungskasse,
b) Eisenbahn-Beamtenkrankenkasse.

Da die bedeutende Entwickelung unserer Staatsbahnen naturgemäß manche Reformen in ihrer Verwaltung zur Folge hatte, so soll das Gesetz eine völlige neue Fassung durch den vorliegenden Entwurf erhalten. Die oben geschilderte Anordnung des Entwurfs erleichtert die Uebersicht und fügt alle seit 1883 erlassenen Aenderungen einheitlich zusammen, was der Eisenbahnausschuß als zweckmäßig anerkennt.

Abg. **tom Dieck** erklärt, daß der Eisenbahnaus-

Bismarck und Schiller.

Von Dr. **Adolf Kohnt**.

Wäre der Begründer des Deutschen Reiches nicht dazu bestimmt gewesen, die Karte Europas umzugestalten und seinen schöpferischen Genius durch eine Neugestaltung der Länder zu bekunden, so hätte er, wenn er den ernsten Willen dazu gehabt, auch als Schriftsteller Großes und Bleibendes leisten können. Seine Schreibweise zeigt sich meist als klar, unmittelbar und durch blitzartig geniale Einfälle sich auszeichnend. Was er ab und zu liebt und in seinen Reden, Briefen, ja sogar in seinen Staatsschriften zuweilen anwendet, sind Gleichnisse und Zitate bekannter Dichter oder Schriftsteller, deren Gedankenwelt ihn besonders anregte und auf ihn befruchtend wirkte. Er zitiert sie recht oft und entlehnt ihnen gar manches Schlagwort und manches treffenden Gedanken oder ein überraschendes Bild. Seine Aeußerungen erhalten dadurch zuweilen einen ganz eigenartigen literarischen Reiz. Speziell sind es Shakespeare, Goethe und Schiller, die einen namhaften Einfluß auf den providentiellen Mann ausübten. Während jedoch das Verhältnis Bismarcks zu den beiden erstgenannten Dichtergrößen ein ziemlich bekanntes ist, weiß man über die geistigen Beziehungen, die zwischen dem politischen Denker Bismarck und dem Dichter Schiller obwalteten, im großen und ganzen nur wenig. Auch die ungeheure Schiller-Literatur, die anläßlich des hundertsten Todestages des großen deutschen Nationaldichters am 9. Mai 1905 in die Erscheinung trat, hat dieses Moment nicht im geringsten berührt.

Diese Lücke auszufüllen, soll nun der Zweck der nachstehenden Zeilen sein.

Bismarck war unter allen Diplomaten seiner Zeit wohl einer der besten Kenner Schillers. Der große Dramatiker, der es so meisterhaft verstand, Männer der Tat auf die Bühne zu zaubern und eiserne Charaktere, wie zum Beispiel Wallenstein, zu schaffen, mußte ja den eisernen Staatsmann aufs mächtigste fesseln. Hierzu kam noch die glühende Vaterlandsliebe, die in zahlreichen Werken Schillers sich kundgibt, die kernige, ausdrucksvolle und leidenschaftlich bewegte Sprache mit ihrem Schwung idealer Begeisterung, der Hauch der lauteren Gesinnung, der alles, was der Dichter geschrieben, durchweht — alle diese Momente konnten ihre Wirkung auf das Gemütsleben, aber auch auf die Geistesrichtung des gewaltigen Politikers und außerordentlichen Menschen nicht verfehlen. Von ihm hat teilweise dieser Sprachgewaltige seine gegenständliche, bilderreiche Ausdrucksweise, die „geflügelten Worte“, goldene Aussprüche, die schlagfertigen Sätze, die dichterischen und prosaischen Betrachtungen und die ganze Waffenkammer scharfsinniger Auseinandersetzungen, bestehend in Ernst und Scherz, in Witz, Humor und Spott oder sittlicher Entrüstung und hell auflodernden Zorn. Auch der geschichtliche Sinn des Geschichtsschreibers und Geschichtsforschers Schiller sagte dem Mann der Geschichte, der am besten die Bedeutung und den Einfluß der Weltereignisse der Vergangenheit und Gegenwart zu würdigen wußte, außerordentlich zu und machte ihm den Historiker, der so tiefe Einblicke in das Leben der Völker und den Charakter der Völker getan hat, zu einer ungemein anziehenden Heldengestalt der deutschen Nationalliteratur. Wissen wir doch, daß sogar noch im Alter die Lektüre Schillers ihn aufs lebhafteste beschäftigte und ihm außerordentlichen Genuß gewährte.

Die Reden und Briefe Bismarcks enthalten eine wahre Fundgrube von Zitaten aus den Werken Friedrich Schillers; der Kanzler gebrauchte so viele nur unserem Dichter eigentümliche Redewendungen, Schlagworte und Gedankenblitze in seinen parlamentarischen und sonstigen rednerischen Ausführungen, daß ich wohl behaupten kann, daß Schiller einen nicht unwesentlichen Bestandteil des geistigen Bildungsschatzes des Staatsmannes ausmachte.

Hier nur einige merkwürdige und besonders in die Augen fallende Beispiele.

Die „Jungfrau von Orleans“ führte er wiederholt ins Gefecht gegen seine Gegner, so zum Beispiel in der Sitzung des Reichstags vom 20. April 1881, wo er mit dem Abgeordneten Eugen Richter ein Hühnchen zu pflücken hatte; er sagte unter anderem: „Es wird mir ja recht oft das Vergnügen zu teil, eine Probe seiner Eloquenz mit anzuhören, und da habe ich nachgerade dasselbe Gefühl, wie bei der Vorstellung der „Jungfrau von Orleans“, wo einen der endlose Triumphzug im Anfange überrascht, bis man beim dritten Vorbeimarsch bemerkt: mein Gott, das sind ja immer dieselben Leute, die nochmals über die Bühne ziehen in demselben Kostüm.“

Bei vielen Anlässen führte er Zitate aus der „Jungfrau von Orleans“ mit besonderem Behagen an. Dies geschah zum Beispiel auch in einer Sitzung des Reichstages des Norddeutschen Bundes vom 26. April 1869, als die Beratung über den Gesetzentwurf, betreffend die Besteuerung des Branntweines, auf der Tagesordnung stand. Er sprach damals unter anderem den Gedanken aus, daß es immer für eine Regierung unangenehm sei, Geld zu brauchen, denn diejenigen, von denen sie es fordere, geben es natürlich lieber nicht und haben dafür, wenn es sein könne, Verwendungen, die wenn nicht besser, so doch angenehmer seien, als die des Steuerzahlens. „Eine Regierung“ — so sagte er dann wörtlich — „ist aber in der Lage, mit Schiller zu sagen: „Wächst mir ein Kornfeld auf der flachen Hand?“ Es entspann sich hierauf ein sehr humoristisches Rededuell zwischen dem leitenden Staatsmanne und einem Volksvertreter. In derselben Sitzung des Parlaments nämlich stellte der Abgeordnete Günther den Bundeskanzler darüber zur Rede, daß er den Klassiker nicht ganz richtig angeführt habe. Der Herr Parlamentarier leistete sich den folgenden Speech: „Unser geehrter Herr Bundeskanzler hat uns vorhin die Notwendigkeit einer Steuererhebung überhaupt durch ein Zitat aus dem

Landesbibliothek Oldenburg

schuß sich in allen Anträgen bez. dieses Entwurfs einig ist. „Minderheitsanträge gibt es bei uns nicht!" (Heiterkeit.)

Abg. **Heitmann** führt aus, daß er und seine Freunde im allgemeinen mit dem Entwurf zufrieden seien. Sie hätten wohl einige Wünsche, sehen aber von einem besonderen Antrag ab, weil von den betr. Beamten keine Klagen erhoben seien. Dem Ausschuß ist es erfreulicherweise gelungen, die unteren Stellen nicht unerheblich zu vermehren.

Sämtliche Anträge werden angenommen, sowohl des Regulativs, als auch der Pensionskasse. Bez. des ersteren sagt Abg. tom Dieck, der Ausschuß habe getan, was er tun konnte. Mehr war nicht zu erreichen.

Abänderung des

Normal-Etats der Stärke und Verpflegung der Gendarmerie

für das Herzogtum Oldenburg und das Fürstentum Lübeck sowie der näheren Bestimmungen zum Normal-Etat. Patent vom 11. März 1903.

(Vorlage 36.)

Berichterstatter Abg. **Gerdes.**

Die Staatsregierung beabsichtigt in der Anlage 36 die Gehaltsverhältnisse für die Mitglieder des Gendarmerie-Korps in ähnlicher Weise zu regeln, wie in der Anlage 18 des vorgelegten Gesetzentwurfs, betreffend Gehaltsregulativ für den Zivildienst, vorgesehen ist. Bei der Neuregelung des Gehaltsregulativs im Jahre 1894 sind im selben Jahre die Gehaltssätze für die Mitglieder des Gendarmerie-Korps des Herzogtums neu festgelegt und zwar für den Stabswachtmeister auf 1800 bis 2400 *M*, für die Wachtmeister auf 1500 bis 1800 *M* und für die Gendarmen von 1100 bis 1500 *M*. Im Jahre 1900 ist das Gehalt der Stabswachtmeister um 150 *M* und das der Wachtmeister und der Gendarmen um je 100 *M* erhöht worden. Um nun die Besoldung der Mitglieder des Gendarmerie-Korps mit dem Gehalte gleichwertiger Beamten-Kategorien im Zivildienst in Einklang zu bringen, beantragt die Staatsregierung entsprechende Gehaltserhöhungen. Der Finanzausschuß ist damit einverstanden, und der Landtag stimmt zu.

Zu der

Petition des Verbandes deutscher Landwirtschaftslehrer,

Unterverband Oldenburg, betr. die Anstellungsverhältnisse der als Leiter der landwirtschaftlichen Winterschulen des Herzogtums Oldenburg angestellten Landwirtschaftslehrer. Der Finanz-Ausschuß beantragt:

Der Landtag wolle die Petition der Staatsregierung zur Prüfung überweisen.

Der Berichterstatter **Wilken** befürwortet es. Der Antrag wird angenommen.

Petition des Zeichenlehrers H. Dillmann

in Delmenhorst, betr. die Anstellung und Besoldung geprüfter Zeichenlehrer.

Der Finanz-Ausschuß beantragt:

Der Landtag wolle die Petition der Staatsregierung zur Prüfung überweisen.

Der Berichterstatter Abg. **Wilken** erklärt, daß der Petent den Zeichenunterricht in die Hände geprüfter Zeichenlehrer gelegt wünscht, weil man neuerdings mehr Gewicht aus das Fach legt.

Der Antrag wird angenommen.

Petition des Vereins der Holzwärter

des Herzogtums, betreffend Zubilligung einer festen Vergütung, bezw. um Anstellung als Zivilstaatsdiener. Der Finanz-Ausschuß beantragt:

Uebergang zur Tagesordnung.

Der Berichterstatter Abg. **Wilken** erklärt, daß sich der Ausschuß dem ablehnenden Bescheide der Regierung anschließen müsse. Die Bezüge der Holzwärter sind erhöht worden.

Der Antrag wird angenommen.

Petitionen der Vereinigung der Wegewärter des Herzogtums,

betr. Aufbesserung ihrer Dienstbezüge.

Der Finanz-Ausschuß beantragt:

Der Landtag wolle die erste Petition der Staatsregierung zur Prüfung überweisen und damit die zweite Petition für erledigt erklären.

Der Berichterstatter, Abg. **Wilken** erklärt, daß die Regierung in eine Prüfung darüber eintreten wolle, ob die Ungleichheiten in den Gehältern zu beseitigen sind. Die Angaben der 2. Petition sind total übertrieben.

Der Antrag wird angenommen.

Bericht des Finanzausschusses über das Schreiben des Staatsministeriums vom 4. September 1905 betreffend die gemäß dem Artikel 196 § 2 des Staatsgrundgesetzes vorzulegenden

Bücher und Rechnungen der Landeskasse des Herzogtums Oldenburg

für die Finanzperiode 1900/02 und der dazu gehörigen Nebenkassen für dieselbe Zeit. (Vorlage 14.)

Der Ausschuß beauftragte mit der Prüfung der Bücher und Belege im Einzelnen und mit der Berichterstattung die Abgeordneten Ahlhorn-Osternburg und Hug. Dieselben haben die Bücher eingehend geprüft und bei dem Generalkonto der Ausgaben der Landeskasse durch eine größere Anzahl von Stichproben die Belege mit den einzelnen Konten und Positionen verglichen und immer für richtig gefunden. Nach dem Ergebnis der Prüfung hat der Ausschuß die Ueberzeugung gewonnen, daß die Führung der Bücher eine leicht übersichtliche und sehr saubere ist. Auch ist die Revision der Bücher und Belege durch die Hauptkassen-Kontrolle eine durchaus zweckentsprechende, sichere und sehr genaue.

Einige Eisenbahnbeamte haben jährliche Diätenbezüge von 800, 900, 100, 1200, 1400 und 1600 Mark gehabt. Unter voller Würdigung der Natur des Dienstzweiges, der viele Dienstreisen erfordert, hat der Ausschuß doch den Eindruck gewonnen, daß in einzelnen Fällen Dienstreisen überflüssig gewesen seien oder in kürzerer Zeit hätten erledigt werden können, daß z. B. der Reisezweck in einem halben Tage hätte erfüllt werden können, worauf ein ganzer Tag verwendet worden ist.

Aus der Zusammenstellung war ferner ersichtlich, daß die Dienstreisen der Mitglieder des Oberschulkollegiums, welche die regelmäßigen Visitationen der Schulen vornehmen, bedeutende Ausgaben an Diäten verursachen. Die durchschnittliche Jahresausgabe an Diäten für einen der Visitatoren beträgt 1000 Mark.

Die Geschäftskosten des Staatsministeriums sind in der Finanzperiode 1900/1902 nicht unwesentlich auch durch den Thronwechsel und die Vorbereitungen zur Erledigung der Thronfolgefrage erhöht worden. Der Ausschuß war sich nicht völlig klar darüber, ob diese Ausgaben rechtmäßig der Landeskasse des Herzogtums zur Last fallen dürften oder nicht richtiger der Zentralkasse bezw. der Hofkasse hätten zugewiesen werden müssen.

Außer diesen Beanstandungen richtete der Ausschuß folgende Fragen an die Staatsregierung:

1. Wodurch rechtfertigt sich die Gewährung einer Gratifikation von 600 Mark an einen Beamten im Jahre 1900?
2. a) Sind die Ausgaben der Landeskasse des Herzogtums für die Entsendung von Gesandten an eine Anzahl fremder Höfe aus Anlaß des Thronwechsels im Jahre 1900 in Höhe von ca. 3500 Mk. durch die Bestimmungen des Art. 195 § 4 des Staatsgrundgesetzes gerechtfertigt?

   b) Wenn die Frage unter a) zu bejahen ist, waren dann nicht richtiger die Ausgaben der Zentralkasse aufzuerlegen?
3. Wodurch rechtfertigt sich die Ausgabe aus der Landeskasse des Herzogtums für eine Reise des Freiherrn X. im Jahre 1901 nach Petersburg zur Abschließung der Ehepakte des Herzogs Peter von Oldenburg und der Großfürstin Olga Alexandrowna in Höhe von 2644,49 Mark und einer Nebenrechnung von 172,34 Mark?
4. Warum sind Kochherde im Betrage von [illegible] Mark im Jahre 1900 nicht von Oldenburger Geschäftsleuten, sondern aus der Herde von A. Senking in Hildesheim direkt gekauft worden?
5. Die Staatsregierung wird ersucht, dem Ausschuß mitzuteilen, ob es nicht möglich gewesen wäre, der Finanzperiode 1900/02 die Geschäftskosten des Bauetats durch Einschränkung der Dienstreisen wesentlich zu vermindern.

Zur Beantwortung dieser Fragen waren die Minister des Departements des Innern und des Departements der Finanzen persönlich erschienen.

Die Ausgabe aus der Frage 1 erklärte der Minister gerechtfertigt auf Grund der Novelle zum Zivilstaatsdienergesetz vom 1. Januar 1873, Artikel 28, § 1b, nach welchem Staatsbeamten auch Obliegenheiten aus anderen Dienstzweigen übertragen werden können, ohne Anspruch auf eine besondere Vergütung zu haben. Der betr. Beamte habe eine vakante Stelle neben seinem eigentlichen Amte verwaltet, und habe die Gewährung einer Vergütung der Billigkeit entsprochen.

Zu der Frage 2 erklärte der Minister, daß die Ausgabe durch den Artikel 195 § 4 des Staatsgrundgesetzes gedeckt sei, in einem monarchischen Staat zu der Erfüllung von Staatsaufgaben gerechnet werden müsse, auch in früheren Fällen als solche betrachtet worden sei. Uebrigens seien nur an solche Höfe Gesandte geschickt worden, welche im gleichen Falle an den hiesigen Hof Gesandte geschickt hätten. Von der Zentralkasse des Großherzogtums brauchten die Ausgaben nicht gemacht zu werden, weil aus dieser Kasse zu den Geschäftskosten des Staatsministeriums 100 000 Mark gegeben werden, und als Geschäftskosten des Staatsministeriums die Ausgabe anzusehen sei.

Zur Frage 3 bemerkte der Minister, daß die Ausgaben für die Reise eines Spezialgesandten nach Petersburg ebenfalls durch den zu Frage 2 angezogenen Artikel des Staatsgrundgesetzes gedeckt sei. Die Reise habe insofern im Staatsinteresse gelegen, als es dadurch gelungen sei, den Herzog Peter von Oldenburg zum Verzicht auf die Thronfolge im Großherzogtum zu bewegen und die bekannte Regelung derselben vorzubereiten.

Zu Frage 4 bemerkte der Minister, daß sich die Anschaffung der Herde bei A. Senking in Hildesheim rechtfertige, weil die Herde Spezialfabrikat seien und sich als sehr gut bewährt hätten.

Zum 5. Punkte bemerkte der Minister, daß ein Teil der Ausgaben schon vor dem Amtsantritt des jetzigen Ministeriums gemacht worden seien. Das jetzige Ministerium habe bisher bestrebt gewesen, dahin zu wirken, daß Dienstreisen nur gemacht werden, soweit sie notwendig seien, und werde auch in Zukunft dahin wirken. Beide Minister erklärten sich mit dem Ausschuß vollkommen einig in der Verurteilung solcher Einzelfälle, in welchen man eine Vermehrung der Geschäftsunkosten durch unnötige Dienstreisen oder eine unnötige Verlängerung derselben erblicken müsse.

Der Ausschuß hielt durch die Beantwortung der Fragen und die Erklärungen der Minister die Beanstandungen für erledigt.

Abg. **Ahlhorn** moniert bei dieser Gelegenheit die Höhe der Diäten für manche Beamten. Nicht daß die Beamten zu viel angesetzt hätten, aber es scheint, als ob zuviel gereist würde. Redner kommt unter der Heiterkeit des Landtags auf die sogen. Diätenzüge, die es gestatteten, in Wirklichkeit nur einen halben Tag abwesend zu sein, und sich dafür einen ganzen Tag Diäten zahlen zu lassen. Abg. Ahlhorn erzählt einige drastische Beispiele. Im Publikum spreche man darüber, daß soviel auf Diäten gereist wird. 1700, 1400, 1200, 900 *M* — das sind keine seltenen Beträge. Dieselben Namen zu nennen, führt Redner noch einige Beispiele an.

Abg. **Tappenbeck** will dem Glauben vorbeugen, als ob hier im Lande eine Diätenmißwirtschaft herrsche. Im Ausschuß ist man nicht zu dieser Ueberzeugung gekommen. (Bravo.)

Minister **Willich** bezieht sich auf seinen Vorredner und nimmt die Beamten in Schutz. Er legt entschieden Verwahrung ein gegen eine Darstellung, die durch pikante Hervorhebung einzelner Fälle den Glauben hervorrufen könnte, als ob hier Uebelstände in der Beamtenschaft in dieser Hinsicht herrschten. Gegen eine solche Verallgemeinerung müsse er sich verwahren.

Abg. **Hug** erklärt sich mit Abg. Ahlhorn einverstanden. Formell sei allerdings nichts einzuwenden, das sei mehr Gefühlssache.

Abg. **Ahlhorn**-Osternburg erklärt, daß er seine Ausführungen auf einzelne Beamte bezöge, die zu viel und zu teuer reisen. Er wolle die Freiheit haben, zu sagen, was er gefunden habe, wenn er mit Revision beauftragt sei.

Abg. **Burlage** erklärt, daß die Ausschußberatung gerade ein gegenteiliges Ergebnis gehabt habe; nach außenhin aber müsse es infolge der Darstellung des Abg. Ahlhorn so scheinen, als ob die Beamten alle „in Diäten machten." Von einem einzigen Beamten habe man angenommen, daß er in dieser Beziehung sündige. Es sei geradezu ein Verdienst des Abg Tappenbeck, daß er dies in ein rechtes Licht gestellt habe. Abg. Ahlhorn habe von Diätenzügen gesprochen. Solche nicht zu begründende allgemeine Vorwürfe sollte man hier doch weglassen. (Sehr richtig!)

Abg. **Ahlhorn**-Osternburg: Es scheine ihm, als ob man hier nicht sagen dürfe (Oho!), was man bei der Revision gefunden habe, als ob man darüber schweigen solle. (Oho!) Er werde sich hüten, das Amt des Revisors je wieder zu übernehmen.

Abg. **Tappenbeck** stellt fest, daß man nichts von dem zu verschweigen habe, was man bei der Revision gefunden habe.

Der Antrag des Ausschusses wird angenommen und die Ueberschreitung von 473 343 *M* genehmigt.

„Wallenstein" moniert; er zitierte die Worte: „Wächst mir ein Kornfeld auf der flachen Hand?" Auf die Gefahr hin, sehr unbescheiden zu sein, erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß das Zitat nicht ganz richtig ist; die Stelle lautet, so viel ich mich erinnere: „Wächst mir ein Kriegsheer auf der flachen Hand?" (Große Heiterkeit und Widerspruch.) Ich möchte glauben, daß das Zitat in diesem Wortlaut auch für die Spiritussteuer eine etwas andere Bedeutung gewinnen würde, denn über die Notwendigkeit des jetzigen Kriegsheeres sind die Meinungen einigermaßen geteilt."

Der schillerfeste Bundeskanzler, der sich bekanntlich nichts gefallen ließ, erhob sich sofort, um die sonderbare Richtigstellung des famosen Korrektors Günther, der den Wallenstein mit der „Jungfrau von Orleans" verwechselte, zu beleuchten; daß dabei sein Tadler eine gründliche Abfuhr erlitt, kann man sich denken. Sein Widerspruch lautete: „Ich habe zwar selten Zeit, meine klassischen Reminiszenzen aufzufrischen, aber ich glaube, daß der Herr Vorredner doch unseren großen Dichter so hat schreiben lassen, wie es in seine politische Auffassung vielleicht besser paßt. Bis auf weiteren Beweis behaupte ich, recht zu zitieren, wenn ich sage: „Wächst mir ein Kornfeld auf der flachen Hand? Kann ich Armeen auf der Erde stampfen?"

Der Staatsmann hat auch den „Don Carlos", aus dem er wiederholt die eine oder andere Sentenz anführte, fleißig gelesen. In der Sitzung des Reichstages des Norddeutschen Bundes vom 16. März 1861, wo die Frage der angeblichen Majorisierung Preußens im Bundesrat von dem Abgeordneten Dr. Löwe-Calbe aufs Tapet gebracht wurde, erklärte der Bundeskanzler, daß Kompetenzstreitigkeiten im Bundesrate möglichst zu meiden seien, und daß eine Majorisierung in dieser Körperschaft nur in großen nationalen Fragen tunlich sei, und sagte mit Benutzung des Satzes im „Don Carlos", 1. Akt, 9. Szene, Vers 1013, 1014: „Wenn der Herr Vorredner in dem Bedürfnis eines rhetorischen Eindrucks so weit gegangen ist, die Möglichkeit in Aussicht zu stellen, als ob eine momentane, zufällige Uebereinstimmung mit einem geachteten Vertreter einer der Entwicklung des Bundes in ihrer Gesamtheit widerstrebenden Partei so gedeutet werden könnte, als wollte ich nun mit dieser Partei „Arm in Arm mein Jahrhundert in die Schranken fordern," so glaube ich, ist es ihm da doch eben nur um den rhetorischen Eindruck zu tun gewesen; er befürchtete diese Möglichkeit gewiß selbst nicht."

In der Sitzung des Reichstages vom 28. November 1881 nahm er bezug auf einen Ausspruch des „Don Carlos":

Ich fühle mich. Was Ihre Alba leisten,
Das kann auch Karl und Karl kann mehr.

Und zwar gebrauchte er ihn in folgender Fassung: „Ich halte mich nicht für begabter, als den Durchschnitt des Menschen, aber auch nicht für unbegabter. Ich glaube, was Euer Alba kann, das kann auch Karl, nicht mehr." Der Kanzler entschuldigte sich dabei, daß er den Abg. Lasker mit Alba vergleiche, aber derselbe glaube alles beherrschen zu können, er gebe im Parlament ein sicheres Urteil als Abgeordneter über jede Frage, innere und äußere; seine Reden seien schneidend und vernichtend für den andersdenkenden Gegner.

Sein Lieblingsdrama war „Wallenstein", weil ihm der große Friedländer wegen seines Tatendranges, seiner Kühnheit und seiner Energie imponierte, und so nahm er oft Anlaß, des einen oder des anderen Ausspruches in dem genannten Schauspiele Erwähnung zu tun. Dies geschah auch zum Beispiel in der Sitzung des Reichstages des Norddeutschen Bundes vom 1. März 1870, als der Bundeskanzler sich gegen die Aufhebung des Todesstrafe aussprach. Er nahm dort Bezug auf das Reiterlied in „Wallensteins Lager": „Ich habe hier das Gefühl gehabt," so meinte er, „daß das Wort des Dichters: „Und setzt Ihr nie das Leben ein, nie wird Euch das Leben gewonnen sein", bei uns in eine merkwürdige Vergessenheit geraten, in einem Wust von, meines Erachtens, falscher Sentimentalität begraben worden ist. Ich habe ferner den Eindruck gehabt einer Neigung, den Verbrecher mit mehr Sorgfalt zu schonen und vor Unrecht zu schützen, als seine Opfer."

Auch außerhalb des Parlaments schwebte ihm gar oft ein Wallensteinsches Zitat auf den Lippen. Als im Juli 1893 über tausend Braunschweiger unter der Altane des Herrenhauses in Friedrichsruh sich versammelten, um dem Fürsten ihre dankbare Ehrerbietung zu bezeugen, antwortete er auf die Begrüßungsansprache des Justizrates Semler, daß man an der Verfassung und an den Rechten, die dieselbe jedem einzelnen verleihe, festhalten müsse. Leider stellten die Fraktionen im Reichstag ihre Interessen in den Vordergrund, jede in der Furcht, daß die eine oder die andere Fraktion ihr den Rang ablaufen könnte. „Jede Fraktion" — fuhr der Fürst wörtlich fort — „hatte dieselben Befürchtungen, und wenn ich daran denke, so erinnere ich mich an eine Szene aus Schillers „Wallenstein": „Willst Du's nicht, so tut's der Pestaluzz." Davor ängstigte sich jede Fraktion und sagte: „Ich bin ja ganz bereit." So kam es, daß das Gewicht des Parlamentarismus aufgehoben wurde."

(Schluß folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Nachmittagssitzung.

Aenderung der Gemeindeordnung.

(Vorlage 9.)

Berichterstatter Abg. **Koch.**

Der Gesetzentwurf entfällt in 2 Teile. Der erste Teil paßt die geltenden Bestimmungen über das Umlagerecht der Gemeinden dem neuen Einkommensteuergesetze an. Der zweite Teil gewährt den Gemeinden eine größere Bewegungsfreiheit in der Art der Besteuerung des Grundbesitzes.

Zum ersten Teile. Der Ausschuß hat grundsätzlich davon abgesehen, bei dieser Gelegenheit solche Veränderungen den Gemeindeordnung in Anregung zu bringen, die nicht durch das neue Einkommensteuergesetz erforderlich geworden waren. Er hielt es für wünschenswert, die Anpassung der Gemeindeordnung an das neue Einkommensteuergesetz noch in dieser Tagung zu erledigen und mußte sich klar machen, daß dies unmöglich sein würde, wenn bei Beratung dieses Entwurfes die grundsätzlichen Fragen über die Gemeindebesteuerung aufgerollt würden. Zu diesen Fragen wird Stellung genommen werden können, wenn die Staatsregierung das Ergebnis ihrer Prüfung des Antrages des Abgeordneten Tappenbeck betreffend Neuordnung der Kommunalbesteuerung dem Landtage vorlegen wird.

Abg. Koch als Berichterstatter verzichtet.

Abg. **Hollmann** bemängelt, daß die Staatsregierung um die Anerkennung der Forsten ot herumzukommen suche.

Der **Präsident** wirft ein, daß es nicht üblich sei, von der Staatsregierung zu sagen, sie suche nach Gründen, um etwas zu versagen. (Heiterkeit.)

Zum zweiten Teile. Durch den Entwurf soll den Gemeinden das Recht gegeben werden, an Stelle der Umlagen nach der staatlichen Grund- und Gebäudesteuer besondere Steuern auf den Grundbesitz zu legen. Es handelt sich besonders um die Einführung von Steuern nach dem zeitigen Ertragswerte oder dem gemeinen Werte. Beide Steuern haben Mängel, die besonders in der Eingabe des Vorstandes des Hausbesitzervereins Bant hervorgehoben werden. Indessen haben sie andererseits auch wesentliche Vorzüge vor der staatlichen Grund- und Gebäudesteuer, deren Schätzung veraltet ist. Es wird deshalb das Richtige sein, es wie in Preußen den Gemeinden zu überlassen, wie sie den Grundbesitz heranzuziehen für richtig halten.

Indessen ist der Ausschuß insofern von der Regelung des § 4 nicht voll befriedigt, als den Gemeinden das Recht zur Hebung einer Umsatz- und einer Wertzuwachssteuer nicht gewährt worden ist. Diese Steuern haben sich in Preußen bewährt. Sie müssen rasch aufstrebenden Gemeindewesen freigegeben werden, wenn sie ihren mannigfachen Aufgaben gerecht werden sollen. Schwierigkeiten stehen der Einführung dieser Steuern insofern entgegen, als es bei der heutigen Regelung des Gemeindesteuerrechts unklar bleiben würde, ob der Ertrag dieser Steuern zur Bestreitung der dem Einkommen oder der dem Grundbesitze zur Last fallenden Ausgaben zu verwenden sei. Wenn die Prüfung des Antrags des Abgeordneten Tappenbeck auf Neuregelung des Gemeindesteuerwesens zu einem Ergebnisse führt, so werden diese Schwierigkeiten von selbst verschwinden. Der Ausschuß nimmt an, daß diese Prüfung alsbald in Angriff genommen wird. Jedenfalls erachtet er die **Zulassung einer Umsatz- und Wertzuwachssteuer** im Interesse mehrerer schwer belasteter Gemeinden für dringlich und stellt mit Ausnahme der Abgeordneten Feigel, Pressfer, Rodenbrock, Tantzen, die sich eine weitere Prüfung noch vorbehalten, den Antrag:

Der Landtag wolle die Staatsregierung ersuchen, ihm einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den den Gemeinden das Recht der Einführung einer Umsatzsteuer Wertzuwachssteuer gewährt wird.

Abg. **Koch** befürwortet den Antrag. Es handle sich besonders darum, den Gemeinden neue Hilfsquellen zu eröffen, die sich rasch entwickelt haben.

Ober-Reg.-Rat **Calmeyer-Schmedes** erklärt, die Regierung halte diese Steuern noch nicht für angebracht, u. a. weil sie die Leistungsfähigkeit nicht treffen und dem Grundsatz von Leistung und Gegenleistung nicht folgen. Redner führt bez. der Wertzuwachssteuer das Beispiel des Ausstellungsgeländes an. Das Konsortium hat es mit großen Kosten erworben und mit schwerem Gelde aufgehöht. Wenn man dort nun noch Straßen usw. baut und endlich der erste Hausplatz verkauft wird — was ist da Wertzuwachs, was unverdienter Zuwachs? Die Regierung hält z. Z. diese Steuer noch nicht für angebracht.

Abg. **Tappenbeck** bedauert, daß die Regierung sich so ablehnend gegen diese Steuern verhält. Sie sind keineswegs unmodern, wie das Beispiel von Köln beweise. Es ist unbedingt nötig, daß den Gemeinden neue Einnahmequellen erschlossen werden.

Abg. **Hug** stimmt den Abgg. Tappenbeck und Koch zu, und beklagt den Widerstand der Regierung. Er verkenne die Schwierigkeit des Antrages nicht, aber man müsse den neuen Steuern doch die Bahn freimachen. Die Gemeinde Bant z. B. kann ihren Haushalt beinahe schon nicht mehr in Ordnung bringen.

Abg. **Koch** bemerkt, es scheine ihm, als ob die Staatsregierung bedeutend findiger sei, wenn es sich um Staatssteuern handle, als wenn es gelte, den Gemeinden zu helfen. Redner fragt, wie sich denn die Staatsregierung die Abhilfe denkt?

Ober-Reg.-Rat **Calmeyer-Schmedes** erklärt, die Regierung müsse erst abwarten, wie die staatliche Steuerreform wirke, ehe sie sich weiter entschließe.

Abg. **Feldhus** spricht sich auch sehr sympathisch über den Antrag aus, der den aufstrebenden Gemeinden neue Kräfte verleiht.

Der Antrag wird mit 33 gegen 6 Stimmen angenommen, desgl. die übrigen Anträge, so daß der ganze Gesetzentwurf genehmigt ist.

Entwurf eines Gesetzes für das Herzogtum, betreffend **das Abdeckereiwesen.**

(Vorlage 90.)

Berichterstatter Abg. **Schwarting.**

Das Abdeckereiwesen im Herzogtum Oldenburg ist zur Zeit sehr unvollkommen geregelt und bedarf auch nach Ansicht von Sachverständigen dringender Regulierung, um namentlich der Seuchengefahr entgegenzutreten. Die Staatsregierung hat nun in der Vorlage 90 einen Entwurf vorgelegt, der im Ausschusse beraten worden ist.

Als Grundfrage warf sich im Ausschuß die Frage auf, ob es besser sei, daß der Staat das Abdeckereiwesen in eigene Verwaltung nehme oder ob man es besser einem Unternehnehmer übertragen könnte. Die Ansichten der Mitglieder des Verwaltungsausschusses gingen auseinander. Eine Minderheit (die Abgeordneten Schulz und Zeidler) vertritt die Ansicht, daß es für den Staat namentlich aus finanziellen Rücksichten von Vorteil wäre, wenn er die Verwaltung selbst in die Hand nähme.

Eine andere Minderheit des Ausschusses (die Abgeordneten Hollmann und Taphorn) erkennt die Notwendigkeit des Gesetzes für einige Teile des Herzogtums nicht an, sieht jedoch von der Stellung eines Antrages ab, da nach § 9 des Gesetzentwurfes das Staatsministerium Ausnahmen zulassen kann.

Die **Mehrheit** des Ausschusses hält es für besser, wenn das Abdeckereiwesen einem Unternehmer übertragen wird.

Bei eingehender Beratung der Vorlage hat der Ausschuß Gelegenheit genommen, eine Abdeckerei in dem benachbarten Bremen zu besichtigen, und ist zu der Ueberzugung gekommen, daß der Betrieb dort nichts zu wünschen übrig läßt, die Nachbarschaft der Abdeckerei wird durch die Anlage selbst fast gar nicht geschädigt, es sind Vorkehrungen getroffen, daß üble Gerüche und dergleichen vermieden werden. Die Beförderungsmittel für die Tierkadaver sind derart eingerichtet, daß die Kadaver ohne Gefahr beseitigt werden können.

Was den Entwurf des Gesetzes selbst anbetrifft, so sollen dem Unternehmer Darlehen bis zur Höhe der Hälfte des Wertes der Fabrikanlagen bis zum Höchstbetrage von 90 000 *M* bewilligt werden und der Staat hierfür die Bürgschaft übernehmen.

Die Mittel soll der Unternehmer aus der Ersparungskasse zu 3,6 Prozent Zinsen erhalten und das Kapital mit 1 Prozent tilgen.

Der Ausschuß steht auf dem Standpunkt, daß die Bürgschaft ohne Gefahr übernommen werden kann, zumal durch den Vertrag mit dem Unternehmer der Staat sich nach jeder Richtung sichert und eine ständige Kontrolle des Abdeckereiwesens ausübt. Wenn der Unternehmer zu dem billigen Zinsfuß 3,6 Prozent die Anleihe erhält, so ist das seiner Existenzfähigkeit wegen nur zu begrüßen.

Abg. **Schwarting** führt den Bericht eingehend aus.

Abg. **Schulz** begründet den Standpunkt der Minderheit, der dem Staate den Profit sichern will, den Großbremen einstedt. Man solle ruhig einen „Großherzoglich Oldenburgischen Abdeckerei-Direktor" anstellen (Heiterkeit.)

Abg. **Koch** meint, dies Unternehmen eigne sich am wenigsten für den Staatsbetrieb. Die Angst vor dem Zukunftsstaate sei es allerdings nicht, das den Antrag der Mehrheit gezeitigt habe. Er sei nicht dafür, daß man ev. noch einige Verscharrungsräte und Kadaverinspektoren anstelle. (Heiterkeit.)

Ob. Reg.-Rat **Scheer:** In einem Staate, wo jeder seinen Kadaver selbst eingraben kann (Stürmische Heiterkeit), wo jeder die ihm gehörenden Kadaver eingraben darf, herrschen keine geordneten hygienischen und sanitären Zustände. Man möge hier die vorgeschlagene Neuordnung im Interesse des ganzen Lande annehmen.

Abg. **vom Dieck** hält es nicht für richtig, daß die Ersparungskasse das Geld dazu hergeben soll.

Abg. **Enneking** ist nicht für die Vorlage, weil sie noch mehr Polizeivorschriften bringt, deren es ohnehin schon genug gibt. Redner warnt vor der Annahme des Vertrages, indem er erinnert an andere bremische Erfahrungen. Ev. möchte man den südlichen Teil ausschließen. Das Gutachten des jungen Amtstierarztes sei ihm nicht maßgebend, der sei dort noch garnicht warm geworden; der Amtsrat hätte anders entschieden.

Abg. **Feldhus** spricht für die Vorlage, weil auch die Landwirtschaftskammer sich für dieselbe entschieden habe. Im übrigen teile er die Bedenken des Vorredners; die Sache habe einen Haken und einen üblen metallischen Beigeschmack.

Abg. **Schulte** bekämpft die Vorlage.

Abg. **Burlage** hat auch ernste Bedenken im Sinne der Abgg. Enneking und Schulte. Im Norden sei diese Neuordnung vielleicht notwendig; im Süden habe sich keine Notwendigkeit dafür ergeben. Redner schildert das staatliche Verfahren als ein sehr langsames und umständliches. Die Anstalt im Süden soll in Cloppenburg errichtet werden.

Abg. **Ahlhorn**-Hartwarden ist für die Vorlage, weil sie der Seuchengefahr vorbeugen soll.

Abg. **Koch** widerlegt die Einwände.

Abg. **Gerdes** erkennt die Notwendigkeit der Anlage nur für die Umgebung der größeren Städte an, für das platte Land empfiehlt sie sich nicht.

Ob. Reg.-Rat **Scheer** bemüht sich sehr eingehend um die Durchsetzung der Vorlage.

Abg. **Tantzen** betont die hygienische Seite der Vorlage. Ihm seien auch Fälle bekannt, wo Milzbrandleichen, die verscharrt sind, nach langen Jahren noch Ansteckung hervorrufen.

Nach längerer Debatte, die sich ungefähr 2 Stunden in ziemlicher Gleichmütigkeit hinschleppt, an der sich die Abgg. Burlage, Wenke, Ahlhorn, Enneking, Feldhus, v. Fricken, Schwarting und sehr eifrig der Regierungsvertreter beteiligen, werden Gesetzentwurf und Vertrag angenommen.

In 2. Lesung

werden die Gesetze: Aenderung des Pferdezuchtgesetzes, Gerichtskostengesetz, Gebäudesteuer für Lübeck, Erhöhung der Lehrergehälter, Aenderung des Schulgesetzes für Birkenfeld und Lübeck, angenommen

Der Landtag hat den Entwurf über die Erhöhung der Lehrergehälter in der 1. Lesung mit den aus den Anträgen des Ausschusses Nr. 2, 3, 5, 8, 10a, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 18, 19, 20 und 22 und den dazu gefaßten Beschlüssen sich ergebenden Aenderungen angenommen.

Im Einverständnisse mit dem Regierungsbevollmächtigten hat der Verwaltungsausschuß zur zweiten Lesung u. a. die folgenden Anträge gestellt:

Dem Antrag, wie er sich nach dem Beschluß in erster Lesung gestaltet hat, werden den Worten „1. Januar 1900 gegolten hätte" die folgenden Worte nachgefügt:

„und wenn die damals laufende Zulagefrist sich in eine solche dieses Gesetzes mit ihrem Zulagebetrag verwandelt hätte."

Im Antrag 8 sind unter Ziffer 2 Absatz 2 nach den Worten „beim Antritt des Dienstes" die Worte einzufügen:

„und, wenn das Land verpachtet ist, 6 Monate vor Ablauf der Pachtzeit."

Geh. Ministerialrat **v. Finckh** erläutert den ersten Antrag an einigen Beispielen. Es ist eine Fassung gefunden worden, die eine weitere ganz erhebliche Verbesserung in sich schließt. Dieselbe Bestimmung wird auch für die Fürstentümer angenommen. Damit stehen die Lehrer den Beamten hinfort nicht mehr nach, sie bekommen jetzt auch mindestens 10 Prozent Erhöhung. Diese Beispiele kommen ins Protokoll.

Abg. **Tantzen** hat sich persönlich überzeugt, daß die Rechnung des Regierungsvertreters stimmt. Den Lehrern wird jetzt beinahe der Mehrheitsantrag gewährt. Redner spricht der Regierung für ihr Entgegenkommen seine Anerkennung aus. Er freue sich, daß man den Lehrern dies habe gewähren können.

Schluß nach 7 Uhr.

Nächste — letzte Sitzung — Mittwoch 10 Uhr.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 11. April

* **Karfreitagskonzert in der Lambertikirche.** Zu dem diesjährigen Karfreitagskonzert findet eine öffentliche Generalprobe nicht statt. Das Konzert beginnt um 8 Uhr und wird etwa 9½ Uhr beendet sein. Oeffnung der Kirchentüren 7½ Uhr.

* **Evangelisches Oberschulkollegium.** Der Lehrer Bässelmann zu Brettorf ist mit dem 1. Mai 1906 zum Hauptlehrer an der Schule zu Meyershof ernannt. — Die Hauptlehrerstelle an der Schule zu Brettorf, Gemeinde Dötlingen, ist zu besetzen. Diensteinkommen 1000 *M*. Bewerbungen sind bis zum 16. April d. Js. einzureichen. — Die Hauptlehrerstelle an der Schule zu Nordenham-Nord, Gemeinde Atens, ist zu besetzen. Diensteinkommen 1420 *M* einschl. 120 *M* für Landentschädigung. Bewerbungen sind bis zum 17. April d. Js. einzureichen.

* **Die Durchschnitte der höchsten Tagespreise der Fourage** im Monat März d. Js. mit einem Aufschlage von 5 vom Hundert in der Stadt Oldenburg haben betragen: für einen Zentner (50 Kilogramm) guten Hafer 9,24 *M*; für einen Zentner Heu 4,10 *M*; für einen Zentner Stroh 3,57 *M*. Diese Durchschnitte sind maßgebend für die Vergütung der im Herzogtum Oldenburg im Monat April d. Js. verabreichten Fourage.

* **Fußball.** Sonntag nachmittag fand auf dem großen Exerzierplatz in Wilhelmshaven das Retourspiel zwischen dem Fußballklub „Osternburg" und „Wilhelmshaven" seinen Austrag. Bei dem Wettspiel im September vorigen Jahres in Osternburg unterlag der F.-B.-K. „Wilhelmshaven" mit 0 : 1 Tor, daher konnte man mit Recht auf den Ausgang des gestrigen Wettkampfes gespannt sein. Das „W. T." schreibt über den Verlauf des Wettkampfes: Es zeigte sich alsbald, daß die Osternburger eine gute Mannschaft ins Feld geschickt hatten, die im Zusammenspiel, insbesondere aber in der Stürmerreihe, auf dem Posten war. Etwas mehr Entschlossenheit beim Schießen hätte nichts geschadet, auch der Torwächter ließ zu wünschen übrig. Der F.-B.-K. „Wilhelmshaven" hielt sich sehr tapfer. Schon zur Halbzeit stand er 4 : 0 Tore. Die Mannschaft zeichnete sich durch flinkes Spiel aus, die Verteidigung sowie besonders der linke Außenstürmer lagen in guten Händen. Nach der Halbzeit setzten die Osternburger zwar ihre ganze Kraft ein, um etwas zu erreichen, es schien mitunter auch manches Tor gesichert, aber sie erreichten nur 1 Tor, wogegen die Gegner abermals 4 Tore machten und somit als Sieger mit 8 : 1 aus dem Kampfe hervorgingen. Später vereinigten sich die Kämpfer im Vereinslokal „Seemöve" zu einem feuchtfröhlichen Kommers, der in der besten Stimmung verlief.

* **In der Geschäftsstelle des Vereins „Arbeitsnachweis für Frauen und Mädchen"** meldeten sich im Monat März 88 Arbeitsuchende und 81 Arbeitgeber.

* **Arbeiter-Bildungsverein.** Die gestern im Vereinslokal abgehaltene Versammlung erfreute sich eines recht guten Besuches. Zunächst wurde an Stelle des ausgeschiedenen Schriftführers Bonlag Herr Johanning provisorisch für dieses Amt gewählt. Im Juni oder Juli soll eine Wagenfahrt durchs Ammerland gemacht werden. Am Karfreitag veranstaltet der Verein eine Fußtour durch Nadorst-Etzhorn nach dem Müggenkrug. Der Abmarsch erfolgt pünktlich 2,30 Uhr vom Vereinslokal. Die Teilnehmer am Tanz- und Anstandskursus halten am 6. Mai im Vereinslokal ihren Abtanz. Für den Verein findet am Himmelfahrtstage ein Tanzkränzchen im Odeon statt.

B. **Das Licht-Luft-Bad des Naturheilvereins** am Milchbrinksweg wird bei der ungewöhnlich warmen Temperatur der letzten Tage schon recht stark benutzt. Mehr und mehr scheint sich, nach der von Jahr zu Jahr sich steigernden Frequenz zu urteilen, die Erkenntnis von den wohltätigen Folgen des Licht-Luft-Badens Bahn zu brechen, und viele, die anfänglich diesem neuen Zweige der Gesundheitspflege zweifelnd oder gar ungläubig gegenüberstanden, gehören jetzt zu den eifrigsten Besuchern des Bades. Wie in den früheren Jahren sind auch jetzt wieder verschiedene Verbesserungen ausgeführt und alle Geräte von einem Fachmann auf ihre Sicherheit geprüft worden. Außerdem ist vom Vorstande eine in unmittelbarer Nähe wohnende Person mit der Aufsicht beauftragt worden.

*

× **Eversten,** 10. April. Der „Landwirtschaftliche Verein Eversten" hielt am Sonntag abend bei Oltmers („Zum grünen Jäger") eine Versammlung ab, die gut besucht war. Der angekündigte Vortrag des Gärtners Riemann konnte nicht gehalten werden, da der Referent am Erscheinen verhindert war; dafür hielt Gemeindevorsteher Schwarting einen interessanten, instruktiven Vortrag über „Gemeindeordnung und Gemeindeverwaltung." Der schon in der letzten Versammlung in die Debatte gezogene Punkt „Gründung einer eigenen Konsumstelle" stand nochmals auf der Tagesordnung. Da sich die Ansichten hierüber inzwischen geklärt haben, beschließt die Versammlung, es bei dem bisherigen Modus zu belassen, also mit Osternburg zusammen den Einkauf der Düngemittel zu besorgen. Als Delegierte zur Bezirksfierschau wurden die Herren B. Schwarting und Fr. Schnittger gewählt. Zum Schluß ließen sich wiederum eine Anzahl anwesende Personen als Mitglieder aufnehmen, so daß der Verein schon eine ansehnliche Anzahl Mitglieder besitzt.

b. **Sinsum,** 10. April. Der Händler Johann Klußmann hies. verkaufte seine hiers. belegene Besitzung an den Landmann Gralß in Unkersburg. Antritt 1. Mai 1906. Der Kaufpreis beträgt 2800 *M*.

Landesbibliothek Oldenburg

Für die Festtage

Empfehle ganz besonders die folgenden sehr beliebten

Kaffees

täglich frisch geröstet.

Guatemala-Melange, gut und reinschmeckend . pr. Pfd. Mk. **1.—**

Guatemala-Costarica-Melange, fein und kräftig, sehr zu empfehlen . . . . . „ „ „ **1.20**

Java-Melange, fein und ergiebig . . . . . „ „ „ **1.40**

Karlsbader Mischung mit Preanger Java, hochfein und kräftig, sehr zu empfehlen . . . „ „ „ **1.60**

Mocca Java-Preanger, hochfein, aromatisch kräftig . . . . . „ „ „ **1.80**

Mocca Java-Menado, duftig, hochfein, sehr aromatisch, kräftig . . . . . „ „ „ **2.—**

Auf Wunsch regelmässige Lieferung frei ins Haus.

NB. Sowohl auf die Auswahl des Rohkaffees als auch auf die richtige Zusammenstellung der Sorten lege die allergrößte Sorgfalt, so daß auch der feinste Geschmack befriedigt werden dürfte.

Roh-Kaffee

empfehle in allen Sorten und Preislagen billigst.
In Säcken zu Börsenpreisen.

Versand ab Engros-Lager Freihafen Hamburg.

Kaffee-Lager u. Rösterei C. Retelsdorf,

72, Langestrasse 72.

Großenmeer. Zu verkaufen junge **frühtragende Kuh** und **1 Bullenkalb,** 3 Monate alt. **H. Bolles.**

Wohnungs-Gesuche

Gesucht zum 1. Mai ein möbliertes **Zimmer (Parterre)** von 15—18 *M.* Offerten unter S. 653 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Lehrer der Ober-Realschule sucht auf sofort möbl. **Wohn- u. Schlafz.** Off. unter S. 652 an die Exped. d. Bl.

Wohnungs-Angeb.

Die herrschaftl. Oberwohnung in meinem Hause ist zum 1. Novbr. zu vermieten.
Dr. Kaase,
Herbartstraße 25.

Zu vermieten Oberwohnung mit Gartenland im Heil.-Geisttorviertel.
E. Memmen.

Zu verm. gut möbl. **Stube** mit Bett. Haarenschstraße 29.

Zu verm. zum 1. Mai kl. **Unterw.,** Preis 150 *M.* Kreuzstraße 5.

Logis f. bessere Handwerker. Burgstr. 4.

Möbl. Stube m. K. z. vrm. Lindenstr. 39.

Zu vermieten freundl. unmöbl. **Stube u. Kammer,** part., vorne belegen. Ofenerstraße 47.

Zu verm. kl. frdl. **Oberwohnung.** Kriegerstr. 10.

Das z. Zt. von Herrn Major v. d. Knesebeck bewohnte herrschaftlich eingerichtete Wohnhaus mit Veranden nebst Stallung und Garten, Herbartstr. 10, ist zum 1. November, eventl. früher zu vermieten.
Näheres durch
G. v. Gruben, Herbartstr. 9.

Möbl. **Stuben u. Kammer** zu vermieten. Baumgartenstr. 8.

Freundliches **Logis.** Haarenstr. Nr. 4.

Zu verm. z. 1. Mai: Stube, Kam. u. Bodenraum; eine **Unterw.** mit o. ohne Werkst. Frau **Ww. Rolfs,** Johannisstr. 9.

Herrschaftliche Oberwohnung,
Gas-, Wasserleitung, Badezimmer, großer Balkon, Garten, in guter Lage,
umständehalber
sofort oder 1. Mai zu vermieten.
Anfragen Aeußerer Damm 24.

Gutes Log's. **Berg r. 2.**

Ordtl. j. Mann erh. g. **Logis.** Haarenstr. 22.

Zu vermieten eine **Stube mit Bett** auf sofort oder später.
Janßen, Ww., Mittl. Damm 7.

Osternburg. Zu verm. z. 1. Mai e. **abschl. Oberw.,** m. all. Bequeml., sep. Eing., Pr. 150 Mk. Cloppenburgerstr. 66.

Stellen-Gesuche.

Eine **Haushälterin,** welche 12 J. den Haush. vollst. geführt hat, sucht Stell. Nachzufragen in der Exped. d. Bl.

Umständehalber ges. eine **Stelle** als **Haushälterin** in kleinem o. größerem Haushalt auf Mai oder früher. Offerten unter A. 30 postl. Varel erbeten.

Stellen-Angebote.

Umständehalber gesucht zum 1. Mai eventl. sofort
1 besseres Mädchen,
welches in allen häuslichen Arbeiten nicht unerfahren ist.
Frau Anna Kröger,
Steinweg 24.

Für **Bäckerei und Konditorei** ein **Lehrling** gesucht.
W. Haase, Langestraße 46.

Wir suchen zu Ostern noch einen
Lehrling
mit guter Schulbildung f. unser Kontor.
Wilhelm Kathmann & Co.

Suche eine ältere ordentl. **Frau** zur Pflege eines alten Herrn, hoher Lohn. Auf Mai suche noch **Mädchen, junge Mädchen, Köchinnen, Kellnerlehrlinge** und **Knechte.**
Suche Stellung für tüchtige **Haushälterin** in Landwirtschaft.
Frau **Emma Graf,** Stellenv., Markth.

Herren-Anzüge 14.00

M. 50. 42. 38. 34. 27. 22.

Neueste Façons
eleganter Sitz
enorme Auswahl

OLDENBURG
Langestr. 64.

H. T. Bengen
Herren & Knaben-Bekleidung.

Gesucht für Bremen zu sofort oder 1. Mai ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus. Lohn 210 Mk. Näheres Augustfr. 20, oben.

Gesucht zum 1. Mai ein
zuverlässiger Knecht
von 16—20 Jahren für mein Personenfuhrwerk nach Wiefelstede und für landwirtschaftliche und Gartenarbeiten.
H. Peters, Rastede.

Großenmeer. Suche auf Mai einen
Kleinknecht.
W. Rogge.

Gesucht ein **Tapezier-Gehilfe** und **1 Hausknecht** von 15—17 Jahren.
B. Grijstede,
Ziegelhofstraße 2.

Stollhamm. Gesucht zum 1. Mai
1 Müllergeselle.
J. Lüers.

Jaderkreuzmoor. Gesucht auf sofort
2 Zimmergesellen.
Joh. Müller.

Großenmeer. Gesucht auf **sofort** oder **Mai**
2 Knechte
für landw. Arbeiten.
Joh. Hillmer.

Tüchtiger **Polierer** und **Dekorateur** auf sofort gesucht.
Weener. **Paul Schmidt.**

Suche auf Mai für meine größere Landwirtschaft einen zuverlässigen
jungen Mann
gegen Gehalt bei Familienanschluß.
W. Popken,
Harenburg b. Neust.-Gödens.

Gesucht zum 1. Mai
Hausmädchen.
Gewissenhaft und sauber Hauptbedingung.
Gymnasialdirektor Erythropel, Hameln.

Zu Mai einfaches **junges Mädchen** gesucht zur Stütze d. Hausfrau u. welches auch im Schneidern geübt ist, gegen Gehalt. Offert. unt. A. 100 postlag. erbet.

Zum 1. Mai oder 1. Juni kann ein **junges Mädchen unentgeltlich** bei freier Station das
Kochen erlernen.
Restaurant **Papenburg,**
Bremen, Papenstraße 4.

Zum 1. Mai wird noch ein tüchtiges
junges Mädchen
für besseren bürgerlichen Haushalt gesucht. Erwünscht ist, das dasselbe zur Aushilfe einige Kühe melken kann. Gutes Gehalt, Familienanschluß.
Offerten unter X. Z. postlag. **Rastede** erbeten.

Gesucht zum 1. Mai ein
Mädchen,
Gehalt 70 Taler.
Hoyers Weinkeller,
Karl Herterich.

Zum 1. Mai ein anständiges **Mädchen** von 14—16 Jahren für den ganzen Tag. Ofenerstraße 33.

Osternburg. Gesucht ein jüngerer **Schneidergeselle.**
H. Behrens, Bremer-Ch. 61.

Ordentlicher
Hausknecht
bei hohem Lohn gesucht.
Leo Steinberg.

Z. 1. Mai suche ich eine ordentl. saubere
Stundenfrau
f. einige Vormittagsst. Z. meld. n. 4 Uhr nachm.
Frau Anna Fischer,
Staulinie 4.

Feuer-Assekuranz!

Von einer am Platze eingeführten, bedeutenden und konkurrenzfähigen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft wird für die Stadt Oldenburg ein an Tätigkeit gewöhnter Herr als Haupt-Agent zur Vermittlung von Feuer-Versicherungen gegen hohe Provisionsbezüge zu engagieren gesucht.
Gefl. Offert. unt. V. 1926 F. an Haasenstein & Vogler A.-G., Hannover, erbeten.

Suche umständehalber für unsern Haushalt in Jever auf Mai ein
junges Mädchen
bei Gehalt und Familienanschluß.
Adr. zu erfragen in der Exp. d. Bl.

2 jung. Mädchen
können i. d. Zeit vom 15. Juni bis 15. September in einem 1. Hotel eines Nordseebades unt. günst. Beding. das Kochen erlernen.
Offerten mit Bild erbeten an
Frau E. Koch,
Hannover, Cellerchaussee 89 I.

Kräftige Fuhrleute
finden in niederrheinischer Großbrauerei dauernde Beschäftigung bei 95 Mark monatlichem Anfangslohn. Gute Zeugnisse erforderlich.
Off. an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln sub T. G. 2367.**

Gesucht
3-4 Ziegelarbeiter
im Alter von 16 Jahren an.
Ziegelmeister **Sprich.**
Lüers Dachpfannen- u. Drainröhren-Ziegelei,
Ekern bei Edewecht.

Zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen gegen hohen Lohn gesucht.
Frau Leopold Hahlo,
Lindenallee 50.

Gesucht z. 1. Mai ordentl. **Mädchen** f. kl. herrschaftl. Haushalt. Zu melden zwischen 9 und 11 Uhr morgens und abends nach 8 Uhr. Haarenufer 8 I.

Suche zum 1. Mai noch eine **Köchin** gegen hohen Lohn nach Bremen, sowie noch viele **Mädchen** für hier in Privat und Wirtschaft.
Frau Johanne Laturnus,
Stellen-Vermittlerin, Steinweg 4.

Gesucht für die Nachmittagszeit ein **Stundenmädchen.**
Weskampstr. 10 I.

Umständehalber zum 1. Mai ein gut empfohlenes
Mädchen
gesucht. Näheres Filiale, Langestr. 20.

Gesucht für einen kleinen Haushalt in Bremen ein im Kochen und Nähen **erfahrenes Fräulein** und ein **Mädchen** für Küchen- und Hausarbeit.
Anmeldungen Amalienstraße Nr. 3, abends 7½—8½ Uhr.

Aurich (Ostfr.). Gesucht auf sofort ein
Malergehilfe.
Max Günther.

Gesucht tüchtige
Erdarbeiter
für unsere Baustelle Hamburg auf dauernde Arbeit.
Zu melden vom 13. bis 16. April bei Vorarbeiter **Gerhard Düser** in **Nuttel** bei Wiefelstede.
Bremer Baugesellschaft.
Volker, Bos, Fiche & Co.

Gesucht ein Mädchen
für Bremen. Offerten unter S. 646 an die Exped. d. Bl.

Für Lokomobilbesitzer!
Heizer, mit Lokomobilie bew., durchaus zuverlässig, sucht zum 16. Mai od. später Stellung bei ger. Ansprüchen.
Schriftliche Ang. unter „Heizer" nach Baut, Marg.-Str. 3, erbeten.

Emden. Gesucht zu Ostern oder 1. Mai ein
besseres Mädchen.
Familienanschl. Offerten unt. S. 650 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai d. Js.
ein **freundliches Mädchen** im Alter von 14—16 Jahren.
Frau **Anna Sander,**
Westerstede.

Gesucht 2 Schreiber
für die Monate Mai, Juni u. Juli d. J. Gute Handschrift und Fertigkeit im Rechnen erforderlich. Gesuche sofort baldigst beim Steuerbureau I, Zimmer 28 des **Rathauses,** einzureichen.

Ein junger tüchtiger
Kommis
findet zum 1. Mai od. später in meinem Kolonialwaren-Geschäft dauernde Stellung. Derselbe muß auch in der Wirtschaft mit tätig sein. Gefl. Off. unter S. 649 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht auf sofort weg. Erkrankung des jetzigen ein ordentliches
Hausmädchen.
Bahnhofstraße 6.

Osternburg. Auf sofort oder Ostern
Bäckergeselle.
F. Brokat, Langenweg.

3 Eisendreher
finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.
B. Holthaus, Maschinenfabrik Akt.-Ges., **Dinklage** i. Oldbg.

Malerlehrling gesucht.
A. Janßen, Brüderstraße 21.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger **Schuhmachergehilfe** auf dauernde Arbeit.
Gerh. Wilmsmann, Haarenstr.

Gesucht ein j. **Schuhmachergeselle** zu Ostern auf gute und dauernde Arbeit bei
W. Hinck-Jork (Reg.-Bez. Stade), Schuhmachermeister.

Wegen Verheiratung meines **Stundenmädchens** suche zum 1. Mai 1 anderes. Augustfr. 59 oben.

Osternburg. Gesucht zum 16. April oder später ein **Schwarzbrotbäcker.**
A. Gramberg, Ulmenstr. 18.

Gesucht auf sofort ein
j. Bäckergeselle.
H. Focke, Donnerschweerstr. 57.

Gesucht zum 1. Mai ein
kleiner Knecht,
welcher Lust hat zu fahren und in der Mühle zu arbeiten.
Diedrich Punke,
Dampfmühle, Nadorsterchaussee 5.

Suche einen **kl. Knecht** von 14 bis 15 Jahren. **G. D. Sandstede,**
Bad Zwischenahn.

Für Feld- und Gartenarbeit sofort
1 kleiner Knecht
gesucht. **D. H. Hornung,**
Kurwickstr. 16.

Gesucht auf gleich oder später ein **junges Mädchen** gegen Gehalt und Familienanschl. Frau **Tjaden,** Staustr. 3.

Bad Zwischenahn.
Auf Mai ein
Mädchen
für Küche und Haus gesucht.
Ollmanns Hotel.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: P. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 100 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 11. April 1906.

Erinnerungen an die Schicksale der Stedinger Weserdeiche.

(Schluß.)

Im Frühjahr des Jahres 1658 stauten sich wieder große Eismassen in der Weser. Zwischen Vegesack und Lemwerder hatte sich ein großer Eisdamm auf den Grund gesetzt. Am 24. Februar schwoll deshalb das heranstürzende Oberwasser so hoch an, daß der Deich in Deichshausen überströmte und 51 Ruthen lang bis auf den Grund fortgerissen wurde. Das Wasser stürzte dann unaufhaltsam durchs Stedingerland und durchbrach den Brookdeich; — das Wasser stieg so hoch, daß es in manchen Häusern bis unter den Boden stand. Der Prediger zu Schönemoor war mit Frau und Kindern auf den Boden geflüchtet und rief elendiglich um Hülfe. Da großer Mangel an Schiffen war, so lieh der Oberstwachtmeister Muhl zu Delmenhorst das Festungsschiff, womit die Familie gerettet ward. Ferner durchbrach das Wasser auf der Gellner Hörne die beiden Huntedeiche, überschwemmte die 4 Marschvogteien, stand bei Großenmeer 6 Fuß hoch auf dem Lande und riß den Golzwarder Siel weg; auch wurden beim Ritzenbütteler und Bettingbührener Hellmer die Weserdeiche durchstochen, um dem Wasser wieder Abfluß zu verschaffen. In Deichshausen mußte eine Einlage gemacht werden, wodurch der jetzige Außendeichsgroden entstand, welcher an der Weser noch deutlich genug den ehemaligen Stand des Deiches anzeigt.

Die im Jahre 1717 eintretende Weihnachtsflut riß zwar bei Ritzenbüttel und Bardenfleth einige kleinere Braken ein, richtete aber weiter keinen bedeutenden Schaden an. Seit dieser Zeit haben die Deiche an der Weser wohl einige Kappstürzungen, besonders beim nördlichen Ritzenbüttel und Bardenfleth, wie 1742 und 1798, aber keine Deichbrüche erlitten, so gefahrvoll auch in einigen Jahren, besonders 1771, die Eisgänge waren. In diesem Jahre schwoll, weil das Eis sich wie gewöhnlich auf den Grund gesetzt hatte, das Wasser so sehr an, daß alle Deiche von dort bis Altenesch überströmt wurden, und man bloß durch Notdeiche von Dünger dem Andrange Einhalt zu tun suchte. Schon am 18. Januar war durch eine hohe Flut das Eis von unten aufgebrochen, hatte große Eisberge in der Weser aufgetürmt und vom Piependammer Siel bis an die Warflether Kirche die Deiche hin und wieder unbedeutend beschädigt, doch war hierbei keine Gefahr, da das Wasser bei der Ebbe wieder wegfiel. Bei darauf entstandenem Tauwetter brach das Wesereis von oben auf, setzte sich mit Anfang Februar bei Lemwerder auf Grund, hielt durch den entstandenen Eisdamm den Abfluß des Wassers auf und bewirkte dadurch, daß dieses von der Lemwerder Mühle an so anzuschwellen anfing, daß es bei wieder entstandenem Frostwetter in Deichshausen bis an die Kappe des Deiches stand. Da hierdurch die Stadt Bremen selbst in Gefahr kam — der Wasserstand an der Brücke war 15 Fuß — so versuchte man durch einen Einschnitt in das Wesereis von ungefähr 40 Fuß breit — nachher weiter — dem Strom Abfluß zu verschaffen. Es kamen daher mit einem das Werk leitenden Ingenieur, Leutnant Schilling, 200 bis 300 Mann aus Bremen, mit denen aus dem Stedingerlande sich ebensoviele vereinigten und denen sich vielleicht auch noch soviel aus dem Hannöverschen zugesellten. Diese nun sägten und hieben gemeinsam von Bardenfleth aus einen Kanal durch das Wesereis. Mit dieser Arbeit waren sie bis zur Lemwerder Mühle gekommen, als Tauwetter davon abzustehen nötigte und das Eis sanft aufgehoben und weggeführt wurde, ohne daß man bemerken konnte, daß diese Eisarbeiten von Nutzen gewesen seien, d. h. zum Wegschaffen des Eises, aber von großem Nutzen waren sie doch in Abhelfung der Verstopfungen, welche den Abfluß des Wassers hemmten.

Im Februar des Jahres 1786 hatte sich wiederum beim Auftauen das Wesereis bei Lemwerder auf Grund gesetzt und hemmte den Abfluß des Wassers. Dasselbe stieg daher so hoch, daß es von Altenesch bis Lemwerder mit der Deichkappe nicht allein gleichstand, sondern an vielen Orten durch Notdeiche von Schlamm und Dünger zurückgehalten werden mußte. Die größte Gefahr war am Ende Tecklenburgs, wo eine Eisscholle den ganzen Notdeich vom Deiche heruntergestürzt hatte, und nun das Wasser mit einer solchen Gewalt den Deich überströmte, daß den Arbeitern der Mut entfiel, und sogar die Knechte, welche aus den landeinwärts liegenden Dörfern mit Pferden und Schlitten zum Düngerfahren herbeigesandt waren, in der größten Eile mit ihren Pferden ins Land flüchteten. Desto eifriger aber arbeiteten jetzt die sich allein überlassenen Altenescher, besonders unter Anführung des Deichgeschworenen Johann Horstmann in Süderbrok, und ein Durchbruch des Bührener Deiches am gegenseitigen Ufer hemmte das Anschwellen des Stromes und gestattete ihnen, nicht allein den Notdeich wieder herzustellen, sonder auch das Land zu sichern.

Im Jahre 1798 setzte sich bei Bardenfleth eine ungeheure Eisscholle in den Deich, durchbrach denselben, aber wandte sich glücklicherweise und ließ ein großes, abgebrochenes Stück im Deiche sitzen, auf welches sich bald so viele andere Schollen türmten, daß hier statt des Deiches ein Eisdamm stand, der aber an vielen Stellen Oeffnungen hatte, durch welche das Wasser ins Land strömen konnte und besorgen ließ, daß er ganz weggeschwemmt werde und die Weser sich ein neues Bett durchs Stedingerland bahnen werde. Glücklicherweise aber stand dieser Eisdamm fest; man hieb in denselben Wege, verstopfte die Oeffnungen durch Dünger, und das starke Sinken des Wassers beugte aller ferneren Gefahr vor. Doch fand sich nachher beim Schmelzen des Eises der Deich 400 Fuß lang und zum Teil 8 Fuß hoch weggerissen und wurde als eine Kappstürzung vom ganzen Lande gemacht. Dieses hat seit 1786 jährlich auch an der Erhöhung der Deiche gearbeitet, wodurch es in den letzten Jahren allein möglich gemacht wurde, dem höher als je anschwellenden Strom zu widerstehen, wofür dem damaligen würdigen Beamten H. Cammerath Christian Friedrich Scheel der Dank der Nachkommen gebührt.

Das Bett der Weser erhöhte sich jetzt durch den mit dem Strome herabgeschwemmten Sand allmählich. Jedoch durch die in neuerer Zeit vorgenommenen Korrektionsarbeiten ist jetzt das Flußbett bedeutend tiefer gelegt. Dadurch wird das Stedingerland sehr entwässert. Bei normalem Wasserstande wandelt der Strom nun friedlich seine Wege, nur bei Sturm und Springfluten steigt das Wasser über die Ufer bis an die Deiche. Wie stark es aber auch stürmen und toben mag, diese gebieten dem Wasser Einhalt, und mit ruhigem Stolz schaut jetzt der Bewohner hinter den Deichen auf seine mächtigen Beschützer.

M. N. W.

Kirchen-Nachrichten.

Lambertikirche.

Am Gründonnerstag, den 12. April.
1. Hauptgottesdienst (8½ Uhr): Pastor Schneider.
Abendmahlsgottesdienst (10½ Uhr): Pastor Bultmann.
Kindergottesdienst (3 Uhr): Pastor Wilkens.

Am Karfreitag.
1. Hauptgottesdienst (8½ Uhr): Pastor Bultmann.
2. Hauptgottesdienst (10½ Uhr): Pastor Wilkens.
Abendmahlsgottesdienst (3 Uhr): Pastor Schneider.
Abendmahlsgottesdienst (5 Uhr): Pastor Pleus.

Am Sonnabend, den 14. April.
Abendmahlsgottesdienst (11 Uhr): Geh. Oberkirchenrat D. Hansen.

Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der ersten Pastorei (Amalienstr. 4) und zwar nur an Werktagen von 10 bis 1 Uhr.

Elisabethstift.

Am Karfreitag.
Vormittags 10½ Uhr: Gottesdienst: Pastor Thien, anschließend, öffentlich; Heiliges Abendmahl.
Am Ostersonntag, 10½ Uhr: Gottesdienst: P. Thien.

Garnisonkirche.

Am Karfreitag.
Gottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier 10½ Uhr: Divisionspfarrer Rogge.
Am Ostersonntag: Gottesdienst 10½ Uhr: Divisionspfarrer Rogge.
12 Uhr: Kindergottesdienst: Divisionspfarrer Rogge.
Am Ostermontag: Kein Gottesdienst.

Osternburger Kirche.

Gründonnerstag, den 12. April.
Gottesdienst um 10 Uhr. Beichte und Abendmahl um 11 Uhr. Hilfsprediger Kreye.

Karfreitag, den 13. April.
Gottesdienst um 10 Uhr. Beichte und Abendmahl um 11 Uhr. Pastor Dede.

Ostersonntag, den 15. April.
Gottesdienst um 10 Uhr. Beichte und Abendmahl um 11 Uhr. Pastor Dede.

Ostermontag, den 16. April.
Gottesdienst um 10 Uhr. Beichte und Abendmahl um 11 Uhr. Hilfsprediger Kreye.
An beiden Ostertagen Kollekte für das Elisabethstift.

Kirche zu Ohmstede.

Gründonnerstag, den 12. April.
9½ Uhr Gottesdienst. Danach Beichte und Abendmahl

Karfreitag, den 13. April.
9½ Uhr Gottesdienst. Danach Beichte und Abendmahl.
3 Uhr Abendmahlsgottesdienst.

Ostersonntag, den 15. April.
9½ Uhr Gottesdienst.

Ostermontag, den 16. April.
9½ Uhr Gottesdienst.
An beiden Ostertagen Kollekte fürs Elisabethstift.

Kirche zu Eversten.

Gründonnerstag, den 12. April.
10 Uhr Gottesdienst, darnach Beichte und Abendmahl.

Karfreitag, den 13. April.
10 Uhr Gottesdienst, darnach Beichte und Abendmahl.
3 Uhr nachm. Abendmahlsgottesdienst.
Am 1. Ostertage (10 Uhr): Gottesdienst.
Am 2. Ostertage (10 Uhr): Gottesdienst.
An beiden Ostertagen Kollekte für das Elisabethstift.

Geschäftliche Mitteilungen.

EISENTROPON

Die Kleinen nehmen es gern, weil es gar so gut schmeckt

BESTES Kräftigungsmittel für Kinder

Tausende von Ärzten bestätigen die fabelhafte Wirkung.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Proben franko.

Versandhaus für Seidenwaren und Wollstoffe in schwarz und allen Farben. Unerreichte Auswahl bei billigen Preisen.

August Michels, Berlin W. 8
Leipziger Strasse 96, Ecke Charlottenstr.
4 Hoflieferanten-Diplome. — Prämiiert Paris 1900.
Katalog gratis.

Verjährt.

Roman von Albert Schmidt-Schwerin.

(Nachdruck verboten.)

9) (Fortsetzung.)

Und weiter schlenderte der fremde Mann in die innere Stadt hinein. Auf einen größeren Platz trat er, den Marktplatz. Da stand das alte zweihundertjährige Rathaus — ein bißchen neu übertüncht war es wohl, aber sonst war's noch das alte, würdige Haus mit dem großen Balkon, mit den vergitterten Fenstern im dritten Stockwerk und mit der mächtigen Uhr darüber; in den Fenstern neben dem Balkon noch immer die ziegelroten Gardinen mit den goldenen Fransen — ah, Hut ab, Mister Geoffrey Grant, dahinter tagt in der großen Audienz der hochweise, wohlmögende Rat der Stadt, da hält der Herr Bürgermeister seine großen, feurigen Reden, und die Senatoren wagen nicht zu widersprechen und sagen „Ja“! Auf der anderen Seite des Balkons aber hängen grüne Gardinen mit gelben Fransen an den Fenstern. Da versammeln sich die Herren Stadtverordneten — „Ausschußbürger“ nannte man sie einst, freilich ziemlich unbelikaterweise. O, das sind kluge Leute, die Elite, der „Ausschuß“, die Blüte der Bürgerschaft. Sie wissen auch, daß sie es sind, und dem entsprechend ist die Würde, die sie entfalten. Das große Wort haben sie; wenn sie unter sich tagen, wissen sie alles besser wie die Herren vom Rat, sie haben die Weisheit für sich gepachtet und daher sagen sie konsequent immer „Nein“, wenn der Rat „Ja“ sagt, und der Beredteste und Tüchtigste, der Klügste von diesen klugen Männern war einmal ein gewisser Kramer, ein Kaufmann war er, andächtig hingen die Uebrigen an seinem Munde, wenn er das Wort ergriff zu einer donnernden Brandrede gegen die Herren von der anderen Seite des Rathauses. Aber wenn dann der junge Bürgermeister, wo es galt, eine Differenz der beiden Körperschaften auszugleichen, die Herren Stadtverordneten zu einer gemeinschaftlichen Sitzung mit dem Rat in die große Audienz mit den ziegelroten, goldbordierten Gardinen und mit den lebensgroßen Porträts der letzten drei Landesherren berief und der Versammlung seinen und des Rates Standpunkt mit zündender Beredsamkeit darlegte, sahen die Herren Stadtverordneten in ihren Schoß hinein und kratzten sich hinter den Ohren, brachten das Opfer ihrer Ueberzeugung und sagten auch „Ja“, und alles war gut und schön und das Vaterland wieder einmal gerettet; nicht umsonst hing den Landesherren gegenüber ein altes Oelgemälde mit der Unterschrift: „Einigkeit macht stark“. Nur der Kaufmann Kramer ballte die Hände und redete wie ein Wasserfall, aber er konnte an dem Ergebnis nichts mehr ändern und tiefschmerzlich berührt warf er sein „Nein“, das einzige, in die Wagschale, aber es war federleicht gegenüber der Menge und der Wucht der Stimmen in der anderen Schale.

Warum betrachtete Mister Geoffrey Grant das alte Rathaus so eingehend von außen und drang in die Geheimnisse hinter den roten und den grünen Gardinen? Er wußte es selbst nicht. Was ging ihn Lenzheim und seine Chronik an? Er wandte sich also von dem Rathaus ab — was ging ihn das Rathaus an — und die alte Pfarrkirche, die dahinter stand, und das alte, wunderschön geschnitzte, dreiteilige Altarbild darinnen?“

Er wollte den Marktplatz verlassen. Er fiel anscheinend schon auf, denn hier und da öffnete sich ein Fenster, man beugte sich heraus und betrachtete den Fremden, der mitten auf dem Markt so lange stehen blieb; drüben betrachtete ihn eine Dame sogar durch ein Opernglas. Das war ja übrigens ganz natürlich, denn seit dem Eisenbahn-Unglück sprach man in Lenzheim viel von dem amerikanischen Nabob, der nun im „Goldenen Adler“ Wohnung genommen hatte und wie ein Fürst lebte.

In eine enge Straße, die vom Markt abging, bog er hinein. Er überließ sich dem Zufall, und plötzlich stand er vor einem alten Hause. Zwei Stockwerke hatte es und darüber zwei hohe Giebel. Nichts Besonderes war daran zu sehen, nur schrecklich verfallen war es und machte den Eindruck, als wäre es vergessen. Offenbar war es bewohnt; aber es schien verwahrlost, es war der Ausbesserung dringend bedürftig; aber es wollte wohl niemand an dem Gemäuer rühren, man mochte wohl fürchten, daß es über den, der daran rührte, zusammenstürze — ein überaus trauriger, niederdrückender Anblick. Bessere Tage hatte das Haus gewiß gesehen, glückliche Menschen hatten vielleicht darin gewohnt, Lust und Leben hatte darin geherrscht, wo nun Staub und Moder und Spinnengewebe das Regiment zu haben schienen. Aus allen Ritzen, allen Fenstern und Luken guckte das Elend.

Jawohl, bessere Tage hatte das Haus einmal gesehen. Das war damals gewesen, als der Kaufmann Kramer, der große Volkstribun aus der Versammlung der Stadtverordneten, darinnen gewohnt — aber das war lange, lange her, Spinnengewebe lag über diesen alten Zeiten und Geschichten wie über dem alten Hause, und was ging Mister Geoffrey Grant Lenzheim an und seine Chronik und seine Spinnengewebe?

„Es wird Zeit, daß ist nach Hause komme,“ sagte er zu sich. „Der kranke Fuß rebelliert auch schon, mein Kopf schmerzt und in der alten Wunde pocht es wie in einem Hammerwerk. Der „Goldene Adler“ soll mich wieder unter seine Fittiche nehmen und mich erfrischen nach dem Staub alter Zeiten, der mir in alle Poren gekrochen ist.“

Er kehrte um, schritt über den Markt und wollte schnell den Weg zurück machen, den er vorhin gekommen. Da trat jemand aus dem Rathause heraus und schaute über den Markt hinüber. Er setzte sich einen Zwicker auf die Nase, dann stieg er eilig die Stufen hinab, und Mister Grant fühlte, daß der Mann ihn aufs Korn genommen hatte und seine Bahn kreuzen wollte.

Nun stand der Herr vor ihm, lüftete den Hut und sprach verbindlich: „Ich freue mich, Sie begrüßen zu können. Ich habe in den letzten Monaten so viel von Ihnen gehört, daß es mir ein Bedürfnis ist, Ihnen meinen herzlichsten Glückwunsch zu Ihrer wunderbaren Rettung aussprechen zu können. Ich bin der Bürgermeister von Lenzheim.“

Mister Grant fühlte sich unangenehm berührt, als der Herr sich ihm vorstellte, aber er setzte ein freundliches Gesicht auf und wußte gebührend die Ehre zu schätzen, die ihm wi-

Landesbibliothek Oldenburg

Gemeindesache.

Zwischenahn. Die Lieferung der für das hiesige Armenhaus im Rechnungsjahre 1906/07 erforderlichen **Viktualien und Manufakturwaren,** sowie des **Grau- und Schwarzbrotes** soll vergeben werden.

Bemusterte Offerten sind bis zum 24. April bei dem Hausvater Klockgießer einzureichen. Von letzterem ist das voraussichtlich erforderlich werdende Quantum zu erfahren.

Der Gemeindevorsteher.
Feldhus.

Gemeindesache.

Zwischenahn. Die sämtlichen öffentlichen Wege in der Gemeinde, als Gemeinde- und Genossenschafts-, Fahr- und Fußwege, auch die hierher gehörenden Chausseen sind bis zum 23. April in **schaufreien Stand** zu setzen.

Die Weggräben sind gründlich zu reinigen, Bäume und Gesträuch aufzuschneiden und die Wegpfähle grade zu stellen und zu ergänzen.

Erhöhungen sind abzutragen und damit die Vertiefungen auszufüllen.

Mangelpöste werden auf Kosten der Säumigen beseitigt und wird außerdem auf Geldstrafe bis zu 9 Mk. erkannt **werden.**

Der Gemeindevorsteher.
Feldhus.

Edewecht.

Die aus dem Abbruch der Strugholzschen Scheune gewonnenen Materialien sollen am

Sonnabend, den 14. d. M.,

nachm. 2 Uhr anf.,

am Ort und Stelle öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkauft werden.

Es sind namentlich vorhanden:
9500 Pfannen, 100,000 Steine, 58 Sparren von je 10 m Länge, 28 Kehlbalken, 14 Dachstuhlständer, 4 Unterhölzer, 29 m lang, 9 eich. Balken, à 8,50 m, 3 do. à 9 m, 7 do. à 9 m, 3 tann. Balken, à 6,50 m, 3 do. à 9 m, 18 Ständer à 4 m, 200 □m eich. u. tann. Deckholz, 5/4 Zoll dick, 14 Türen u. 1 Doppeltür, 10 halbrunde eiserne Fenster, 6 eis. 12 Scheibenfenster, 2 do. 9 Scheibenfenster, Bekleidungsholz von 15 Schweinekoven, 10 Zement-Schweinetröge, 2 Dachrinnen à 29 m, Windfedern, 2100 lfd. m Dachlatten, 1 kupf. Pumpe, 1 Kochtopf 2c. 2c.

Die Scheune ist erst vor 4 Jahren neu erbaut und sind die Materialien so gut wie neu, namentlich sind die Hölzer sehr stark.

Kaufliebhaber ladet ein

Meinrenken.

Hülsenfrüchte

gut verlesen.

F. H. Trouchon,
Fernspr. 229.

Eversten III. Zu verkaufen ein guterhaltener **Viehkessel,** 75 Liter Inhalt **Johann Meinerling,** Osterkampsweg

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes.

Eine amerikanische Firma wünscht durch uns **Adressen von Verbandsmitgliedern,** die Hengste und Stuten zu verkaufen haben, zu erhalten. Offerten mit Preisangabe sind bis zum 18. d. Mts. einzureichen.

Rodenkirchen, 9. April 1906.

Centrale für Absatz und Absatzzwecke.

Edewecht.

Im Verkaufe am **14. d. Mts.** betr. Materialien von der Strugholzschen Scheune kommen ferner noch:

150 qm dicke eich. trockene Bohlen,

passend für Tischler und Stellmacher,

mit zum Verkauf. **Meinrenken.**

Konkurs-Ausverkauf

Die zur Konkursmasse des Fräul. M. Lencher in Oldenburg gehörigen Waren sollen ausverkauft werden. Der Verkauf findet statt im Hause

Achternstr. 8.

Es sind namentlich vorhanden: etwa 400 Paar Damen-, Herren- und Kinder-Handschuhe, waschlederne Handschuhe, alle Sorten Kragen, Chemisetts, Manschettenhemden, Manschetten-, Kragenusw. Knöpfe, etwa 500 Damen- u. Herren-Schlipse, Selbstbinder, Kragenschoner, Kragenhalter, Taschentücher mit und ohne Monogramm in allen Preislagen, Filz- u. Strohhüte, Cylinder, Herren- u. Kindermützen, Hutbürsten, Strümpfe, Hosenträger, Nachthemden und viele sonstige gängige Damen- und Herren-Artikel.

Die Preise sind 20% herabgesetzt.

Der Konkursverwalter:
E. Diekmann.

Oldenburg. Umständehalber habe ich die hier auf den Dobben, Taubenstr. Nr. 21, freundlich belegene

herrschaftliche Besitzung

noch mit Antritt am 1. Mai d. J. oder später zu verkaufen eventl. zu vermieten.

Edo Meiners, Aukt.

Zu verkaufen.

Haus mit Bäckerei

soll zum 1. Oktober 1906 verkauft werden wegen anderweitigen Unternehmens. Dazu sämtliches Inventar, **2 Pferde, 2 Wagen.** Näheres

H. Beers, Bäckermeister,
Lehe, Heinrichstr. 33.

Keine Motten mehr!

beim Gebrauch von **Falkonin.**
Falkonin treibt jede Motte aus.
Falkonin zerstört die Brut.
Falkonin riecht angenehm.
Falkonin ist sauber im Gebrauch.
Falkonin gehört in jeden Kleiderschrank. Echt in Paketen zu 10 u. 25 Pfg. nur in den Drogerien von **Ludw. Fasch, H. Fischer, H. Prüser.**

Bürgerfelde. Wegen Platzmangel gebe billig ab **6 Kommoden,** Posten **Küchenstühle. E. Stolle,** Tischlermstr.

Norddeutsch. Lloyd

Passagierfahrt auf der Unterweser.

Vom **Freitag,** den 13. **April** an:

a. Zwischen **Bremen** (Freihafen) und **Bremerhaven** (Geeste).

Täglich:

Von Bremen:	**Von Bremerhaven:**
8 Uhr vorm.	8 Uhr vorm.
3¼ „ nachm.	3 „ nachm.

Zugang zur Abfahrtsstelle in Bremen durch das **Tor I** an der **Tannenstraße.**

b. Zwischen **Bremen** (Kaiserbrücke) und **Vegesack.**

D. „Gazelle".

An Wochentagen:

Von Bremen:	**Von Vegesack:**
7½ Uhr vorm.	8¾ Uhr vorm.
1 „ nachm.	2¼ „ nachm.
4 „ „	7 „ „

An Sonn- und Festtagen:

Von Bremen:	**Von Vegesack:**
7½ Uhr vorm.	8¾ Uhr vorm.
10¼ „ „	11½ „ „
1 „ nachm.	2¼ „ nachm.
4 „ „	7 „ „

Der Vorstand.

Bürgerfelde. Empfehle meinen einstimmig angekörten **Herdbuchstier** zum Decken.

A. Hillmer, Friedhofsweg 5.

DEUTSCHES REICH 1903 FÜNF MARK

5 M.

ersparen Sie bei Verbrauch von 10 Pfund Delikatess-Margarine **SOLO in Carton** gegenüber dem gleichen Quantum teurer Butter. Deshalb zögern Sie nicht länger, diesen vorzüglichen Butter-Ersatz gleich hunderttausenden anderen Hausfrauen zu verwenden und fordern Sie gleich jetzt bei Ihrem Kaufmann

SOLO in Carton

Oeffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Der Wirt **J. Eilers** zu **Aschwege** läßt am

Sonnabend, den 28. April d. J.,

nachm. 3 Uhr anfgd.,

bei **E. Oltmanns Gasthause** hieselbst:

eine Anzahl Ferkel und 25 ostfriesische Schaflämmer

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Auch lassen alsdann der Holzhändler **J. D. Oltmanns** u. **H. Sprock** hierselbst: eine Partie **Schal- und Nutzholz,** mehrere Rotholz-Dielen, Laternen- und Bleicherpfähle, sowie 3 gebrauchte Dezimalwagen, 1 Hobelmaschine, 1 **Schmelzofen** nebst **Gießwerkzeugen,** 2 Kisten, eis. Blechblonden, 12 Bund Bettfüße, 1 Staubmühle und 7 Meter hölz. Pferdekrippen mit verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet **J. H. Hinrichs.**

Hochst. **Rosen,** à 75 ₰ und 1 ℳ
Augustastraße 31.

Haukhausen. Zu verkaufen 2 beste jährige **Ochskälber. Fr. Kuck.**

Radorst. Frau Wtwe. Aug. Haye läßt fortzugshalber am

Donnerstag, den 19. April d. J.,

nachm. 2 Uhr anfangend, bei ihrem Hause folgende Gegenstände meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

3 Tische, 1 Waschtisch, 6 gut erhaltene Stühle, 1 Ripsofa, 1 großen Stürigen Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Küchenschrank, 1 Tellerborte, 2 Kinderwagen, 2 Schiebkarren und was sich sonst vorfindet.

Rud. Meyer & E. Diekmann
Oldenburg, Bergstr. 17a

Apfelsinen

großer Posten frisch eingetroffen zu bekannten billigen Preisen

Adalbert Gourac
Achternstr. 12.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins

Drielake. Zu verk. 1 schwere hochtragende und 3 schwere belegte **Weidekühe. D. Theilen**

derfuhr, als der Herr Bürgermeister ihn einer huldvollen Ansprache würdigte.

Und der Bürgermeister ging immerfort neben ihm und wußte ihn in eine längere Unterhaltung zu ziehen; er fragte ihn nach amerikanischen Verhältnissen, nach Amerikas Obst und nach seinen Schweinen, sprach mit ihm über Chicago und den gewaltigen Aufschwung seines Handels, über Demokraten und Republikaner, über Silber- und Goldwährung und zeigte sich überall so unterrichtet, daß Mister Grant immer aufs neue in Erstaunen geriet. Bis zur Türe des „Goldenen Adlers" begleitete er ihn. Jeder, der den Beiden begegnete, zog seinen Hut vor ihnen, und Mister Grant war sich bewußt, daß er von diesem denkwürdigen Spaziergang an für Lenzheims Bewohner eine wenn möglich noch bedeutendere Persönlichkeit sei als schon bisher. Als der Bürgermeister ihm vor der Tür des Gasthauses unter dem Schalten des goldbronzierten Adlers, der dort seine Fittiche ausbreitete, zum Abschied die Hand drückte und seine Freude, ihn nun auch persönlich kennen gelernt zu haben, wiederholt aussprach, blieb Mister Geoffrey Grant nichts anderes übrig, als dasselbe zu tun, sich sehr geschmeichelt zu fühlen und die Hoffnung auszusprechen, daß sie sich während der kurzen Zeit, die er noch in Lenzheim zu verweilen genötigt sei, häufiger sehen und sich miteinander unterhalten möchten, denn der Herr Bürgermeister wisse in Amerika so vorzüglich Bescheid, daß selbst ein Amerikaner noch von ihm lernen könne.

5. Kapitel.

Mister Geoffrey forderte beim Abendessen eine Flasche Sekt und war sehr heiter und aufgeräumt, als er mit dem Wirt über all das Schöne sprach, was er heute in der Stadt gesehen.

„Ihr Bürgermeister ist ein sehr liebenswürdiger und gescheiter Herr," meinte er, indem er ein Rebhuhn kunstgerecht zerlegte.

„Das finden wir auch," erklärte Herr Mengerßen; „er ist schon 35 Jahre hier, die Stadt dankt ihm alles; er hat hier neues Leben und neuen Verkehr geschaffen, und die Bürgerschaft möchte am liebsten, daß er noch weitere 35 Jahre hier bliebe."

„Das wird nun freilich nicht möglich sein," sagte Mister Grant lächelnd, füllte ein zweites Glas mit Sekt und schob es dem Wirt hin. „Ihr Bürgermeister soll leben!" Und ihre Gläser klangen zusammen. „Ich habe heute viel Interessantes gesehen," fuhr er fort. „Der neue Stadtteil ist ja sehr schön und überaus freundlich."

„Alles das Werk des Bürgermeisters," bekräftigte der Wirt mit Nachdruck.

„Doch die innere Stadt ist recht alt," meinte Mister Grant wieder.

„Der Bürgermeister gibt darauf, daß der altertümliche Charakter bewahrt wird," warf der Wirt ein.

„Das sehe ich nicht ein," entgegnete Mister Grant. „Wenn ein Ort ein neues Leben beginnt, wie Sie vorhin andeuteten, so ist das Alte tot, und Totes soll man beiseite bringen. Der neue Ort muß sich auch ein neues Kleid anziehen. Das ist wie mit dem Menschen. Wenn er ein neues Leben beginnt, wenn er ein anderer wird, so macht er unter alles, was hinter ihm liegt, einen dicken Strich, löscht es aus von der Tafel seines Lebens, völlig aus. Er wird ein neuer Mensch, der alte ist tot — ganz tot — gewesen — vergangen — vergessen."

Mister Grant schaute finster in die Lichter der Gastrone und sprach kein Wort, und das Rebhuhn auf seinem Teller harrte noch immer seiner völligen Auflösung. Dann fuhr er mit der Hand über die Augen, an seinen Fingern blitzten die Brillanten, und er lachte laut auf. „Was soll das Philosophieren, Herr Wirt? Dazu bin ich nicht hier. Noch eine Flasche Clicquot!" Und sein Messer zerriß unbarmherzig die schöne, braun glänzende Rebhuhnbrust, und bald lagen nur noch Knochen auf seinem Teller; ein Glas Sekt goß er hinunter und füllte sein Glas schnell zum zweitenmal. Auch im Glase des Wirts perlte wieder der Wein, Mister Grant stieß mit dem seinigen dagegen. „Auf das Wohl Ihrer Stadt!" rief er, leerte den Kelch in einem Zug und warf ihn hinter sich, daß er klirrend in Scherben zersprang.

„Käse!" stieß er hervor und starrte wieder in die Gasflammen hinein. Er bemerkte es kaum, wie ein Piccolo ihm den geforderten Käse und ein neues Messer vorlegte, auch ein neues Glas hinstellte, und wie Herr Mengerßen sich in respektvoller Entfernung hielt. Plötzlich sagte er: „Ich sah in einer engen Straße, die vom Markt abgeht, ein verfallenes Haus — mit zwei hohen Giebeln, die sich schon recht weit hintenüber lehnen. Das Haus hat mich nach seiner äußeren Erscheinung interessiert. Es ist wohl schon recht alt?"

„Ich verstehe, Herr Grant," erklärte der Wirt. „Das ist eins der ältesten Bauwerke in der Stadt. Es will niemand drin wohnen, obgleich man fast nichts dafür zu bezahlen hat."

„Das ist ja eigentümlich," meinte Mister Grant, indem er den Käse auf seinem Teller eingehend betrachtete.

„Es ist in Spukhaus," erläuterte Herr Mengerßen.

„Ein Spukhaus? Glaubt man denn hier noch an Spuk und Geisterkram?" fragte Mister Grant spöttisch. „Da sollte man das Haus niederreißen, dann ist der Spuk denn jedenfalls vorbei."

„Vor über dreißig Jahren wohnte ein Kaufmann Kramer darin," fuhr der Wirt fort. „Ich entsinne mich seiner noch, ich war so ein Bursche von neun oder zehn Jahren. Er machte ein großes Geschäft in Korn, Eisen, Kohlen, Holz und Gott weiß was; er hatte alles und genoß ein unbedingtes Vertrauen. Er vertrat auch irgend eine Bank und besorgte die Geldgeschäfte aller großen und kleinen Kapitalisten. Plötzlich, wie ein Blitz aus heiterem Himmel, munkelte man von einem gefälschten Wechsel, und Kramer war verschwunden. Konkurs brach aus. Mehrere gefälschte Wechsel tauchten auf, so geschickt gefälscht, daß man es nicht wagte, sich von der Unterschrift abzuschwören. Man zahlte, viele Menschen, die ihr Geld ihm hingegeben hatten oder ihre Namen unter Wechseln fanden, wurden in seinen Sturz hineingezogen, ganze Familien ruiniert. Manch einer hat sich von damals her nie wieder erholt. Auch mein Vater hat eine tüchtige Ohrfeige dabei bekommen. O, es war eine schreckliche Zeit. Das Haus hat jemand für ein Spottgeld aus dem Konkurs gekauft, aber einer nach dem andern hat sein Geld daran verloren."

„Dumme Kerle das!" stieß Mister Grant hervor. „Warum gaben sie einem fremden Menschen ihr Geld? Warum schworen sie sich nicht ab?" Er stürzte ein Glas Sekt hinunter. „Wo ist der Herr Kramer geblieben?"

„Man hat nie wieder etwas von ihm gehört noch gesehen," antwortete der Wirt. „Man meinte damals, er habe sich das Leben genommen. Viele Jahre später fand man in der Forst einen bis zur Unkenntlichkeit zergangenen Leichnam — man hat ihn für Kramers Ueberreste gehalten und an der Kirchhofsmauer unter den Selbstmördern begraben."

Mister Grant lachte. „Natürlich ist das Herrn Kramers Leiche gewesen. Herr Kramer ist tot — begraben — ermordet — hin." Seine Stimme klang rauh und der Ton erbarmungslos hart. Schnell trank er ein Glas Sekt. „Wie ist's denn mit dem Spukhaus?" fragte er dann und lachte.

„Jede Nacht um zwölf Uhr öffnet sich eine bestimmte Tür," erzählte Herr Mengerßen geheimnisvoll, „ein Geist erscheint, schreitet durch alle Zimmer und verschwindet durch eine bestimmte andere Tür."

„Was tot ist, kommt nicht wieder," entgegnete Mister Grant finster und tonlos.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Putze nur mit
Globus
Putzextract

Rastede. **Heinr. Lemkemeyer** in **Ipwegermoor** läßt wegzugshalber am

Freitag, 20. April,

nachm. 2 Uhr:
1 tied. Kuh, Ende Mai kalbend,
1 trächt. Ziege,
12 Hühner, 1 Hahn,
1 eich. Kleiderschrank, 1 kl. do., 1 Milchschrank, 1 Pult mit Aufsatz, 1 Richtebank, 2 Tische, 12 Stühle, 1 amerik. Wanduhr, 1 Koffer, 1 Kommode, 1 Spiegel, 1 Sparherd, 1 Viehkessel, 1 Waschbalje, 1 Waschbrett, Töpfe, Pfannen, 1 Kaffeebrenner, 1 Wüppe, 2 Eggen, Pferdegeschirr, Pferdetrippen, **1 Dreschmaschine,** 1 Staubmühle, 1 Handwagen, 1 Gropenkarre, 1 Jauchetrog, Sensen, Harken, Forken und viele sonstige Sachen;
ferner: **etwas Heu**
auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **Degen,** Aukt.

Verkauf
einer
Mühlenbesitzung
mit Sägereibetrieb
in der Nähe von Oldenburg.

Kreyenbrück. Im Auftrage des Mühlenbesitzers **Eilert Wilhelm Bölts** daselbst habe ich wegen Krankheit desselben dessen sämtlichen in Kreyenbrück und Tungelermarsch belegenen

Grundbesitz

mit Antritt zum 1. Novbr. 1906 ev. zum beliebigen Antritt zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus ca. **4½ Scheffelsaat** in Kreyenbrück an der verkehrsreichen Cloppenburger Chaussee belegenen Gründen mit dem gut erhaltenen **Wohnhause** und **Stallungen** zum Ausspann und der

Mühle,

welche für

Dampf- u. Windbetrieb

eingerichtet ist.

Das Geschäft besteht seit 1881 und erfreut sich einer großen **Kundschaft.**

Die **Mühle** und **Sägerei** sind aufs beste eingerichtet u. sehr gut erhalten, die Anlagen und Maschinen sind jederzeit zu besehen.

Ferner wird ein **Mehlhandel** in dem Kaufobjekte mit bestem Erfolg betrieben.

Auch gehört zum Kaufobjekt ein **ca. 56 ar großer Kiesel-Placken** in der Tungelermarsch, welcher sehr ertragfähig und auch getrennt vom Hauptobjekt zum Aufsatz kommt.

Jede weitere Auskunft erteilt der Besitzer oder der Unterzeichnete.

Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Mittwoch,
den 18. April d. J.,

abends 7 Uhr,
in **Ww. Lambkens Wirtshause** in **Kreyenbrück** (Courier von Bümmerstede).

Bei irgend annehmbarem Gebote wird der Zuschlag erteilt.

Kaufliebhaber ladet ein
B. Schwarting, Auktionator.

Eva frug im Paradies:
Lieber Adam, was ist dies?
Adam sagte, hör und sieh,
Das ist ein Päckchen

Kikiriki
Schutzmarke.

Kikiriki, vollkommenstes Waschmittel, 1 Paket 15 Pfg. überall käuflich.

Prachtvolle
Gratis-Zugaben
Westdeutsche Seifenindustrie
G. m. b. H., Neuss.
General-Vertreter:
Leop. Hahlo, Oldenburg,
Lindenallee 50. Teleph. 179.

Bauplätze
an der Hochhauserstraße zu verkaufen.
Joh. Husmann, Fichtenstr.

Louis Schmiester.
Spezialgeschäft für
Turnkleidung.
Louis Schmiester,
51 Achternstrasse 51.

Bruteier rebhf. Ital. Zuchtst. Eierverkaufsgenossschaft, Dtzd. 1 Mk. **Lüken,** Alex.-Ch.

Osterkarten
empfiehlt
Ernst Völker,
Langestraße 20.

Delikatess-Pflaumenmus
dick u. süß nach Hausfrauenart eingedampft, empfiehlt d. Konservfabr. von
J. A. Schultze
Magdeburg 24.
1 Emailleeim. o. Topf br. 10 Pfd. ℳ 2.00
1 Emaill.- od. Zinkeim. „ 28 „ ℳ 3.90
in Fäss. v. 50—130 Pfd. 1 Pfd. nur 13 ₰

ff. Kunst-Honig
das beste, was es gibt.
1 Post-Emailleeim. br. 10 Pfd. ℳ 3.00
1 „ „ „ 18 „ ℳ 5.00
1 Bahn- „ „ 28 „ ℳ 8.00
bei Abnahme v. 4 Eimern franko.
Die Preise verstehen sich mit Eimer und Faß ab hier gegen Nachnahme.

Zu verk.: 1 Schrank, 1 Bettst. mit Sprungfederm., 1 Flagge mit Stg., 1 Tisch. Haarenufer 19.

Wegzugshalber zu verkauf. **1 Schwein** zum Weiterfüttern. Schulweg Nr. 16.

Neusüdende. Zu verkaufen eine schwere nahe am Kalben stehende **Kuh.**
Hermann Klockgether.

Osternburg.
Empfehle zum Karfreitag:
Lebendfrische
Schellfische
billigst.
H. Bakenhus Fischhdlg.,
Ulmenstraße 5.

Ipwege. Zu verkaufen ein **Bullenkalb,** 3 Monate alt.
C. Padecke.

Ipwege. Zu verkaufen
ein fetter Stier.
Heinr. Hullmann.

Oldenburg. Billig zu verkaufen eine fast neue **Kegelbahn** mit **Kegeln und Kugeln.** Nadorsterstraße 42.

Kreyenbrück. Zu vk. Rosen- u. Junker-Pflanzkartoffeln. **G. Ahlers,** Stellmach.

Zu verkaufen **Schlachtkaninchen.**
Philosophenweg 5.

Besseres **Sofa** billig zu verkaufen. Kriegerstraße 13 (Seiteneingang, oben).

Torf. Trocknen, schwarzen Torf liefert Doppelf. 10 Mk. **D. Schmidt,** Landwirt, **Petersfehn.** Bestellungen nimmt entgegen Gastw. **H. Stolle,** Langestr. Nr. 7. Proben liegen dort aus.

Für die Frühjahrsbestellung bringen wir unseren bewährten, leichtlöslichen
Fischguano
in empfehlende Erinnerung. 5½ % Stickstoff lt. amtl. Analyse. Wesentlich billiger als andere organ. Kunstdünger. Vorrätig in den bekannten Verkaufsstellen des Herzogtums oder wo keine Niederlage, ab Fabrik.
Oscar Neynaber & Co.,
Geestemünde u. Loxstedt.

Die nass wischbare
Bodenwichse
Parket-Rose
erzeugt
Hochglanz ohne Glätte.

Absolut geruchlos, ohne jede schädliche Einwirkung auf Farbe des Holzes und Linoleums, ist Parket-Rose die **wirtschaftlichste** aller Bohnermassen denn um vollen Erfolg zu erzielen, muss sie **sehr dünn** und **sparsam aufgetragen** werden!! ☞ **Nach dem nassen Aufwischen** genügt ein leichtes Nachreiben mit weichem Lappen und der alte Hochglanz ist wieder hergestellt! Preis per 1/1 Ko. Dose Mk. **1,50** per 1/2 Ko. Dose Mk. **0,90.**
Alleinige Fabrikanten:
Finster & Meisner,
Lackfabrik,
München.
Verkaufsstelle:
L. Fasch, Flora-Drogerie, Schüttingstr. 7.

Empfehle zum Karfreitag:
Alle Arten lebendfrische
Seefische.
Schellfische von 20 Pfg. an.
Paul Nutsch,
21, Donnerschweerstr. 21.

Zu verkaufen mehrere junge kräftige
Arbeitspferde.
J. Oetjengerdes.

Bienenhonig,
garantiert rein,
à Pfund 60 ₰, — bei Abnahme von 5 Pfund und mehr à Pfund 55 ₰.
Fritz Schneider,
Westerstede.

Bleyles
Knaben-Anzüge
sind die besten Schulanzüge!

An den Ausgaben für Knabenkleidung macht jede Familie durch Aufnahme dieses Fabrikates große Ersparnisse.

P. F. Ritter,
Oldenburg i. Gr., Langestr. 79.
Ausführliche Kataloge gratis.

Brustbonbons,
nach altbewährtem Verfahren hergestellt, empfiehlt **Otto Büttner.**

Vanille-Bruch-Schokolade,
à Pfd. 1 ℳ, Pralinés Pfd. 1, 1.20 und 2 ℳ, Pflastersteine, Spitzkugeln, weiße, braune Moppen, Potsdamer Pfeffernüsse, ff. Ypsilanti, Tafel 80 ₰, empfehle in nur frischer, reeller Qualität.
Otto Büttner,
Honigkuchen- und Zuckerwaren-Fabrik.

Bruteier von **feinsten** rebhuhnfarb. Italienern, Dtzd. 6 ℳ. Erhielt 1905 **23 Preise,** darunter **Staatsmedaille,** Ehrenpreise, erste Preise.
Frau **Frieda Büsing,** Nebenstr. 10.

Wo kauft man die besten u. billigsten
Lederriemen?
Bei der Firma
A. Beeck,
Maschinen- u. Wagenfabrik,
Oldenburg i. Gr.

Ein als Weidewirtschaft während d. letzt. Jahre eingericht.
Marschhof
i. d. Hamburger Marschlanden ist umständehalb. zu verkaufen. Gesunde Gebäude, gemütl. Wohnhaus, volles Inventar sind vorh. Off. nur v. Refl. bef. u. S. 637 d. Exp. d. Ztg.

F. Wegner, Samenhandlung,
Hamburg, Deichstraße 16,
empfiehlt sich bei Bedarf von
Gemüse- und Blumensämereien, Klee-, Gras- und anderen landwirtschaftlichen Saaten, auch Vogelfutter.

Die **Motten** kommen!
Allerwirksamster Mottenschutz
à Paket 10 Pfg.
in der Drogenhandlung des
Apoth. **C. Sattler Nachf.,** Haarenstr. 44.
Inh.: Apoth. **Th. Storandt.**
Fernsprecher 356.

Buch 1½ Mk. **Frauen-** Art wo **Blut-** stockung. usw. Siestaverlag Dr. 82. Hamburg

Technikum Lemgo
in Lippe.
Bauschule (4 bezw. 3 Sem.), **Maschinen-Ingenieur** (4 S.), **Techniker-** (3 Sem.), **Werkmeister-** (2 Sem.) **Schule.**
Beginn 18. April. Satzung kostenfr

Prachtkinderwagen in Tretbar's idealem Modell
direkt mit 10% Rabatt Bareinkauf oder Teilzahlungswunsch an die Kinderwagenfabrik
Julius Tretbar, Grimma 210

Fahrräder
„Bulgaria",
„Oku"
sowie sämtliches Zubehör.
Nähmaschinen.
☞ **Für Wiederverkäufer.**
Nirgends besser!
Nirgends preiswerter!
Katalog kostenlos.
Johann Lichtenfeld,
Hamburg. 62

Dürkopp's-
Fahrräder
sind allen voran.
Niederlage bei
Herm. Kleditz, Eversten, Hauptstraße 18.

2
gut erhalt. **Herrenräder** billig abzugeben. Mühlenstraße 6.

Leinkuchenmehl
I. **Qualität** ist wieder eingetroffen.
J. D. Willers.

Elsfleth. Zu verkaufen aus einer Waggon-Ladung einige Fuder
pa. frischen Steinkalk
und desgl. ein Fuder **gutes Heu.**
C. Neynaber & Co.

Rosen, beste Sorten, billig zu verkaufen. Kastanienallee 8.

Die Guttemplerloge
Wunderhorn Nr. 840
tagt jeden **Donnerstag,** abends 9 Uhr, im Arb.-Bild.-Vereinshaus, Georgstraße. 11. Anmeldungen werden dort jederzeit entgegengenommen.

Handwerkerverein
Hatten.
Am **zweiten Ostertage:**
Ball,
verbunden mit
Abschiedsfeier,
im Vereinslokal (Ww. Stalling).
Zu zahlreichem Besuch laden ein
H. Meyer. Der Vorstand.

Edewecht.
Am 2. Ostertage:
Großer Ball,
wozu freundlichst einladet
E. Mügge.

Butteldorf.
Am **2. Ostertage:**
Ballf. Herrschaften,
wozu frdl. einladet
C. F. Meyer.

Wahnbeck. **„Hesterkrug".**
Am 2. Ostertage: **Ball,**
wozu freundlichst einladet
Joh. Hemmyoltmanns.

Loyerberg.
Am **2. Ostertage:**
Ball.
Hierzu ladet frdl. ein **Fr. Bremer.**

Neuenkruge. Am 2. Ostertage:
BALL,
wozu freundlichst einladet
H. Bremer.

Neusüdende.
Am 2. Ostertage:
Tanzmusik,
wozu freundl. einladet **Hinr. Unger.**

Delfshörne. Am 2. Ostertage:
Ball,
wozu freundl. einladet **Joh. Schmidt.**

Tweelbäke.
Verein „Unter uns".
Am **2. Ostertage** d. J.:
8. Stiftungsfest
im Saale des Herrn **G. Harms.**
Anf. präzise 7 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Sandhatten.
Am **2. Ostertage:**
Sängerball
bei **Joh. Harms,** wozu freundlichst einladet **Der Vorstand.**

Osternburg.
Am 2. **Ostertage,** den 16. April:
Oeffentliche
Tanzmusik.
Hierzu ladet freundlichst ein
G. Hullmann.

Donnerstag, den 12. d. Mts.,
im **Hotel Anton Günther,**
8 Uhr 30 Min. abends:
Vorstandssitzung
des Tierschutz-Vereins.
Vereinsmitglieder haben Zutritt.

Wirkliche Freude bereitet Ihnen nur ein dauerhaftes
erstklassiges Solidaria-Fahrrad.
Wir liefern Ihnen solches auf Wunsch auch gegen
Teilzahlungen.
Anzahlung Mk. 20, 30, bis Mk. 50; Abzahlung monatl. Mk. 8. bis Mk. 15. **Billige Reichsräder geben wir bei Barzahlung schon von Mk. 58. an ab. Auch Zubehörteile wie Laufdecken,** Luftschläuche, Laternen, Glocken etc. kaufen Sie bei uns **am billigsten.** — Preisliste gratis und franko. —
J. Jendrosch & Co., Charlottenburg No. 131

Landesbibliothek Oldenburg

Zu verkaufen schöne
Standbienen.
Fr. Nutzhorn, Donnerschweerstr.

Jetzt ist es die rechte Zeit, die unangenehmen **Sommersprossen** zu beseitigen. **Garantierten Erfolg** erzielen Sie mit Dr. **Kumerfeldt's Teintwasser.** Glas 1.— Mk., nach auswärts 1.20 Mk. franko. Nur echt in der
Kreuz-Drogerie,
Achternstraße 32 a.

Massiv goldene Trauringe
8kar. (333 gestempelt) von **5—8** ℳ,
14kar. (585 gestempelt) von **9—15** ℳ.
H. G. Wilhelmis Nachf.,
Achternstraße 6.

Herrlicher Plantagen-
Kaffee
Postkolli franko
= M. 10.— =
Theodor Peters & Co.
Hamburg 5 B.

Rosen,

über 200 der schönsten Sorten, nur dankbare Blüher, per Stück 30 Pfg., 10 Stück 3 Mk. Crimson Rambler, schönste Kletterrose, das Stück 50 Pfg., 10 Stück 4 Mk. Hochst. Rosen à 1.25 Mk. Halbst. Rosen à Stück 50 Pfg., sämtliche Baumschulartikel billigst.
— Preisliste kostenlos. —
W. Albertzard,
Neusüdende b. Rastede.

Blumenpflanzen!
Rosen, niedr., in den vorzüglichsten Sorten mit prachtvoller Bewurzelung 10 Stück 3 Mk., Kletterrosen, Crimson-Rambler St. 40 Pfg., großblumige Stiefmütterchen Dtzd. 25 Pfg., blaues Vergißmeinnicht Dtzd. 25 Pfg., Gartennelken 1 Rg. in Farben gemischt, Dtzd. 40 Pfg., buschiger, wohlriechender, schwarzbr. Goldlack, Stück 10 u. 15 Pfg., und mehrere andere Sorten Blumenpflanzen zu billigsten Preisen.
Georg Schumacher,
Ohmstede.

Moderne schmiedeeiserne
Ladenfronten und
— **Schaufenster-Anlagen** —
fertigt billigst
Fernspr. 412. **W. M. Busse,**
Kunst- u. Bauschlosserei.

Donnerschwee. Zu verkaufen mehrere Sorten gute **Pflanzbohnen** und ein 2sitziger **Sportwagen.**
M. Düser, Bürgerstraße 50.

Gasmotor
zu kauf. ges., 6- bis 8pf., Deutz bevorz. Offerten mit Preisangabe unter S. 639 an die Exped. d. Bl.

Kreyenbrück. Zu verk. ein **großer Hund.** **G. Suhrkamp.**

Verschiedene **zurückgesetzte Möbel,** als: Büffets u. Schlafzimmermöbel in Eiche, Sekretäre, Polster-Garnituren usw. sollen äußerst billig verk. werden.
J. D. Freese, Mühlenstr. 4.

Umständehalber billig zu verkaufen einen für Landwirte sehr geeigneten **Ackerwagen** mit hölzernen Achsen.
Kaiserstraße 19.

Bruteier
reinr. silbh. Italiener, Stück 10 Pfg.
Aug. Heringer, Ovelgönne.

Deckstation Frieschenmoor.
Empfehle nachstehende **Hengste** zum Decken:
1. den **Prämienhengst**
Wittelsbacher.
V.: Pr.-H. Rubico. M.: Pr.-St. Thetis. Tragend 25 ℳ, güst 10 ℳ
2. den einstimmig angekörten **Prämienhengst**
Ehrenknabe.
V.: Pr.-H. Ehrenberg. M.: Pr.-St. Octava 2. Tragend 50 ℳ, güst 15 ℳ
Stallung u. Weide vorhanden.
Gustav Gristede.

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
ist das beste.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Fahrräder, erstklassig, direkt v. der Fabrik an Private u. Händler von Mk. **65** an.
Zubehörteile, prima Mäntel v. ca. Mk. **4**, Luftschläuche von Mk. **2.80** an.
Reparaturen auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.
Wer sich auf diese Zeitung bezieht und einen Auftrag von mindestens Mk. **10.**– erteilt, erhält eine höchst praktische Gratis-Zugabe.
Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort. Gegr. 1896.

Weit über
1000
freiw. Anerkennungsschreiben v. Fachleuten u. Rosenliebhabern, sowie **viele unaufgeforderte äußerst lobende** Besprechungen unserer Rosen durch die Presse. Wir liefern diese **ausgesucht schönen**
Prachtrosen
in den **herrlichsten** Farben und **edelsten** Sorten, die **ununterbrochen** noch in diesem Sommer bis in den Winter hinein blühen, sowohl im **Garten** als in Töpfen f. Zimmer u. Balkon
fabelhaft billig
10 Stück M. 3, 20 Stück M. 5, 50 Stück M. 10 **postfrei** in **starken** Büchsen mit Namen, Farbe, Kulturanweisung für Garten u. Haus, Anerkennungsschreiben und Preßstimmen.
Köllner-Baumschulen bei Elmshorn in Holstein.
Lief. Königl. u. Fürstlich. Höfe.
Hochstammrosen M. 1 per Stück
Garantie für gute Ankunft.

Delikaten Sauerkohl u. Salzschnittbohnen, ammerländ. Speck und Wurstwaren
◀ in feiner Qualität ▶
empfiehlt
Paul Danckwardt,
Hoflieferant.

Nagelholz,
sehr zart, in Stücken von ca. 5 Pfund, à Pfund **110** ₰, empfiehlt
Paul Danckwardt.

Große Heringe,
Dutzend 60 ₰, bei
Paul Danckwardt.

Futtermehl,
à Sack 50 kg mit Sack ℳ 5.70,
Leinmehl,
à Sack 50 kg mit Sack ℳ 8.50,
traf wieder ein bei
Paul Danckwardt.

Oster-Feuerwerk.
J. H. C. Meyer am Markt.

Zu verkaufen ein elegantes, noch nicht gefahrenes **Damenfahrrad.** Sehr preiswert. Nachzufr. in der Exped. d. Bl.

Honigkuchen,
sogen. Braunschweiger, stets frisch, à Pfd. 40 ₰, anerkannt besten garantiert reinen **Honigkuchen** mit und ohne Gewürz, à Pfd. 60 u. 70 ₰, bei Tafeln billiger, empfiehlt
Otto Büttner, Staustraße 19.

Ohmstede. Zu verkaufen 2 trächtige Ziegen. **G. Speckmann.**

Keine Osterfreude
ohne Osterkuchen. Man verwende dazu **nur Reeses 5 ₰-Backpulver,** ausreichend für 1–1½ Pfd. Mehl. Keine Festfreude ohne Osterpudding. **Reeses 10 ₰-Spar-Puddingpulver** liefert **ohne Zucker** delikaten Pudding. **Reeses Vanillinzucker** ist billiger als Vanille.

Bringe meine seit 12 Jahren bestehende
Reparatur-Werkstatt
für Fahrräder u. Motorfahrzeuge
in empfehlende Erinnerung.
Billigste Preise, solide Arbeit, eigene Dreherei, eigene Emaillierung, Vernickelung.
Neue Räder in großer Auswahl.
Damen- sowie Herren-Räder
stets am Lager.
Lernräder stehen gratis zur Verfügung.
J. Vosgerau,
äußerer Damm 10.

Ich habe noch nie eine so gute,
preisw. Zigarre für so **wenig Geld** angetroffen, deshalb bitte ich Sie, mir nochmals **500 Stck. für 7 Mk. fr. geg. Nachn.** zu senden.
Hochachtungsvoll **Anton Döring, Roxel.**
NB. **Ueber 2000 Anerkennungen habe ich erhalten!**
Bestellen Sie bitte auch zur Probe geg. Nachn. franko:
500 Stck. „Union" für nur 7 Mk.! Sie werden viel Geld sparen! Garantie: Umtausch o. Zurückn.
Rud. Tresp. Zigarrenfabrik, Neustadt b. Danzig H. N. 244.

Kein Rauch! Kein Russ! Kein Kopfweh!
Spiritus-Bügeleisen
für **Haushalt, Plättstube, Schneider-werkstatt**

in allen **Größen, Formen, Preislagen** von Mk. **6.**— an.
– **Reise-Bügeleisen** (Gewicht 1,4 kg) in elegantem Etui. –
Jederzeit überall und ununterbrochen gebrauchsfertig.
In **Oldenburg** zu beziehen durch die einschlägigen Geschäfte oder direkt durch die
Centrale für Spiritus-Verwertung G. m. b. H.
Ausstellungs- und Verkaufslokal:
Friedrichstr. 96, gegenüb. d. Central-Hotel. **Berlin NW. 7** **Friedrichstr. 96,** gegenüb. d. Central-Hotel.
– Man verlange unsere illustrierte Preisliste. –

Empfehle meine patentierten
Dauersohlen.
Dieselben halten 2 bis 3mal so lange, als andere Sohlen, eignen sich für Schuhe und Stiefel jeder Art und werden trotz ihrer Vorzüge nicht teurer verkauft. — **Alleiniger Hersteller für Stadt und Amt Oldenburg:**
B. Brummelhop, **Schuhmachermstr., äußerer Damm 7.**

Siemens Regenerativ-Gaskamin-Oefen D. R. P.
Gas-Badeöfen
Heisswasser-Wandapparate
D. R. G. M.
Das **Neueste** und **Beste:**
Siemens Gas-Kochapparate.
Katalog bei Bezugnahme auf diese Zeitung gratis.
Friedr. Siemens, Dresden.
Zu haben in allen größeren Installationsgeschäften

Bandwurm mit Kopf,
Spul- u. Madenwürmer
werden in kurzer Zeit unter **Garantie** für **sicheren unschädlichen** Erfolg ohne **Hungerkur** und Berufsstörung beseitigt.
C. Blase, Spezialist für Wurmleiden,
Hannover, Schillerstraße 11.
Tausende von diesem Leiden befreit.
Auskunft wird gratis erteilt.

Nordsee-Hotel
(Strandhotel)
Borkum.

Dalsper. Kann **3 Rinder** auf bester Weide
in Grasung nehmen.
H. Hoting.

!!! Herren !!!
wird die preisgekrönte, in neuer Auflage erschienene Broschüre des Dr. med. Emil Kahlert in Näfels (Schweiz) über
Geschlechtskrankheiten und deren Folgen
entstanden durch Jugendsünden 2c., sowie dessen **radikale Heilung** zur Belehrung empfohlen.
Broschüre grat. u. verschloss. z. erhalten. Gegen Einsendung von 50 Pfg. in Marken für Rückporto.

Die Schönste
weiße, sammetweiche **Haut,** ein zartes reines **Gesicht** mit rosigem jugendfrischen **Aussehen** und blendend schönem **Teint** erhält man bei tägl. Gebrauch der **echten**
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd,
à St. 50 Pfg. in **Oldenburg:**
i. d. Hof-Apotheke, Rats-Apotheke u. Hirsch-Apotheke.
Westerstede: F. L. Wallrichs.

Babywäsche
in großer Auswahl.
W. Martin Meyer,
Schüttingstr. 10.

„Eigenheimer u. Wohltmann",
enorm ertragreiche und dabei wohlschmeckende
Marktkartoffel
Saatgut à Ztr. 4 ℳ, 10 Ztr. u. mehr 3,50 ℳ à Ztr.
Hermann Brauer,
Hofgut Grünenkamp b. Varel i. O.

Kühlhäuser
für Metzgereien und Hotels liefert
Wenig **billig** Eisverbrauch
in anerk. sol. Ausführung
Rud. Grobel & Koch, Barmen.
Viele Referenzen.
Kostenanschlag gratis.

Bruch-heilbar
ohne Operation,
schmerzlos, ohne Berufsstörung.
A. Scheele, Hannover,
Hildesheimerstrasse 6. Spezialbehandlung von Unterleibsbrüchen.
Sprechstunden in Hannover:
Sonntag, Montag, Dienstag 10—3 Uhr.
Literatur u. Atteste Geheilter kostenfrei.
Zeitweise anwesend in **Bremen.**

Damen-Fahrrad, sehr wenig gebraucht, ist preiswert abzugeben.
Näheres Nadorsterstr. Nr. 81.

Empfehle die Dammbleiche zum Bleichen u. Trocknen. **J. Oestmann.**

A. Nielsen,
Confituren-Spezialgeschäft,
Ecke Lange- u. Schüttingstr.
Ostereier,
Osterhasen.
Deutsche u. Schweizer Schokoladen.
Confituren — Cakes — Bonbon.
Kakao — Tee — Kaffee.

Sämtliches Haus- und Küchengerät,
komplette Aussteuern, sowie Ergänzungs-Gegenstände in nur Ia Qualität empfehlen
B. Fortmann & Co.,
Langestr. 21.

Milch pro Ltr. 14 Pfg. frei ins Haus, vom 1. Nov. an Jahrespreis 15½ Pfg. Anmeldung bei Frau **Graf,** Markth., ob.

Hygienische
Bedarfs-Artikel.
Empfohlen von Professoren und Aerzten. – Auf Anfragen gratis und franko Antwort.
Rich. Freisleben, Dresden I. Postplatz Nr. 47.

Zu verkaufen ein schönes **Hundewagen-Geschirr.** **Joh. Tjaden,** Staustr. 8.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg